

Stefans Nachlese: Die 15. WM in Peking

Nach allen leichtathletischen Großereignissen analysiert FREUNDE-Statistiker Stefan Hirschter aus Hannover das Geschehen, vergleicht Daten und sucht Raritäten. Lesestoff für alle, die es ganz genau wissen möchten.

Entwicklungsgeschichte der Leichtathletik Chinas

Peking ist die Hauptstadt der Volksrepublik China und hat eine über dreitausendjährige Geschichte. Der Name bedeutet Nördliche Hauptstadt. Peking ist heute eine regierungsunmittelbare Stadt, das heißt, sie ist direkt der Zentralregierung unterstellt und damit Provinzen, autonomen Gebieten und Sonderverwaltungszone gleichgestellt. Das gesamte 16.807 qkm große (etwas größer somit als Schleswig-Holstein) Verwaltungsgebiet Pekings hat über 20 Millionen Einwohner. Von der Gesamtbevölkerung sind 11,8 Millionen registrierte Bewohner mit ständigem Wohnsitz und 7,7 Millionen temporäre Einwohner mit befristeter Aufenthaltsgenehmigung. Peking stellt als Hauptstadt das politische Zentrum Chinas dar. Aufgrund der langen Geschichte beherbergt Peking ein bedeutendes Kulturerbe. Dies umfasst den Tian'anmen-Platz (Platz am Tor des Himmlischen Friedens), die 1987 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärten Verbotenen Stadt, den neuen und alten Sommerpalast und verschiedene Tempel, wie z.B. den Himmelstempel, den Lamatempel und den Konfuziustempel. Peking war Austragungsort der Olympischen Sommerspiele 2008 und die Leichtathletik kehrte somit sieben Jahre später in das futuristische Vogelneest zurück. 2022 wurden sie außerdem als Gastgeber der Olympischen Winterspiele ausgewählt. Der organisierte Sport in China startete mit der Gründung des nationalen Leichtathletik-Verbandes am 18.10.1910 und die ersten nationalen Meisterschaften wurden in die bedeutsamen nationalen Volksspielen (National Games) integriert, die vom 18. bis 22.10.1910 zum ersten Mal in Nanjing ausgetragen wurden. Starke Anstöße erhielt der Sport in China etwa ab 1910 durch den YMCA, den Christlichen Verein junger Männer. Dieser Organisation und seinem Direktor Elwood S. Brown aus Iowa/USA war es vor allem zu verdanken, dass das Land sich an der ersten internationalen Veranstaltung im asiatischen Raum, den Fernöstlichen Spielen (Far Eastern Games) 1913 in Manila/Philippinen) beteiligte. 1932 erfolgte die erste Olympiateilnahme in Los Angeles mit einem Teilnehmer (Sprinter Liu Changchun). 1936 und 1948 erfolgten weitere Olympiateilnahmen. Trotz größerer Mannschaften war der Erfolg gleich null. Das erste moderne Großstadion mit etwa 40.000 Plätzen entstand 1934 in Shanghai. Bis zur Gründung der Volksrepublik China unter Mao Zedong am 1.10.1949 war der Sport und das Niveau noch rückständiger als in anderen Ländern Asiens oder Afrikas, die unter Kolonialherrschaft der Großmächte zu leiden hatten. Von 1953 an wurden die nationalen Meisterschaften jährlich ausgetragen. Mehr als 20 nationale Rekorde wurden jedes Jahr zwischen 1956 und 1960 verbessert. Am 17.11.1957 in Peking erzielte die Hochspringerin Zheng Fengrong, eine Bauerstochter aus der Shandong Provinz, mit 1,77m den ersten anerkannten Weltrekord eines chinesischen Athleten in der Geschichte. Sie verbesserte die alte Bestmarke (1,76m) der Olympiasiegerin von 1956, Mildred McDaniel/USA und Lolanta Balas/ROM, die anschließend zentimeterweise die Bestmarke bis auf 1,91m (1961) steigerte. 1965 egalisierte der Sprinter Chen Jiaquan mit 10,0 sec. den bestehenden handgestoppten 100-m-WR. Die Olympiateilnahme blieb China jedoch bis 1984 wegen der ungelösten politischen Taiwan-Problematik verwehrt, da das IOC und die IAAF Taiwan 1954 (1956 erste Olympiateilnahme Taiwans) als Mitglied anerkannte und die politische Situation als Festlandchina führte zum Rücktritt von der VR China aus dem IOC und der IAAF. Die

Kulturrevolution von 1965-1976 stoppte allerdings den Fortschritt abrupt. Einzelkötter gab es jedoch auch in dieser Zeit. Am 8.11.1970 erzielte der Hochspringer Ni Chihchin, der schon 1965 mit 2,25m und 1966 mit 2,27m die Weltrangliste anführte, mit 2,29m in Shangsha eine inoffizielle Weltbestleistung (bisher Valerij Brumel/URS 2,28m-1963). Als Weltrekord konnte die Leistung jedoch nicht anerkannt werden, da China zu diesem Zeitpunkt nicht Mitglied der IAAF war. Mit der Wiederaufnahme in die IAAF 1978 und dem IOC 1979 und der ersten Teilnahme an den OS in 1984 seit 1948 begann jedoch unaufhaltsam der Aufstieg zu Asiens Großmacht und der Ablösung des ehemaligen Kolonialherren Japan.

Auszugsweise eine Liste der größten Erfolge:

1983, WM: 3. im Hochsprung(M) Zhu Jianhua mit 2,29m

1984, OS: 3. im Hochsprung Zhu Jianhua mit 2,31m. Zhu erzielte 1983 mit 2,37m, 2,38m und 2,39m am 10.6.1984 in Eberstadt drei Weltrekorde

1988, OS: 3. im Kugelstoßen (F) Li Meisu mit 21,06m

1991, WM: 2. und 3. über 10000m(F) Zhong Huandi und Wang Xiuting in 31:35,08 und ,99

1. im Kugelstoßen(F) Huang Zhihong mit 20,83m

1. im Speerwerfen(F) Xu Demei mit 68,78m

1992, OS: 3. über 1500m(F) Qu Yunxia mit 3:57,08 min,1993 dann WR mit 3:50,46

2. im Kugelstoßen(F) Huang Zhihong mit 20,47m

1. über 10-km-Gehen(F) Chen Yueling

1993, WM: 4. WM-Titel bei den Frauen durch Liu Dong (1500m, 4:00,50), Qu Yunxi (3000m, 8:28,71 mit Platz 2+3), Wang Junxia (10000m, 30:49,30 mit Platz von Zhong Huandi) und Huang Zhihong (Kugel,20,57m)

Danach folgten die legendären sowie kontrovers diskutierten Auftritte der Ma-Armee (Trainer Ma Junren) aus der Liaoning Provinz, die im September 1993 bei den Volksspielen in Peking zu 3 Weltrekorden bei den Frauen (1500m, 3000m,10000m) und im Oktober 1997 bei den Volksspielen in Shanghai zu 2 Weltrekorden über 5000m führten. Bis zum heutigen Tage sind die 8:06,11 min. über 3000m und die 29:31,78 min. über 10000m von Wang Junxia aus Peking 1993 unangetastet.

Bei den Frauen halten in sämtlichen Laufdisziplinen, bis auf die 3000-m-Hindernis, die Sieger von den Volksspielen 1993 und 1997 die aktuellen Landes-bzw. Asienrekorde, durchgehend auf absolutem Weltniveau.

1996, OS: 1. über 5000m(F) Wang Junxia mit 14:59,88 min.

2004, OS: 1. über 10000m(F) Xing Huina mit 30:24,36 min.

2009, WM: 1. im Marathon(F) Bai Xue mit 2:25:15 Std.

Nicht unerwähnt bleiben soll natürlich der in 2015 verletzungsbedingt zurückgetretene Nationalheld Liu Xiang, OS 2004 und viermaliger WM-Medaillengewinner (2003-2011, 2007: Gold) über 110m Hürden, außerdem Inhaber des Weltrekordes mit 12,91 sec. (Athen, 27. 8. 2004) und 12,88 sec. (Lausanne, 11. 7. 2006). Mit diesen 12,88 sec. steht er aktuell an dritter Stelle der ewigen Weltrangliste.

Eine Gesamtbilanz

Statistisch gesehen waren die Leichtathletikwettbewerbe der 15. WM das beste Meeting seit den OS 2000 in Sydney. Ashton Eaton/USA krönte mit seinem Weltrekord im Zehnkampf (9045 Pkt.) die Leistungsexplosionen und erzielte damit wieder den ersten Weltrekord bei einer WM seit Daegu 2011 (M, 4x100-m: Jamaika 37,04 sec.). Die meisten Weltrekorde wurden übrigens mit 5 bei der WM 1993 in Stuttgart erzielt. 14 Weltmeister von Moskau 2013 und 11 Olympiasieger von London 2012 verteidigten ihre Titel. Die Titelverteidiger von Moskau 2013 waren:

Usain Bolt/JAM (100/200m), Asbel Kiprop/KEN (1500m), Mo Farah/GBR (5000/10000m), Ezekiel Kemboi/KEN (3000m Hindernis), Pawel Fajdek/POL (Hammer), Ashton Eaton/USA (Zehnkampf), Jamaika (4x100m), USA (4x400m), Shelly-Ann Fraser-Pryce/JAM (100m), Zuzana Hejnova/CZE (400m Hürden), Caterine Ibarguen/COL (Dreisprung), Jamaika (4x100m).

Ezekiel Kemboi/KEN erzielte seinen 4. WM-Sieg seit 2009 hintereinander und mit jetzt 7 Medaillen (zusätzlich Silber 2003-2007) übertraf er den Rekord mit den meisten Medaillen in einer Einzeldisziplin von 6 (bisher Sergej Bubka/UKR, Stabhoch, 1983-1997- Lars Riedel /GER, Diskus, 1991-2001 - Haile Gebreselassie/ETH, 10000m, 1993-2003). Usain Bolt erreichte über 200m seinen 4. WM-Titel hintereinander (2009-2015, zusätzlich Silber 2007). Shelly Ann Fraser-Fryce erreichte ihren 3. Einzelsieg über 100m (2009, 2013 + 2015) und hat in der Gesamtbilanz 9 Medaillen erzielt. Mo Farah erzielte seinen vierten Doppelsieg über 5000/10000m seit den OS 2012 nacheinander.

Rekordbilanz

5 Meisterschaftsrekorde (gegenüber 3 in 2013) wurden erzielt:

Zehnkampf M: Ashton Eaton/USA 9045 Pkt. (bisher Tomas Dvorak/CZE 8902-Edmonton 2001)

200m F: Dafne Schippers/NED 21,63 sec. (bisher Silke Möller-Gladisch/DDR 21,74-Rom 1987)

5000m F: Almaz Ayana/ETH 14:26,83 (bisher Tirunesh Dibaba/ETH 14:38,59-Helsinki 2005)

Hammer F: Anita Wlodarczyk/POL 80,85m (bisher Tatjana Lysenko/RUS 78,80 - Moskau 2013)

4x100m F: Jamaika 41,07 sec. (bisher Jamaika 41,29 - Moskau 2013).

Außerdem wurden 17 Kontinentalrekorde (gegenüber 5 in 2013 und 20 in 2011) aufgestellt.

Bei den Siegerleistungen im Vergleich hat Peking 2015 gegenüber Moskau 2013 bei den Männern ein Plus von 13:12 (gleiche Siegerzeit über 4x-100m (M) mit 37,36 sec.), bei den Frauen führt Moskau 2013 mit 12:11.

Kontinentalrekorde und Weltjahresbestleistungen im Vergleich:

WM 2015 WM 2013 OS 2012 WM 2011 WM 2009 OS 2008

MR/OR: 5 3 12 4 9 17

COM: 3 2 6 6 4 8

CAC: 2 1 5 6 4 4

AFR: 3 1 2 1 1 4

NAM: 3 - 3 1 2 2

SAM: 2 1 1 3 1 1

ASI: 3 - 1 - - 3

EUR: 1 - 1 - 2 5

OCE: 1 - 1(=) 3 - 1

WJBL: 17 23 22 18 22 21

Topleistungen

Die qualitativ hochkarätigsten Leistungen in Bezug auf die Einstufung in die ewige Weltrangliste waren:

Männer:

1) Ashton Eaton/USA - Zehnkampf - 9045 Pkt./WR, 1. Platz der ewigen WRG

2) Christian Taylor/USA - Dreisprung - 18,21m, 2. Platz der ewigen WRG

3) Julius Yego/KEN - Speerwerfen - 92,72m, 3. Platz der ewigen WRG

4) Wayde van Niekerk/RSA - 400m - 43,48 sec., 4. Platz der ewigen WRG

- 5) Jamaika - 4x100m - 37,36 sec., 5. beste Leistung aller Zeiten, alle besseren auch Jamaika
- 6) LaShawn Merritt/USA - 400m - 43,65 sec., 6. Platz der ewigen WRG
- 7) Kirani James/GRN - 400m - 43,78 sec., wäre Platz 8 der ewigen WRG, er selber 43,74/2014
- 8) Usain Bolt/JAM - 200m - 19,55 sec., 10. beste Leistung jemals, nur 3 außer ihm schneller

Frauen:

- 1) Anita Wlodarczyk/POL - Hammer - 80,85m, 2. beste Leistung nach ihrem WR 81,08m/2015
- 2) Jamaika - 4x100m - 41,07 sec., 2. Platz der ewigen WRG
- 3) Dafne Schippers/NED - 200m - 21,63 sec., 3. Platz der ewigen WRG
- 4) Elaine Thompson/JAM - 200m - 21,66 sec., 5. Platz der ewigen WRG
- 5) Yarisley Silva/CUB - Stab - 4,90m, ihre 2. beste Leistung nach 4,91m/15, nur 2 jemals höher
- 6) Katharina Molitor/GER - Speerwerfen - 67,69m, 8. Platz der ewigen WRG
- 7) Allyson Felix/USA - 400m - 49,26 sec., 17. Platz der ewigen WRG
- 8) Almaz Ayana/ETH - 5000m - 14:26,83 min., 19. beste Leistung, nur 7 außer ihr schneller

Nationenwertung:

In der Nationenwertung (8 Pkt. für Platz 1, 1 Pkt. für Platz 8) hat sich gegenüber der letzten WM 2013 und den OS 2012 einiges verändert. Die USA bleiben zwar mit 211,5 Pkt. erfolgreichste Nation, büßten jedoch gegenüber den früheren WM + OS erheblich ein. Mit 6 Goldmedaillen und 18 Medaillen gesamt wurde das viertschlechteste Ergebnis in der WM-Geschichte erzielt. In der Anzahl der Goldmedaillen wurden sie sogar erstmalig von Kenia und Jamaika (je 7) übertroffen. Russland erlebte den größten Absturz einer Nation von Platz 2 in 2013 mit 182 Pkt. auf Platz 10 in 2015 mit 60 Pkt. Die Auswirkungen der gesteigerten Dopingkontrollen spiegeln sich sicher hier in erster Linie wieder. Die deutsche Mannschaft blieb mit 112,5 Pkt. auf Platz 4 der Nationenwertung, erzielte jedoch die höchste Punktzahl seit 1999 (149,5 Pkt.). Auch 8 Medaillen waren der höchste Wert seit 2009 (9). GBR erzielte mit 94 Pkt. den höchsten Wert seit 1993 (95 Pkt.) und erzielte mit 4 Goldmedaillen mehr als bei allen WM von 1997-2005 zusammen. In der Top-10 der Nationen kehrte Gastgeber China (6.) und Kanada (9.) anstelle von Frankreich (11.) und Ukraine (13.) zurück. China übertraf mit 9 Medaillen sogar den Höchstwert von 8, die vom kontroversen Team 1993 in Stuttgart erzielt wurden. Kanada hatte mit 8 Medaillen ihre beste Bilanz jemals (bisher 5-2013).

Top-Nationen im Vergleich von 2008-2015:

WM 2015 WM 2013 OS 2012 WM 2011 WM 2009 OS 2008

- 1.) USA 211,5 282 304 251 230 207
- 2.) Kenia 173 139 112 174 120 136
- 3.) Jamaika 132 100 107 101 136 120
- 4.) Deutschland 112,5 101,5 94 83 102 43,5
- 5.) GBR 94 79 83,5 70 80 72
- 6.) China 93,5 42 73 60,5 50 39
- 7.) Äthiopien 83 97 90 66 88 76
- 8.) Polen 66 43,5 21 44 72 43
- 9.) Kanada 64,5 41 21,5 12 12 23
- 10.) Russland 60 182 178,5 200,5 153,5 200
- 11.) Frankreich 41 50 39 45 39,5 37

19 Nationen gewannen Goldmedaillen, 43 Medaillen und 68 platzierten sich in den Top-8. (Werte WM 2013: 18/38/60, OS 2012: 23/42/70, WM 2011: 16/41/62).

Länder, die zum ersten Mal in der Geschichte der WM Medaillen holten:

Bosnien-Herzowina: Bronze über 800m(M) durch Amel Tuka

Eritrea: 1. Gold im Marathon(M) durch Ghirmay Ghebreselassie

Ägypten: Silber im Speerwerfen(M) durch Ihab Abdelrahman El Sayed

Slowakei: 1. Gold über 50-km-Gehen(M) durch Matej Toth

P.S.: Anhand dieser vorstehenden Zahlenketten ist der Trend der weiteren Globalisierung der Weltleichtathletik sichtbar. Der sogenannte alte Kontinent Europa stellte nur 16 Weltmeister in den 47 Gesamtdisziplinen gegenüber 23 in Moskau 2013. Die afrikanischen und karibischen Commonwealthstaaten sind hierbei die Gewinner.

Abrundung:

Usain Bolt/JAM baute mit seinen 3 weiteren Goldmedaillen seine Spitzenposition in der ewigen Medaillenbestenliste weiterhin aus. Bolts Bilanz: 11x Gold, 2x Silber (=13). LaShawn Merritt/USA zog mit 11 Medaillen (8x Gold, 3x Silber) an Carl Lewis/USA (8x Gold, 1x Silber, 1xBronze) vorbei. Bei den Frauen konnte Allyson Felix/USA ihre Bilanz auf 9 Goldmedaillen, 3x Silber, 1x Bronze ausbauen. Sie kam damit in der Gesamtzahl der Medaillen fast an den Rekord von Merlene Ottey/JAM-SLO (=14) heran. Auf Position 3 schieb sich Veronica Campbell-Brown/JAM mit 11 Medaillen und bei der Anzahl der Goldmedaillen stieß Shelly-Ann Fraser-Pryce/JAM mit 7 auf Platz 2 hinter Allyson Felix vor. Jesus Angel Garcia/ESP ist nun alleiniger Rekordinhaber mit 12 WM-Teilnahmen (in 2015 9.mit 3:46:43 Std.). Kim Collins/SKN nahm als erster Läufer zum 10.Mal an einer WM teil.

Einzeldisziplinen

100m Männer

Seitdem Weltrekordler Usain Bolt/JAM hier im Stadion sieben Jahre zuvor seinen ersten globalen Titel bei den OS 2008 mit seinem zweiten Weltrekord (9,69) gewann, war es nie eine Frage, ob Bolt gewinnt, sondern nur mit welchem Vorsprung. In der Saison 2015 drehte sich die Ausgangsposition. Justin Gatlin/USA, OS 2004, WM 2005 und Zweiter hinter Bolt 2013, erzielte die vier schnellsten Zeiten 2015 (9,74-9,75-9,75-9,78). Im Alter von 33 lief er schneller als jemals zuvor (PB vor 2015: 9,77/2014). Bolt rangierte dagegen mit 9,87 (2x in London/DL) nur an 6. Stelle der Weltrangliste 2015. Das Duell wurde nicht nur zum Höhepunkt der WM zwischen den zwei schnellsten Menschen hochsterilisiert, sondern auch zum Duell Held gegen Bösewicht in Anspielung auf Gatlins zweimaliger Dopingsperre. In den Vorläufen blieben Gatlin (9,83w), Brommell/USA (9,91), Europarekordinhaber Vicaut/FRAU (9,92), A.Powell/JAM (9,95), Bolt (9,96) und Rodgers/USA (9,97) alle unter der bisherigen schnellsten Zeit, die jemals in einem Vorlauf bei einer WM erzielt wurde (bisher Mike Rodgers/USA 9,98-2013). Im Halbfinale untermauerte Gatlin mit 9,77 seine Favoritenposition. Damit egalisierte er die drittschnellste Zeit bei einer WM hinter Bolt (9,58/WR- Berlin 2009) und Tyson Gay/USA (9,71- Berlin 2009) sowie Bolt (9,77- Moskau 2013). Er stellte damit mit fünf Zeiten unter 9,80 in einer Saison eine neue Bestmarke auf (bisher Bolt/2008 und Blake/JAM/2012 mit je vier Zeiten). In das Finale zogen neun Sprinter ein, da Su Bingtian/CHN (9,99=NR) und Vicaut (9,99) auf die Tausendstel (9,987) die gleiche Zeit liefen. Asienrekordinhaber Femi Ogunode/QAT (9,93-2015) ist der zweite Sprinter nach Zhang Peimeng/CHN (10,00-2013), der sich mit 10,00 nicht für das Finale qualifizieren konnte.

Im Finale bewies Bolt wieder einmal seine einmaligen Wettkampfqualitäten und bezwang Gatlin (9,80) mit Saisonbestzeit in 9,79 (seine 10.beste Zeit jemals) hauchdünn. Für Gatlin war es die erste Niederlage seit dem 6.9.2013 in Brüssel (4. in 9,94, 1. Bolt in 9,80). Zeitgleich auf Platz 3 mit 9,92 kamen Juniorenweltrekordler (9,97-2014) Trayvon Brommell/USA (9,84 in 2015) und der große Aufsteiger des Jahres, der erst 20-jährige Kanadier Andre de Grasse

ins Ziel. De Grasse wurde vom ehemaligen 200-m-Landesrekordler Kanadas, Tony Sharpe (20,22-1982), beim Basketball entdeckt. Nach einem Jahr am Coffeyville College in Kansas und Bestzeiten von 10,15/20,38 in 2014, wechselte er zur berühmten USC-University (University of Southern California) unter Cheftrainer Caryl Smith Gilbert. Nachdem der nur 1,78m große Sprinter nie an einer U-18 oder U-20-WM teilnahm, machte er Schlagzeilen, als er bei den NCAA-Meisterschaften im Juni 2015 in Eugene windunterstützte Zeiten von 9,75 und 19,58 lief. Dies bestätigte er als Doppelsieger bei den Panamerikanischen Spielen 2015 in Toronto mit 9,95/PB und dem kanadischen Landesrekord von 19,88 (Platz 3 der WRG 2015).

200m Männer

Seit der Niederlage bei der WM 2007 in Osaka gegen Tyson Gay/USA (19,91 zu 19,76), blieb Usain Bolt bei großen Meisterschaften ungeschlagen. Nur am 1.7.2012 in Kingston/JAM bei den jamaikanischen Trials für die OS 2012 verlor er in 19,83 zu 19,80 gegen Yohan Blake sein einziges 200-m-Rennen. Obwohl nur in der Weltrangliste 2015 mit 20,13 notiert (12. Platz der Teilnehmer), hatte man nach seiner 100m Vorstellung keinen Zweifel an einen erneuten Sieg über den Weltjahresbesten (19,57) Justin Gatlin. Bei seinem 6.WM-Finale (Rekordeinstellung von Frankie Fredericks/NAM) siegte er souverän in 19,55 (WJBZ) vor Gatlin in 19,74. Für Bolt war es seine fünftbeste Zeit jemals. Alle schnelleren Zeiten erzielte er bei großen Meisterschaften: 19,30 (OS 2008), 19,19 (WM 2009), 19,40 (WM 2011) und 19,32 (OS 2012). In einem hochklassigen Finale landete Anaso Jobodwana/RSA mit 19,87 (NR, bisher van Niekerk 19,94-2015) auf Platz 3. Schon bei den OS 2012 (8.) und der WM 2013 (6.) belegte Jobodwana Finalplatzierungen. Alonzo Edward/PAN, 2009 bei der WM in Berlin im Weltrekordrennen von Bolt Zweiter mit 19,81 (Südamerikarekord), wurde mit 2/1000 sec. Rückstand ebenfalls in 19,87 Vierter. Ein schwacher Trost war für ihn die Tatsache damit den besten 4. Platz aller Zeiten belegt zu haben (bisher Shawn Crawford/USA 19,89 - 2009/Berlin). Die besten Europäer kamen auf die Plätze 5+6. Der 20-jährige Zharnell Hughes/GBR stammt von der Karibikinsel Anguilla, einem nicht souveränen britischen Überseegebiet nur mit innerer Autonomie. Das IAAF-Mitgliedsland besitzt kein eigenes Nationales Olympisches Komitee und ist somit nicht startberechtigt bei den OS. Hughes, 5. der Junioren-WM 2014, startete somit im Hinblick auf die OS 2016 erstmalig für GBR. Mit seinem PB von 20,02 (bisher 20,05-2015) und Platz 3 der ewigen britischen Bestenliste hinter John Regis (19,87-A/1994 und 19,94/1993) und Adam Gemili (19,98-2013/2014) deutete er seine Möglichkeiten an. Auf Platz 6 in 20,11 landete Ramil Gulijev/TÜR, gebürtiger Aserbeidschaner. Als Junior erzielte er 2009 für AZE mit 20,04 einen Junioren-Europarekord (2. Platz der ewigen Junioren-WRG hinter Bolt (19,93-2004) und Platz 7 bei der WM 2009. Nach schwächeren Jahren wurde er 2014 für die Türkei 6.der EM in Zürich. In 2015 kam er mit 20,21 zur WM, die er im Vorlauf sofort auf 20,01 (NR) verbesserte. Nach der WM steigerte er sich am 8.9.2015 in Zagreb auf 19,88 und damit auf Platz 5 der ewigen europäischen Bestenliste. Das hohe Niveau untermauerte Miguel Francis/ANT und Churandy Martina/NED, die mit 20,14 und 20,20 im Halbfinale die schnellsten Zeiten erzielten, die nicht zum Finaleinzug reichten. Obendrein fehlten noch in Peking Rasheed Dwyer/JAM (2. der WRG mit 19,80, von Jamaika nur als Nr.5 nominiert) und Andre de Grasse/CAN (3. der WRG mit 19,88- verzichtete zugunsten der 100-m auf einen Start). Routinier Wallace Spearmon/USA trat bei seiner 5. WM-Teilnahme (dreifacher Medaillengewinner 2005-2009) wegen einer Wadenverletzung zu seinem Vorlauf nicht an.

400m Männer

Statistisch setzten die 400m neue Maßstäbe. 41 Zeiten von 21 Läufern unter 45,00 sec. wurden in den drei Runden registriert (bisher 22 Zeiten in 2007). Die Vorläufe waren sensationell. 10 Läufer blieben unter 44,60. Hervorzuheben hier ist der 2. Vorlauf. Youssef Al-Masrahi/KSA und Rusheen McDonald/JAM liefen mit 43,93 auf Platz 11 der ewigen Weltrangliste vor. Für Al-Masrahi bedeutete dies einen neuen Asienrekord (bisher Abdelaleh Haroun/QAT 44,27-2015, der zweitschnellste Junior aller Zeiten trat in Peking zum Vorlauf nicht an) und für McDonald einen neuen Landesrekord (bisher Jermaine Gonzales 44,40 - 2010). In einem Nicht-Finale wurde nur von Quincy Watts/USA im Halbfinale der OS 1992 in Barcelona mit 43,71 jemals eine bessere Zeit erzielt. 44,64 waren nötig, um in das Finale einzuziehen. Ein Traumfinale wurde erwartet und die Athleten bestätigten dies. Der 23-jährige Marketingstudent Wayde van Niekerk/RSA aus Bloemfontein bezwang in 43,48 den Titelverteidiger und OS von 2008, La Shawn Merritt/USA (43,65) und den WM 2011 und OS 2012, Kirani James/GRN (43,78). Die Zahlen bedeuteten im Einzelnen:

43,48 von van Niekerk = 4. Platz der ewigen WRG hinter Michael Johnson/USA (43,18-1999), Butch Reynolds/USA (43,29-1988) und Jeremy Wariner/USA (43,45-2007).

= Verbesserung des Commonwealth und Afrikarekordes von Isaac Makwala/BOT (43,72-La Chaux de Fonds, 5.7.2015).

= Die schnellste jemals gelaufene Zeit seit den 43,45 von Jeremy Wariner am 31.8.2007 bei der WM in Osaka.

b) 43,65 von La Shawn Merritt

= 6. Platz der ewigen WRG (bisher er selbst mit 43,74 als WM 2013 in Moskau, außerdem 43,75 als OS 2008 in Peking und das erste Mal unter 44,00 blieb er als Zweiter bei der WM 2007 in 43,96).

c) 43,78 von Kirani James

= wäre Platz 8 der ewigen WRG, er selber mit 43,74 (Lausanne 2014) nur einmal besser. Auf Platz 4 mit neuen Landesrekord von 44,11 (bereits im HF- NR mit 44,26) landete der WM-Dritte von 2013 und Olympiazweite 2012, Luguelin Santos/DOM. Issac Makwala/BOT, vor dem Finale Weltjahresbester mit 43,72, konnte seine Vorlaufzeit (44,19) und Halbfinalzeit (44,11) im Finale auf Platz 5 in 44,63 nicht mehr bestätigen.

Die Statistiker waren jedoch mit ihrer Arbeit noch nicht am Ende:

a) Zum ersten Mal blieben drei Athleten in einem Rennen unter 44,00 (bisher gab es 6 Rennen mit jeweils 2 unter 44,00, angefangen mit dem Finale der OS 1968 in Mexico-City, Lee Evans/USA 43,86 und Larry James/USA 43,97).

b) Es wurden die besten Zeiten jemals für die Plätze 2, 3 und 4 erzielt:

Platz 2: bisher 43,91 von Butch Reynolds/USA - OT 1996 in Atlanta

Platz 3: bisher 44,09 von Danny Everett/USA - OS 1988 in Seoul

„ 44,09 von Alwin Harrison/USA - OT 1996 in Atlanta

Platz 4: bisher 44,25 von Ian Morris/TRI - OS 1992 in Barcelona

c) 8 Zeiten unter 44,00 wurden in der Saison 2015 erzielt (bisher 6 in 1992).

d) Auffällig ist der Anstieg der Nichtamerikaner. Vor der Saison 2015 lief nur Kirani James (43,74-2014) als einziger Nichtamerikaner unter 44,00. Nach der Saison 2015 stieg die Anzahl auf 5.

Der am 15.7.1992 in Kapstadt geborene neue Weltmeister Wayde van Niekerk startete unter seiner Entdeckerin und Trainerin, der heute 74-jährigen Ans Botha, als Hochspringer 2009 (2,05m), auch seine Eltern Odessa und Wayne waren Hochspringer. Bereits in 2010 erfolgte der Umstieg auf die 200-m mit Platz 4 bei der Junioren-WM 2010 in Moncton/KAN. Nach viel versprechenden Saisonbeginn 2011 (RSA-Meister mit 20,57) verletzte er sich Mitte 2011 schwer (Riss der Kniesehne), der seine weitere Entwicklung fast zwei Jahre stoppte. Nach

46,43 in 2012 steigerte er sich 2013 über 45,99 auf 45,09 im Juni in Ostrava. Er schied jedoch bei der WM 2013 in Moskau mit 46,37 bereits im Vorlauf aus. Der Durchbruch erfolgte dann in seinem ersten verletzungsfreien Jahr 2014 nach 44,92 als RSA-Meister am 12.4. in Pretoria, dann als Zweiter der DL am 14.6. in New York mit 44,38 hinter La Shawn Merritt (44,19) mit Landesrekord. Diese Leistung bestätigte er dann als Zweiter der Commonwealth-Spiele in Glasgow mit 44,68 hinter Kirani James (44,24). In der Saison 2015 blieb er bis zur WM ungeschlagen. Steigerungen erfolgten in New York/DL am 13.6. mit 44,24/NR und am 4.7. in Paris/DL mit 43,96/NR (für ein Tag damit Afrikarekordinhaber). Bei der WM erfolgte dann die Krönung mit der Serie von 44,42(VL), 44,31(HF) und 43,48 (Finale). Auch in den Unterdistanzen steigerte er sich enorm auf 19,94 (200-m) und 31,63 (300-m, Afrikarekord). Er ist damit der vierte Sprinter weltweit nach Michael Johnson, La Shawn Merritt und Isaac Makwala, der Bestzeiten von unter 20,00 (200-m) und 44,00 (400-m) besitzt. Nach der WM erlitt er in Zürich/DL am 3.9.2015 als Dritter in 44,35 hinter Merritt (44,18) und James (44,28) die erste Niederlage seit dem Continentalcup 2014 in Marrakesch (4.in 45,27).

800m Männer

Weltrekordinhaber David Rudisha/KEN (1:40,91-2012) hatte seine letzten drei Rennen vor der WM als Zweiter beendet. In Lausanne und London unterlag er Nijel Amos/BOT (den er seit den OS 2012 in fünf Rennen nicht mehr bezwingen konnte) und bei den Kenia-Trials erlitt er seine erste Niederlage gegen einen Landsmann (Ferguson Cheruiyot Rotich 1:43,60, Rudisha 1:43,89) auf kenianischen Boden seit 2007. In Peking schied jedoch Junioren-Weltrekordler Amos (1:41,73-2012) in einem taktischen Rennen im Halbfinale aus. Titelverteidiger Mohammed Aman/ETH wurde in seinem Halbfinale disqualifiziert. In einem taktisch geprägten Finale konnte Rudisha in 1:45,84 nach 2011 seinen 2. WM-Titel vor Europameister 2014 Adam Kszczot/POL und dem Aufsteiger der Saison, Amel Tuka/BIH, gewinnen. Nur sein Ex-Landsmann und Weltrekordvorgänger Wilson Kipketer/DÄN erzielte mehr WM-Siege (3 von 1995-1999). Der am 17.12.1988 in Kilgoris, Narok County, geborene Rudisha ging auf die berühmte St.Patrick's Schule in Iten, die u.a. Wilson Kipketer und zahlreiche andere kenianische Weltmeister und Olympiasieger besucht hatten. Im April 2005 empfahl Japhet Kimutai/KEN (1:42,69-1999) Rudisha der Trainingsgruppe um James Templeton beizutreten und ab 2006 wurde er vom irischen Pater Colm O'Connell trainiert. Seine Bilanz seitdem in Zahlen: 2006: 1:46,3 (1.Jun.WM), 2007: 1:44,15, 2008: 1:43,72, 2009: 1:42,01 (Afrika-Rekord), 2010: 1:41,01 (2. WR in Rieti nach den 1:41,09 von Berlin 2010), 2011: 1:41,33, 2012: 1:40,91/WR, 2013: 1:43,87, 2014: 1:42,98, 2015: 1:43,58. Nach seinem Olympiasieg 2012 in Weltrekordzeit von 1:40,91 begann für Rudisha verletzungsbedingt eine schwierige Zeit. Nach gutem Saisonemstand im Mai 2013 in Doha (1:43,87) musste er die Saison 2013 abbrechen und wurde im Oktober 2013 am Knie operiert. Nach der Reha in Tübingen im Frühjahr 2014 erfolgte der Wiedereinstieg im Mai 2014 in Eugene nur mit Platz 7. In der Weltrangliste 2014 belegte er auch nur Platz 5, allerdings in 1:42,98 als 5. in Monaco/DL. Das Rennen vom Monaco am 18.7.2014 war das zweite Rennen in der Geschichte nach dem Olympiafinale 2012, in dem fünf Läufer unter 1:43,00 blieben. In der Weltrangliste 2015 vor der WM belegte er in 1:43,58 auch nur den 8.Platz. Der Sohn von Daniel Rudisha (Olympiazweiter mit der 4x400-m-Staffel Kenias bei den OS 1968) heiratete an seinem 22.Geburtstag (17.12.2010) seine langjährige Schulfreundin Elizabeth Naayu und die beiden leben zusammen mit ihren zwei Kindern (Tochter Charlene, 5, und Sohn Mark, der am Tag seines WM-Sieges in Peking am 25.8.2015 geboren wurde) im Läuferparadies Eldoret. Von den 14 Zeiten unter 1:42,00 besitzt Rudisha mit 7 die Hälfte, Kipketer 4.

Ein Bericht über die 800m ist jedoch nicht abgerundet, ohne auf den Aufsteiger des Jahres, den 24-Jahre alten Bosnier Amel Tuka, einzugehen. Der in Zenica/BIH geborene Tuka begann zuerst als 400-m-Läufer. Erst bei der U-23-EM 2013 in Tampere holte er sich als Dritter in 1:46,29 den Landesrekord (vorher 1:48,10-2003). 2014 erfolgte als Sechster bei der EM in Zürich eine geringfügige Steigerung auf 1:46,12. Danach schloss er sich der Trainingsgruppe von Gianni Ghidini in Verona/ITA an, unter der viele Kenianer wie z.B. der Olympiasieger 2008, Wilfred Bungei (1:42,34-2002) trainierten. Der Aufstieg in 2015 erfolgte dann kometenhaft. 1:44,19/NR in Velenje/SLO am 1.7., 1:43,84/NR am 11.7. in Madrid und dann der Sieg über die gesamte Weltelite am 17.7. in Monaco in 1:42,51, Platz 4 der ewigen europäischen Bestenliste und 11. Platz der ewigen Weltrangliste. In Peking holte er sich dann nach dem Sieg im schnellsten Halbfinale (1:44,87) in 1:46,30 die Bronzemedaille und damit die erste WM-Medaille in der Geschichte des seit 1992 unabhängigen Bosnien-Herzegowina.

1.500m Männer

Hicham EL Guerrouj/MAR bleibt zwar als Weltrekordler (3:26,00-1998), OS 2004 und vierfacher Weltmeister (1997-2003) der erfolgreichste 1500m-Läufer aller Zeiten, jedoch nähert sich Asbel Kiprop/KEN mit 1 OS (2008) und jetzt drei WM-Titeln (2011-2015) immer mehr an, sein Idol zu übertreffen. Mit seinem 3. WM-Titel zog Kiprop damit mit Ex-Weltrekordler (3:27,37-1995) Nouredine Morceli/ALG (WM 1991-1995) gleich. Der 26-jährige Asbel Kiprop aus Katinga nahe Eldoret hatte eine fast perfekte Saison 2015. Seine einzige Niederlage musste er am 30.5. in Eugene über 1 Meile hinnehmen, als er einem der Mitfavoriten für den WM-Titel 2015, Ayanleh Souleiman/DIJ, unterlag. Souleiman, Hallen-WM 2014 (PB: 3:29,58-2014 - SB: 3:30,17) verletzte sich jedoch im Vorlauf und gab auf. Gekrönt wurde die Saison vom Rennen in Monaco am 17.7., als Kiprop in 3:26,69 siegte und damit auf Platz 3 der ewigen Weltrangliste und der fünf schnellsten Zeit aller Zeiten hinter El Guerrouj (3:26,00-1998) und seinem Ex-Landsmann Bernard Lagat/USA (3:26,34 -2001- damals noch NR für Kenia) vorrückte. Er blieb damit zum vierten Mal hintereinander in Monaco unter 3:30,00 (2012: 3:28,88, 2013: 3:27,72, 2014: 3:28,45 als 2. hinter Silas Kiplagat/KEN - 3:27,64). Wie schon 2014, war das Rennen 2015 in Monaco ein Jahrhundertlauf. 6 Läufer bleiben unter 3:30 (2014:7), 10 unter 3:31 (bisher 7 in 2014). Der Olympiasieger 2012, Taoufik Makhloufi/ALG blieb mit 3:28,75 das erste Mal unter 3:30 (der 30. Mann in der Geschichte unter 3:30), Abdelaati Iguider/MAR 3:28,79/PB, Mo Farah/GBR 3:28,93 (sein ER steht bei 3:28,81-2013), Nick Willis/NZL 3:29,66 (OZE-Rekord, sein 6.NR hintereinander, davon 4 in Monaco) und der Aufsteiger des Jahres, der Kenianer Elijah Manangoi 3:29,67 (31. unter 3:30) platzierten sich in Monaco.

Im Finale von Peking siegte dann in einem gesteigerten Tempolauf (letzte Runde: 51,53) Kiprop in 3:34,40 vor Manangoi (3:34,63), Iguider (3:34,67), Makhloufi (3:34,76), Kiplagat (3:34,81) und Willis (3:35,46). Manangoi, geboren am 5.1.1993 in Narok, besuchte ebenfalls die berühmte St. Patricks Schule in Iten. Er begann 2013 als 400m-Läufer (47,33). In seiner ersten 1500-m-Saison 2014 wurde er Zweiter der nationalen Meisterschaft in 3:35,0, enttäuschte jedoch als 12. und letzter bei den Commonwealth-Spielen in Glasgow. Nach 3:34,88 in Tomblaine/FRA am 1.7.2015 erfolgte dann die Steigerung auf 3:29,67 in Monaco. Den Rat seiner Eltern David und Julia Kebenei (beides Ex-1500-m-Läufer), auf das Laufen und Training als Jugendlicher wegen seiner Knochenentwicklung (damals bereits 1,88 m groß) zu verzichten, ignorierte der damals 13-jährige Asbel Kiprop. Allerdings brachte er es sowohl auf der Hauptschule als auch auf der Hochschule nie über das lokale Niveau hinaus. In 2006 verpasste er als Vierter der Kenia-Ausscheidungen für die Junioren-WM in Peking knapp das Ticket. Allerdings erkannte Jimmy Beuttah, Trainer u.a. der Legenden Moses Kiptanui

(3000m-Hindernis-WR mit 7:59,18-1995) und Daniel Komen (aktueller 3000m-WR mit 7:20,67-1996 und Ex-WR über 5000m mit 12:39,74-1997), sein Naturtalent und beförderte ihn zusammen mit Martin Keino (PB:3.33,00, Sohn vom OS 1968 Kipchoge Keino) im Oktober 2006 zur Aufnahme in das Kip Keino Hochleistungszentrum in Eldoret. Die ersten Erfolge stellten sich ein: 2007: 1. Junioren-Cross-WM, 2007: 4. WM, 2008: 1. OS, 2009: 4. WM, 2011: 1. WM-Titel. Nur der 12. und letzte Platz im Olympifinale 2012 in London war eine Enttäuschung. Der seit 2009 mit Sammy Cherotich (1. U-18-WM 2007/1500-m) verheiratete Kiprop, will vor den OS 2016 auch Versuche über 5000m unternehmen. Kann er hier die Siegesserie von Mo Farah beenden? Der 1,93 große Modellathlet, der auch über 800-m mit 1:43,15 und über die Meile mit 3:48,50 erstklassige persönliche Bestleistungen besitzt, hat außerdem zum Leidwesen seines heutigen Trainers David Leting und seines Managers Frederico Rosa zwei außergewöhnlichen Hobbies: Die Erhaltung und Bewahrung des Wildlebens der Tiere in Kenia und den Schutz der Natur. Ungewöhnlich ist das 2. Hobby: Rallye- und Speedwayrennen.

5.000m und 10.000m Männer

Der in Mogadishu/Somalia geborene und 1993 als Flüchtling nach GBR gekommene Doppel-OS von 2012 und dreifache Weltmeister (5000m in 2011+2013, 10000m in 2013) wiederholte sein Double von Moskau 2013 und liegt damit in der ewigen Medaillenstatistik mit 5xGold und 1xSilber bei WM sowie 2 Olympiasiegen in 2012 nur noch hinter dem aktuellen Weltrekordler Kenenisa Bekele/ETH (12:37,35-2004 und 26:17,53-2005), der es auf 5xGold und 1xBronze bei WM und 3 Olympiasiege (2004+2008) bringt. Es ist jedoch der einzige, der bei drei globalen Meisterschaften hintereinander (OS 2012, WM 2013+2015, dazu noch EM 2010+2014) das Double schaffte und über 5000m wurde er als erster zum dritten Mal hintereinander Weltmeister (bisher er selber und Ismael Kirui/KEN mit 2 Titeln). Der von Alan Watkinson entdeckte und zuerst von Alan Storey trainierte Mo Farah kehrte an den Ort (Peking-Vogelneest) zurück, an dem er 2008 noch im Vorlauf mit 13:50,95 ausschied. Seine Form schien wieder perfekt auf den Höhepunkt ausgerichtet sein. Über 2 Meilen erzielte er mit 8:03,40 seinen ersten offiziellen Hallen-WR am 21.2.2015 in Birmingham (bisher Kenenisa Bekele 8:04,35-2008). Im Halbmarathon lief er im März in Lissabon Europarekord (59:32), über 1500-m lief er in Monaco mit 3:28,93 die zweitschnellste Zeit eines Europäers (nur er selber war mit 3:28,81-2013 schneller) und über 10000m bezwang er die komplette Weltelite in Eugene mit 26:50,97, seiner zweitbesten Zeit hinter dem eigenen Europarekord von 26:46,57 in Eugene 2011. Das Bummelrennen über 5000m war für ihn wie geschaffen und er siegte mühelos im langsamsten WM-Finale der Geschichte in 13:50,38 vor Caleb Ndiku/KEN und Hagos Gebrihiwet/ETH. Der Weltjahresbeste Yomif Kejelcha/ETH, geb. am 1.8.1997 - 12:58,39 in Rom, belegte nur Platz 4. Die bis dahin schlechteste Weltjahresbestzeit seit 1993 (13:02,75 Ismael Kirui/KEN, identisch mit dem Weltrekord von Said Aouita/MAR vom 22.7.1987 in Rom), konnte er in Abwesenheit von Mo Farah in Brüssel am 11.9. noch auf 12:53,98 steigern.

Über 10000m wurde Farah wesentlich stärker gefordert. In einem stetigen Temporennen bezwang er im Spurt in 27:01,13 den amtierenden Halbmarathon- und Cross-WM, Geoffrey Kamworor/KEN (27:01,76), Paul Tanui/KEN (27:02,83) und Bidan Karoki/KEN (27:04,77). Sein Trainingskollege Galen Rupp/USA, mit 26:44,36/2014 an 15. Stelle der ewigen Weltrangliste und damit bester Nichtafrikaner, konnte nur Platz 5 in 27:08,91 belegen. Er und Farah trainieren in Portland/USA unter dem unter Dopingverdacht stehenden Trainer Alberto Salazar. Die äthiopische Garde blieb zum ersten Mal seit 1991 ohne Medaille. Die Siegerzeit von Mo Farah (27:01,13) übertraf den All-Comers-Rekord Chinas von Kenenisa Bekele, den

dieser bei den OS 2008 mit 27:01,17 aufstellte. Es war die 100.schnellste Zeit der 10.000m-Geschichte. In GBR ist nach der WM eine kontroverse Debatte darüber geführt worden, wer der größte Langstreckenläufer aller Zeiten ist. Selbst hier vertreten viele die Meinung, dass die Erfolge von Farah ein Produkt seiner Vorbereitung, Entschlossenheit und Siegermentalität bei großen Meisterschaften ist, jedoch stark begünstigt wurde von der mangelnden Qualität der derzeitigen Generation der Afrikaner. Ein Blick in die ewige Weltrangliste untermauert diese These: 5.000m: PB: 12:53,11/2011 = 31.Platz der ewigen WRG und die 64.beste Leistung aller Zeiten. Selbst in Europa ist er nicht die Nr.1: Mohammed Mourhit/BEL 12:49,71/2000. 10.000m: PB: 26:46,57/2011 = ER und 16. Platz der ewigen WRG und die 28.beste Leistung aller Zeiten.

Marathon Männer

Wie so oft in den vergangenen Meisterschaftsrennen, haben die in schnellen Stadtmarathons mit Tempomachern erzielten Zeiten wenig Aussagekraft bei einer WM. Hier in Peking wurde Geschichte geschrieben auf zwei Ebenen. Der erst 19-jährige Ghirmay Ghebreslassie /Eritrea wurde bei schwülen Bedingungen in 2:12:38 der jüngste Weltmeister bzw. Olympiasieger aller Zeiten. Außerdem gewann damit Eritrea die erste Goldmedaille bei einer WM. Obwohl das ostafrikanische Land reich ist an Weltklasselangstrecklern, erzielte bisher der Halbmarathon-Weltrekordler (58:23) Zersenay Tadesse mit Silber bei der WM 2009 über 10.000m die beste Platzierung. In einem Feld, welches Titelverteidiger und Olympiasieger Stephen Kiprotich/UGA (2:06:33/2015), Weltrekordinhaber Denis Kimetto/KEN (2:02:57/2014), Ex-Weltrekordinhaber Wilson Kipsang/KEN (2:03:23/2013) sowie vier weitere Kenianer und Äthiopier mit Bestzeiten unter 2:06:00 beinhaltete, schienen die Medaillenchancen von Ghebreslassie gering. Sein Manager Jos Hermens traute ihm bestenfalls eine Top-5-Platzierung zu. Seine Eltern waren zuerst gegen eine professionelle Laufkarriere und zunächst für ein Universitätsstudium. Doch nach den ersten Erfolgen unterstützen sie die Laufbahn ihres Sohnes. Die erste Topzeit erzielte der damals 17-jährige als Sieger beim Paderborner Osterlauf 2013 mit 60:09 im Halbmarathon. Es folgte der 7. Platz bei der Halbmarathon-WM 2014 in Kopenhagen (60:10). Sein Marathondebüt gab er am 12.10.2014 beim Chicago Marathon. Obwohl nur als Tempomacher vorgesehen, lief er durch und erzielte als 6. mit 2:09:08 eine für einen Junior überragende Zeit. Am 26.4.2015 steigerte er diese als Zweiter beim Hamburg Marathon auf 2:07:47. Damit belegt er Platz 3 der ewigen Bestenliste Eritreas (NR: Jared Asmeron 2:07:27/2011). Kenia und Äthiopien, die von den 55 Läufern unter 2:06:00 in der ewigen Weltrangliste 52 stellen, enttäuschte wieder einmal bei großen Meisterschaftsrennen. Kimetto und Kipsang gaben auf, der Paris-2015 Sieger Mark Korir (2:05:49) wurde als bester Kenianer 22.

110m-Hürden Männer

Die Ausgangslage über die Kurzhürden war offen. Im schnellsten Rennen der Saison siegte Orlando Ortega (ex-CUB) in Paris am 4.7.2015 in 12,94 vor Titelverteidiger David Oliver/USA (12,98) und dem zweifachen Europameister (2012+2014) Sergej Shubenkov/RUS (13,06/NR). Ortega war jedoch wegen seiner Flucht aus Kuba ins spanische Exil (am 8.9.2015 wurde er spanischer Staatsbürger) nicht startberechtigt. David Oliver, Ex-Landesrekordler mit 12,89/2010 und in seiner Laufbahn 9x unter 13,00 geblieben, machte den stabilsten Eindruck mit weiteren Siegen in Eugene bei den Landesmeisterschaften mit 13,04 und bei den Panamerikanischen Spielen in Toronto mit 13,07. Den rasantesten Aufstieg vollbrachte der Jamaikaner Omar McLeod. Der Business-Student der University of Arkansas/USA, früherer 400-m-Hürdenläufer (49,98), steigerte sich unter der Anleitung von John Buckham (führte

Deon Hemmings 1996 über 400-m-Hürden zum ersten Olympiasieg einer jamaikanischen Frau) nach 7,45 (WJBZ) in der Halle über 60m-Hürden von 13,44 (2014) auf 12,97 bei den jamaikanischen Meisterschaften am 27.6.2015 in Kingston. Er besiegte hierbei den Olympiadritten 2012 und Landesrekordinhaber (12,94/2014) Hansle Parchment (13,08/2015).

Im Finale siegte dann nach fehlerfreiem Lauf der 24-jährige Sergej Shubenkov in 12,98/NR vor Parchment (13,03-SB) und Weltrekordinhaber (12,80/2012) Aries Merritt/USA (13,04-SB). McLeod und Oliver belegten nur die Plätze 6+7. Shubenkov ist der erste Russe, der in einer Laufdisziplin auf der Bahn einen WM-Titel gewinnen konnte. Mit seinen 12,98 ist er der vierte Europäer nach Colin Jackson/GBR (12,91-1993), Pascal Martinot-Lagarde/FRA (12,95-2014- hier in Peking 4. in 13,17) und Ladji Doucoure/FRA (12,97-2005), der die Schallmauer von 13,00 unterbot. Shubenkov stammt aus Barnaul in Sibirien und studiert an der Tjumen Universität. Bei Minustemperaturen von bis zu 30 Grad Celcius im Winter ist das Training nur in der Halle möglich. Bereits im Alter von 13 Jahren entdeckte ihn Sergej Klevtsov, der bis heute sein Trainer blieb. Er und seine Mutter, Natalya Shubenkova (Siebenkampf-PB 6859 Pkt./1984 - 10. Platz der ewigen Weltrangliste, 3. EM 1986, 4. OS 1988), bauten ihn behutsam auf. 2011 wurde er U23-Europameister (13,46). 2012 erfolgte mit vier Landesrekorden (13,18 und 3x 13,09) und dem EM-Sieg in Helsinki auch der internationale Durchbruch. Bei seiner Heim-WM 2013 in Moskau bestätigte er mit Platz 3 diesen Trend. Nach dem erneuten EMSieg 2014 in Zürich lief die WM-Saison 2015 zunächst durchwachsen. Fünfte Plätze bei den DL-Meetings in Shanghai und Eugene folgten dann die Siege in Rom/DL (13,23) und bei der Team-EM (13,22). Danach ließ er mit 13,06 in Paris/DL und dem WM-Sieg in 12,98 zwei weitere Landesrekorde folgen. Weltrekordler Aries Merritt (12,80 - 8. Mal in der Saison 2012 unter 13,00) lief mit 13,04 auf Platz 3 seine schnellste Zeit seit den OS 2012. Doch welche phänomenale Leistung er damit vollbrachte, stellte sich erst während der WM heraus. Seit 2013 ist er wegen einer Nierenkrankheit in ärztlicher Behandlung. Am 1.9.2015 bekam er eine neue Niere von seiner Schwester verpflanzt.

400m-Hürden Männer

Gleich in den Vorläufen waren die 400m-Hürden voller Überraschungen. Bershawn Jackson/USA, (PB 47,30/2005-WM 2005 + 3.OS 2008 und Weltjahresbester in 48,09), schied bereits im Vorlauf verletzungsbedingt aus. Der Titelverteidiger Jehue Gordon/TRI schied ebenfalls aus. Die Sensation waren die Kenianer Nicolas Bett und Boniface Mucheru Tumuti, die in 48,37 bzw. 48,79 ihre Vorläufe gewannen. Im Halbfinale waren 48,54 nötig, um sich für das Finale zu qualifizieren. Zu den Eliminierten im Halbfinale zählten Johnny Dutch/USA (PB 47,63/2010, 2. der WRG 2015 in 48,13), der Europameister 2014 Kariem Hussein/SUI (PB/SB 48,45) und Javier Culson/PUR (PB 47,72/2010), der bei den letzten vier großen Titelkämpfen seit 2009 im Finale stand und 2x Silber (2009+2011) gewann. Mucheru Tumuti steigerte sich weiter auf 48,29 (5/100 sec. über dem Landesrekord von Erick Keter 48,24 aus 1993). Dennis Kudryavtsev/RUS lief die schnellste Zeit im Halbfinale mit 48,23/PB. Jeffrey Gibson/BAH in 48,37 und Yasmani Copello/TÜR (ex-CUB) in 48,46 liefen Landesrekorde. Alle Finalisten hatten Saisonbestleistungen von 48,23-48,46. Nach anfänglicher Führung von Kudryavtsev legte Bett einen unwiderstehlichen Endspurt hin und siegte in 47,79/NR vor Kudryavtsev (48,05/NR), Gibson (48,17/NR), dem zweifachen Weltmeister (2007+2009) Kerron Clement/USA (48,18) und Mucheru Tumuti (48,33). Der 23-jährige Polizeibeamte Nicolas Bett aus Kaptinga nahe Eldoret (sein Nachbar ist 1500-m-Weltmeister Asbel Kiprop) erzielte damit die schnellste Zeit seit dem 15.8.2013, als im WMFinale 2013 in Moskau Jehue Gordon in 47,69 vor Michael Tinsley/USA (47,70) gewann. Das Niveau war allerdings auch

relativ schwach seit 2013. In 2014 (WJBZ 48,03) wurde zum ersten Mal seit 1975 keine Zeit unter 48,00 erzielt. Nicolas Bett begann als Volleyballer. In der Leichtathletik war er zunächst 110-m-Hürdenläufer. 2009 wechselte er dann zu den 400m-Hürden. Seine Entwicklung: 2010: 53,11 , 2011: 50,39 , 2013: 49,70 , 2014: 49,03 (3. Der Afrika- Meisterschaft in Marrakesch). Bei seinem ersten internationalen Einsatz schied er jedoch bei den Commonwealth-Spielen 2014 in Glasgow mit 51,21 im Vorlauf aus. Viele anwesende Trainer sahen jedoch sein Talent. Einer von ihnen, der Südafrikaner Hennie Kotze (Landesrekordinhaber mit 49,26 in 1983 und Trainer von zahlreichen Weltklasseleuten, z.B. L.J.van Zyl und Llewellyn Herbert/beide RSA) nahmen sich Bett an und entwickelten zusammen mit dem finnischen Athletenmanager Jukka Harkonen insbesondere durch Technikumstellungen (kompletter 13er-Schritt-Rhythmus, Beschleunigungsphase zu ersten Hürde) Bett zu einem Weltklassemann. Als er am 1.8.2015 bei den Kenia-Trials in Nairobi mit 48,29 auf Platz 3 der WRG 2015 lief, haben das in der übrigen Welt nur wenige zur Kenntnis genommen bzw. auf die Höhenlage Nairobis zurückgeführt. Harkonen und Kotze waren sich jedoch sicher, dass die Umstellungen Wirkung zeigten und waren nicht überrascht, als Bett Weltmeister wurde. Bett widmete die erste Goldmedaille Kenias auf einer Strecke unterhalb von 800-m seinen zwei Zwillingssöhnen. Afrikas 400-m-Hürdenläufer hatten bereits bemerkenswerte Erfolge mit dem OS 1972 von John Akii-Bua/UGA (WR mit 47,82) und dem WM-Sieg 1991 von Samuel Matete/ZAM (Afrikarekordinhaber mit 47,10/1991 und 4. der ewigen WRG). Die Rekordentwicklung Kenias deutet jedoch darauf hin, dass großes Potential immer vorhanden war:

49,0 William Koskei - Nairobi, 27.5.1972 (=Einstellung des Afrikarekordes und - identisch mit dem deutschen Rekord von Gerhard Hennige/1968)

48,97 Shem Ochako - Nairobi, 9.8.1987

48,7 Gideon Yego - Nairobi, 13.8.1988

48,62 Erick Keter - Tokio, 25.8.1991

48,47 „ - Tokio, 26.8.1991 (7.im Finale 1991)

48,24 „ - Stuttgart, 17.8.1993 (5.im Finale in 48,40)

47,79 Nicolas Bett - Peking, 24.8.2015

Mit diesen 47,79 rückte Bett auf Platz 4 der ewigen afrikanischen Bestenliste hinter Samuel Matete (47,10/1991), Amadou Dia Ba/SEN (47,23/1988) und L.J.van Zyl/RSA (47,66/2011) vor. Der 23-jährige Dennis Kudryavtsev von der Tjumen Universität in Westsibirien steigerte sich nach 49,40/2013 (im Vorlauf bei der WM 2013 ausgeschieden) über 48,95 in 2014 (3.der EM in Zürich) auf 48,66 (1.Team-EM 2015 in Cheboksary) und anschließend ließ er bei der WM-2015 drei persönliche Bestleistungen mit 48,51/48,23 und 48,05 folgen. Damit übertraf er den 17-jahre alten Landesrekord von Ruslan Maschenko (48,06 - 13.6.1998 in Helsinki, 4. WM 1995 und 2. EM 1998).

3000m-Hindernis Männer

Seit dem WM-Sieg 1987 in Rom von Francesco Panetta verlor Kenia keine globale Meisterschaft mehr. Nur der gebürtige Kenianer und Weltrekordinhaber (7:53,63/2004) Saif Saeed Shaheen geb. Stephen Cherono bezwang als Katari 2003+2005 den zweifachen Olympiasieger (2004+2012) und dreifachen Weltmeister (2009-2013) Ezekiel Kemboi. USARekordinhaber (8:00,45/2015) Evans Jager wurde im Vorfeld von den Experten zugetraut, das er diese Serie beenden könnte. In Paris am 4.7.2015 stürzte er in Führung liegend am letzten Hindernis und vergab somit die Chance, als erster Nichtafrikaner in der Geschichte unter 8:00,00 zu bleiben. Der Weltjahresbeste 2014 (7:58,41) und 2015 (7:58,83) Jarus Birech/KEN überholte Jager (trotz Sturz noch USA-Rekord mit 8:00,45) somit noch auf

der Zielgerade. Im Finale landeten die Kenia dann sogar einen „Sweep“. Der Routinier und Exzentriker Ezekiel Kemboi (33) siegte wie schon in 2013 vor Conseslus Kipruto/KEN in 8:11,28. Brimin Kipruto, Kenias Landesrekordinhaber mit 7:53,64/2011, holte bei seiner 5. WM-Teilnahme mit Bronze seine 4. Medaille (2005:3./2007:1./ 2009:7/2011:2). Favorit Jarus Birech, im Vorfeld Sieger der DL-Meetings von Shanghai (8:05,36) und Oslo (8:05,63) sowie 2. in Eugene (8:01,83) hinter E.Kemboi (8:01,71), musste sich mit Platz 4 begnügen. Jager wurde im Spurt von seinem Landsmann Dan Huling (8:14,39) noch auf Platz 6 verdrängt. Einen Vierfachsieg („Sweep“) gelang zuvor in der WM-Geschichte erst drei Mal: M, 200m: USA (2005), F, 5000m: ETH (2005) und F, 10000m: Kenia (2011). Ezekiel Kemboi, geb. am 25.5.1982 in Matira im Maraket District, stammt aus einer Landwirtschaftsfamilie mit sechs Geschwistern. Nach Beendigung der Schule in 1999 wurde er bei diversen Crossläufen von Paul Ereng (OS 1988 über 800m) entdeckt. Nach dem Sieg 2001 bei den afrikanischen Juniorenmeisterschaften übernahm der italienische Manager Enrico Dionisi aus Siena die Vermarktung und Laufbahnplanung von Kemboi. Seitdem hat er eine einzigartige Erfolgsserie bei Titelkämpfen hingelegt, die ihn mit Sicherheit zum größten 3000m-Hindernisläufer aller Zeiten machen:

a) CWG 2002: 2., CWG 2006: 1., CWG 2010: 2., CWG 2014: 3.

b) OS 2004: 1., OS 2008: 7., OS 2012: 1.

c) WM 2003/2005/2007 jeweils 2. und WM 2009/2011/2013/2015: 1.

2009 übernahm Moses Kiptanui (mit 7:59,18-1995 der erste Läufer unter 8:00.00) das Training. Seine Beständigkeit ist einzigartig. Seit 2002 blieb er in jeder Saison außer 2012 (8:10,55) unter 8:10,00. Dreimal in seiner Karriere blieb er unter 8:00,00: 7:58,85 am 8.5.2009 in Doha, 7:55,76 am 22.7.2011 in Monaco und 7:59,03 am 6.7.2013 in Paris. Mit den 7:55,76 steht er an 6. Stelle der ewigen WRG, 1 Platz vor seinem Trainer Moses Kiptanui (7:56,16-1997). Dass sich das Qualifizieren für das Kenia-Team schon eine WM an sich ist, untermauern auch diese Zahlen: Von den 69 Läufern in der Geschichte unter 8:10,00 stellt Kenia 38 und unter den ersten 10 der WRG 2015 waren bis auf Jager nur Kenianer. Unter den vielen Eskapaden des mit Jane Kemboi verheirateten Kemboi sticht vor allem diese aus dem Juni 2012 heraus: Seine Teilnahme an den OS 2012 war in Frage gestellt, als er angeklagt wurde, einen tätlichen Angriff mit einem Messerstich auf eine Frau verübt haben zu sollen, nachdem diese sexuelle Belästigungen und Angriffe von Kemboi zurückgewiesen hatte. Das Verfahren wurde jedoch eingestellt, nachdem die Frau die Klage zurück genommen hatte. Wahrscheinlich wurden ihr und der Familie Bestechungs- und Schweigegelder gezahlt, in Kenia gerade bei Prominenten ein übliches Verfahren.

Hochsprung Männer

2014 war mit Abstand das beste Jahr in der Geschichte des Hochsprungs. Sechzehn 2,40m Sprünge von 6 verschiedenen Athleten wurden aufgestellt. Der Weltrekord des zweifachen Weltmeisters Javier Sotomayor/CUB (2,45m-27.7.1993) war mehrfach in Gefahr. Am Jahresende 2014 ergab sich folgende Situation:

2,43 (ASI-Rekord) Mutaz Essa Barshim/QAT - Brüssel, 5.9.2014 (seit 2013 8x über 2,40m)

2,42 (=ER) Bohdan Bondarenko/UKR - New York, 14.6.2014 (seit 2013 7x über 2,40m)

2,42i (=ER)+2,41F Ivan Ukhov/RUS - Prag, 25.2.2014 + Doha, 9.5.2014 (4x über 2,40m)

2,40 (=NAM, Comm.-R.) Derek Drouin/CAN - Des Moines, 25.4.2014

2,40 Andrej Protsenko/UKR - Lausanne, 3.7.2014

2,40i Aleksey Dmitrik/RUS - Arnstadt, 8.2.2014

In der Saison 2015 war das Niveau rückläufig. Nur noch der Hallenweltmeister 2014 und WM-Zweite 2013 Mutaz Essa Barshim kam drei Mal über 2,40 (2,41 Eugene, 30.5., 2,41i

Athlone/Irland, 18.2., 2,40i Banska Bystrica/SVK, 4.2.). In der Weltrangliste 2015 folgten Lokalmatador Zhang Guowei/CHN (2,38) sowie mit jeweils 2,37 Bohdan Bondarenko (Titelverteidiger und mit 2,41 Meisterschafts-Rekordinhaber), Erik Kynard/USA (5. WM 2013, 2. OS 2012), Derek Drouin (3. OS 2012, 3. WM 2013) und der neue italienische Rekordinhaber Gianmarco Tamberi. In der Qualifikation deutete sich wieder ein hochklassiges Finale an, denn mit zehn Springern über 2,31 wurde der Rekord von Daegu 2011 eingestellt und mit 2,29 erzielten drei Springer eine Höhe, die erstmalig nicht für das Finale reichten. 2,36 wurden von allen vier Topathleten gerissen. Barshim hatte einen kostspieligen Fehlversuch über 2,29 und musste sich mit Platz 4 begnügen. Drouin gewann das Stechen mit 2,34, Bondarenko und Zhang Guowei belegten gemeinsam Platz 2 mit 2,33. Derek Drouin wurde am 6.3.1990 in Sarnia/Ontario geboren und lebt zusammen mit seiner Schwester Jilian (PB Siebenkampf 5972 Pkt./2014) in Corunna, 30 km nördlich von seinem Geburtsort entfernt. Schon 2009 als Junior wurde er panamerikanischer Juniorenmeister mit 2,27. 2010 wechselte er zum amerikanischen Collegesystem und reifte unter Trainer Jeff Huntoon bei den Indiana Hoosiers zum fünffachen NCAA-Collegemeister. 2012 gewann er bei den OS mit der Bronzemedaille die erste Medaille eines Kanadiers seit Greg Joy (2. OS 1976). 2013 erfolgte dann eine Steigerung in Eugene auf 2,36 und mit 2,38 der dritte Platz bei der WM in Moskau. In diesem hochklassigsten Finale der WM-Geschichte bedeuteten die 2,38 die höchste Leistung, die jemals für Platz 3 benötigt wurde. 2014 stabilisierte er sein Niveau mit den schon erwähnten 2,40 am 25.4. bei den Drake Relays in Des Moines (Einstellung des Nordamerikarekordes von Charles Austin/USA, 1991 und der 16. Mann in der Geschichte über 2,40), 2,37 in Doha/DL, 2,35 in Lausanne/DL und den Sieg bei den CWG in Glasgow mit 2,31. Unmittelbar vor der WM 2015 war er der beständigste Hochspringer mit Siegen bei den Panamerikanischen Spielen in Toronto am 25.7. mit 2,37 und in Eberstadt am 2.8. ebenfalls mit 2,37. Für Kanada war es der erste Hochsprungsieg bei einer globalen Meisterschaft seit den OS 1932 in Los Angeles von Duncan McNaughton. Der 24-jährige Showman Zhang Guowei aus der Küstenstadt Penglai setzte seinen Aufstieg unaufhaltsam fort. Nach Jahresbestleistungen von 2,31 (2011, 10. WM), 2,31 (2012, 4. HWM), 2,32i (2013, 9. WM) und 2,34 in 2014 steigerte er sich in Walnut/USA am 18.4.2015 auf 2,35 und am 30.5.2015 in Eugene bei den Prefontaine Classics hinter Barshim (2,41) auf 2,38. In Oslo am 11.6.2015 bei den Bislett Games besiegte er mit 2,36 die gesamte Weltelite. Er liegt somit nur noch 1 cm unter dem Landesrekord und Ex-Weltrekord seines Idols Zhu Jianhua (2,39-Eberstadt, 10.6.1984). Zhu Jianhua belegte 1983 bei der ersten WM nur Platz 3. Insofern hat Zhang Guowei sein Vorbild mit Silber in Peking schon übertroffen.

Stabhochsprung Männer

Er hat zwar den als unantastbar geltenden Weltrekord von Sergej Bubka/UKR (6,15i-1993 + 6,14F-1994) am 15.2.2014 in Donetsk mit 6,16i überboten, aber es ist noch ein langer Weg, ehe Renaud Lavillenie/FRA Bubka als größten Stabhochspringer aller Zeiten verdrängen kann. Auch im vierten Anlauf gelang es ihm nicht, als erster Franzoser Freiluft-Weltmeister zu werden. Nach Platz 3 in 2009+2011 und Platz 2 in 2013 musste er sich diesmal sogar Platz 3 mit den beiden Polen Pawel Wojciechowski (WM 2011-PB 5,91/2011) und Piotr Lisek (PB 5,90i/2015) mit 5,80 teilen, nachdem er nach übersprungener Einstiegshöhe (5,80m!) 5,90 dreimal riss. Nach dem OS 2012, 3 EM-Titeln (2010/2012/2014), 4 Hallen-EM-Titeln (2009-2015) und dem Hallen-WM-Titel 2012 verpasste er es damit auch mit Maxim Tarassov/RUS und Sergej Bubka in Bezug auf den Gewinn von allen globalen Meisterschaften gleichzuziehen. Auch in der Saison 2015 dominierte Lavillenie mit sieben Sprüngen über 6,00 (5 in der Halle, im Freien 6,05=Freiluft-NR in Eugene am 30.5. und 6,03 am 25.7. in London)

bei nur zwei Niederlagen in Paris und Lausanne. Titelverteidiger Raphael Holzdeppe/GER (5,89 bei der WM 2013) hatte infolge Verletzungen und Technikproblemen nach seinem WM-Sieg 2013 in 2014 und bis Anfang Juni 2015 schwere Zeiten durchmachen müssen. Der Mitinhaber des Junioren-WR (5,80 am 28.6.2008) schaffte 2014 nur 5,53 und brach die Saison vorzeitig ab. Nach 5,60 und einem Salto Nullo bei den deutschen Hallen-Meisterschaften in Karlsruhe in der Hallensaison 2015 sowie einem Vereinswechsel von der LG München zu seinem alten Verein LAC Zweibrücken (Trainer Andej Tiwontschik 5,95/DR in 1996) war urplötzlich mit dem 2. Platz (5,85) bei der Team-EM in Cheboksary am 21.6. die alte Sicherheit wieder da. Drei Tage danach, am 24.6. bei einem Showspringen in Baku/AZE, übertraf er mit 5,92 seine Bestleistung von 5,91 (OS 2012 als 3. und Rom/DL 2013). Am 26.7. steigerte er diese bei der DM in Nürnberg, als er mit 5,94 einen neuen Meisterschafts-Rekord (bisher Tim Lobinger 5,92 in Nürnberg 1998) erzielte. Ein Tag zuvor, am 25.7., kristallisierte sich mit dem 21-jährigen Shawn Barber/CAN ein großer Konkurrent für Holzdeppe heraus, als dieser in London hinter Lavillenie (6,05) mit 5,93 seine kometenartige Entwicklung mit dem siebten Landesrekord (5,87-5,88-5,90-5,91 in der Halle und 5,90-5,91-5,93 im Freien) in 2015 fortsetzte. Erstmals in den erlauchten Kreis der 5,90 Springer drangen in 2015 auch der Hallen-WM 2014 Konstandinos Filippidis/GRE (5,91 in Paris) und der Junioren-WM 2012 Thiago Braz da Silva/BRA (5,92 als 2. in Baku hinter Holzdeppe) vor. Beide scheiterten jedoch in der Qualifikation, in der mit 16 Springern über 5,70 und 24 über 5,65 neue Bestmarken aufgestellt wurden. Im Finale zeigte Holzdeppe Nervenstärke, als er 5,90 im 3. Versuch überwand und somit von Platz 6 auf 2 vorrückte. Barber führte mit 5,90 im 1. Versuch. An 6,00 scheiterten beide dreimal klar.

Shawn Barber wurde am 27.5.1994 in Las Cruces/Neu-Mexico-USA geboren. Sein Vater George, ebenfalls Stabhochspringer (5,29-1985) und Teilnehmer an der 1. WM 1983, lehrte und trainierte an der University of Texas in El Paso. Durch die Geburt in den USA besaß Barber die duale Staatsangehörigkeit, entschied sich jedoch für das Ahornblatt. Nach 5,57 in 2012 (3. Jun.-WM 2012), 5,71 in 2013 (erster Landesrekord am 29.3.2013 in Austin), 5,75 in 2014 (3. CWG 2014) erfolgte wie oben erwähnt der Durchmarsch bis 5,93 und dem WM-Titel 2015. Sein noch bis Ende 2016 geltendes Stipendium an der University of Akron/Ohio gab er nach Rücksprache mit seinem Vater George sowie den Cheftrainer der Uni, Ex-Sprinter Dennis Mitchell, schon vor dem WM-Sieg 2015 auf und unterzeichnete mit Manager Paul Doyle und dessen Mitarbeiter Jeff Hartwig (PB 6,03-2000) einen Profivertrag mit dem Schuhsponsor Nike. Der Wettkampf am 25.7.2015 in London war nach den CWG 2014 in Glasgow erst sein zweiter Start in Europa. Nach der WM folgten weitere, u.a. mit dem Sieg beim Hallenmeeting im Züricher Hauptbahnhof mit 5,92/NR. (Kauzige Ergänzung zu seinem Start am 7. August in Leverkusen, wo er mit 5,83m einen neuen Meetingrekord aufstellte: „Zwei Tage nach seinem Sieg in Jockgrim stand Shawn Barber (Kanada) in Leverkusen wieder ganz oben. Der 21-Jährige, Sieger der panamerikanischen Spiele und in diesem Sommer mit dem kanadischen Rekord von 5,93 Metern bislang der Drittbeste der Welt, schwang sich im dritten Durchgang über 5,83 Meter. Sechs Meter waren dann doch zu hoch. Aus psychologischen Gründen hatte sein Vater ihm die wahre Höhe verschwiegen und auf der Anzeigetafel 5,95 Meter einblenden lassen.“ Der Stadionsprecher gab übrigens die richtige Höhe mit dem Hinweis an, Barber jun. Spreche kein Deutsch ... (Quelle: leichtathletik.de)

Weitsprung Männer

Der 28-jährige Brite Greg Rutherford vollendete als fünfter Brite nach Daley Thompson /Zehnkampf, Linford Christie/100m, Sally Gunnell/400m Hürden und Jonathan Edwards /Dreisprung den sogenannten Grand-Slam, nämlich den vierten Sieg bei globalen

Meisterschaften hintereinander (OS 2012, EM 2014, CWG 2014, WM 2015). Häufig wird er unterschätzt, auch weil der Weitsprung gegenüber früheren Jahren im Spitzenbereich stark rückläufig ist. Jetzt kehrte er nach großer Enttäuschung 2008 (10. Platz bei den OS mit 7,84) zurück in das Vogelnest und siegte souverän nach 8,25 in der Qualifikation mit den zwei weitesten Sprüngen im Finale (8,29+8,41) vor dem auf Mauritius geborenen und mit 2 Jahren nach Sydney übergesiedelten Australier Fabrice Lapierre (8,24-Hallen-WM 2010, PB 8,40/2010) und dem gerade erst 19 Jahre alt gewordenen Chinesen Wang Jianan mit 8,18 (PB 8,25/2015-Asien-Juniorrekord). Der Junioren-WM von 2014 Wang Jianan war damit der jüngste Medaillengewinner bei einer WM im Weitsprung. In der Halle gab es bereits durch Asienrekordinhaber Mohamed Salim Al-Khuwalidi/KSA (8,48-2006 - 3.Hallen-WM 2008) und Chinas Rekordinhaber Li Jinzhe (8,47-2014 - 2.Hallen-WM 2014) Medaillen. Die große Breite in Chinas Weitsprung bestätigten sie mit den Plätzen 3-5 durch Wang Jianan, Gao Xinglong (PB 8,34-2015) und Li Jinzhe. Alle trainieren in den USA unter Zhao Lei und dem Veteranen Randy Huntington/USA, der u.a. Mike Powell und Willie Banks/Dreisprung zu Weltrekordlern formte. In der Qualifikation setzte bereits ein Favoritensterben ein. Mit Zarck Visser/RSA (8,41), Marquis Dendy/USA (8,39+8,68w) und Rushwal Samaai/RSA (8,38) scheiterten hier bereits die Weltranglisten 2.-4. Titelverteidiger Aleksandr Menkov/RUS (8,56-2013/NR) war nur ein Schatten früherer Tage und kam über Platz 6 mit 8,02 nicht hinaus. Der als schärfste Konkurrent von Rutherford eingestufte Jeffrey Henderson/USA, Weltjahresbester mit 8,52/8,54w und beständigster Mann des Jahres mit weiteren Topweiten von 8,50 und 8,44, kam nach 8,36 in der Qualifikation im Finale mit 7,95 über Platz 9 nicht hinaus. Greg Rutherford aus Milton Keynes nördlich von London begann als Fußballer und hatte als 16-jähriger sogar ein Probetraining bei Aston Villa. Der sprintschnelle Athlet (PB 10,26-100m) holte sich 2005 bereits mit 8,14 (bis heute britischer Juniorenrekord) vor Halleneuroparekordinhaber (8,71-2009) Sebastian Beyer/GER den Junioren-EM-Titel. Seine Bilanz danach in Zahlen:

2006: 8,26/2. EM

2007: 7,96/WM-Qual. ausgeschieden

2008: 8,20/10. OS

2009: 8,30/5. WM - in Qual. erster britischer Rekord mit 8,30

2010: 8,22/2. CWG

2011: 8,27/WM-Qual. ausgeschieden

2012: 8,35/1. OS - Einstellung des britischen Rekordes von Ian Tomlinson (8,35) am 3.5. 2012 in Chula Vista/USA

2013: 8,22/WM-Qual. ausgeschieden

2014: 8,51/1. EM+CWG - britischer Rekord am 24.4.2014 mit 8,51 wiederum in Chula Vista Mit seinem WM-Sieg 2015 mit 8,41 (seine zweitbeste jemals erzielte Weite) übertraf er damit den Stadionrekord von Irving Saladino aus dem Olympiafinale 2008 (8,34) und blieb nur knapp unter dem All-Comers-Rekord von China (Mitchell Watt/AUS 8,44- 15.5.2011 in Shanghai). Nach der WM bestätigte der im Leistungszentrum von Lee Valley/GBR unter Jonas Tawiah-Dodoo und Dan Pfaff/USA trainierende Rutherford seine Leistungen mit dem Sieg beim DL-Finale in Zürich am 3.9. mit 8,32 vor Dendy (8,32) und Lapierre (SB mit 8,27, danach noch Steigerung auf 8,29 am 8.9. in Zagreb).

Dreisprung Männer

Der Dreisprung sollte zu einem der Höhepunkte dieser WM werden. Die Duelle von Christian Taylor/USA und Pedro Pablo Pichardo/CUB in der laufenden Saison ließ unter den Experten sogar die Wahrscheinlichkeit aufkommen, dass der Traumweltrekord von Jonathan

Edwards/GBR (18,29-7.8.1995) in Gefahr geraten konnte. In den direkten Duellen stand es 2:1 für Taylor. In Doha am 15.5. siegte Pichardo mit 18,06 zu 18,04 (bester 2. Platz aller Zeiten und 1. Wettkampf in der Geschichte mit zwei Springern über 18,00). In Lausanne am 9.7. siegte Taylor mit 18,06 zu 17,98 und in Monaco am 17.7. siegte wiederum Taylor mit 17,75 zu 17,73. Zwischendurch steigerte sich Pichardo zu Hause in Havanna am 28.5. auf die Weltjahresbestleistung von 18,08 (3. Platz der ewigen WRG). Schon am 8.5. in Havanna ließ Pichardo mit 17,94 aufhorchen. Damit übertraf er den Landesrekord von Yoelbi Quesada (17,85 als WM 1997 in Athen) und den CAC-Rekord von James Beckford/JAM (17,92 am 20.5. 1995). Der am 30.6.1993 in Santiago de Cuba geborene Pichardo wurde von Daniel Osorio (17,02-1993) entdeckt und trainiert. Zuerst als Hochspringer begonnen (wie sein Vater Jorge/2,10), wechselte er schon 2009 zum Dreisprung. Nach 16,09 in 2011 wurde er 2012 mit 16,79 Junioren-WM. 2013 erfolgte der internationale Durchbruch mit 17,69 und Platz 2 bei der WM 2013 mit 17,68 hinter Teddy Tamgho/FRA (PB 18,04- er musste die Saison mit Achillessehnenriss nach dem 1. Wettkampf in Doha mit 17,24 abbrechen). Nach Platz 3 bei der Hallen-WM 2014 und der Steigerung auf 17,76 am 7.2.2014 in Havanna wurde ihm durch eine Sperre des kubanischen Verbandes von Mai-November 2014 die Chance genommen, an den lukrativen Meetings der Diamond-League teilzunehmen. Die Sperre wurde ausgesprochen, weil sein Trainer Daniel Osorio auch ins spanische Asyl geflüchtet war und ihm dadurch die Trainerlizenz entzogen worden war. Pichardo weigerte sich jedoch mit einem neuen Trainer zu starten. Im Finale von Peking musste er sich trotz 17,73 dem WM 2011 und OS 2012 Christian Taylor geschlagen geben. Taylor erzielte mit 18,21 im 6. Versuch den zweitweitesten Sprung der Geschichte und übertraf damit den Nordamerika- und Landesrekord von Kenny Harrison (18,09 als OS 1996 in Atlanta). Mit jetzt drei legalen 18,00m-Sprüngen stellte er den Rekord von Weltrekordler Edwards ein. Taylor erzielte jedoch alle 18,00m-Sprünge in der Saison 2015, während Edwards zwei in 1995 und einen in 1998 erzielte. Christian Taylor, geboren am 18.6.1990 in Fayetteville/Arkansas und unter Dreisprung-Professor Dick Booth an der University of Florida zusammen mit seinem Freund Will Claye (PB 17,75-2014 und Hallen-WM 2012 mit 17,70) aufgebaut, erzielte folgende Steigerungsraten:

2007: 15,98 (1. U-18-WM)

2008: 16,05

2009: 16,98i

2010: 17,18i/17,02F

2011: 17,96(1. WM)

2012: 17,81(1. OS, 2. Hallen-WM)

2013: 17,66(4. WM)

2014: 17,51

2012 wechselte er zusammen mit seinem Trainer Rana Reider an das nationale britische Leistungssportzentrum in Loughborough. 2014 nahm Reider einen Vertrag am niederländischen olympischen Sportzentrum Papendal in Arnhem an und Taylor folgte ihm kurz danach. Nach für seine Verhältnisse schlechteren Saisons 2013+2014 erfolgte auf Rat von Reider eine Technikumstellung, in dem er das Absprungbein von links auf rechts wechselte. Seine persönliche Bestleistungen sind somit: 17,96 mit links und 18,21 mit rechts! Taylors andere persönliche Bestleistungen (400-m: 45,17, Weitsprung: 8,19m und Mitglied der siegreichen 4x400-m-Staffel der USA bei der 1.Staffel-WM 2014 in Nassau) spiegelten sein Ausnahmetalent wieder. Die Bronzemedaille holte sich der WM 2007 und OS 2008 Nelson Evora/POR (PB 17,74/2007) vor USA-Meister Omar Craddock (PB 17,53-2015). Mit

17,52 erzielte Evora seine größte Weite seit der WM 2009 in Berlin, als er mit 17,55 Silber holte.

Kugelstoßen Männer

Im Falle eines Sieges hätte David Storl/GER mit seinem WM-Hattrick (WM 2011-2015) den Rekord von drei gewonnenen WM-Titeln (Werner Günthor/SUI - 1987, 1991, 1993 und John Godina/USA - 1995, 1997, 2011) eingestellt. Doch der 25-jährige aus Rochlitz musste sich mit dem in der Saison überragenden Joe Kovacs/USA auseinandersetzen. In den direkten Duellen der Saison 2015 stand es 2:1 für Storl. In Doha/DL siegte Storl mit 21,51 zu 20,86 (Kovacs nur 4.), in Eugene/DL siegte Kovacs mit 22,12 (sein dritter 22m-Stoß der Saison nach den 22,35 vom 11.4. in Los Angeles und den 22,06 vom 25.4. in La Jolla) zu 21,92 und in Lausanne/DL siegte wiederum Storl mit seinem ersten 22-m-Stoß mit 22,20 zu 21,71. Storl übertraf damit seine alte persönliche Bestleistung von 21,97, die er am 20.7.2014 in London erzielte. Der Drehstoßtechniker Kovacs sorgte allerdings am 17.7. in Monaco/DL für den Höhepunkt, als er mit 22,56 auf Platz 8 der ewigen Weltrangliste vorrückte und den weitesten Wurf seit dem 19.4.2003 (Kevin Toth/USA - 22,67 in Lawrence bei den Kansas Relays) tätigte.

Kurzfristig übernahm der Commonwealth-Sieger 2014 O'Dayne Richards/JAM mit 21,69 (Einstellung seines CAC-Rekordes von den Panamerikanischen Spielen 2015 in Toronto) die Führung. Erst im 5. Versuch ging Kovacs mit 21,93 in Führung, die Storl mit 21,74 (1 cm weiter als bei seinem WM-Sieg 2013) nicht mehr übertreffen konnte. Die hohe Qualität des Finales spiegelt auch der 4. Platz von Tom Walsh/NZL mit 21,58 (OZE-Rekord, bisher er selber mit 21,50/2015) wieder. Seine Weite bedeutete den besten 4. Platz aller Zeiten (bisher Janis Bojars/LAT 21,48- 17.8.1984). Nach der WM steigerte er seine Rekorde (OZE, NR) am 7.9. in Zagreb auf 21,62 und erzielte den prestigeträchtigen Sieg beim DL-Finale am 11.9. in Brüssel mit 21,39 über die gesamte Weltelite.

Der von Sven Lang in Leipzig trainierte Storl hakte damit eine schwierig begonnene Saison (Knieoperation im Oktober 2014, nur zwei Hallenwettkämpfe mit 21,26 bei der DM und 21,23 als Halleneuropameister in Prag) zufriedenstellend ab. Mit seinen 22,20 festigte er den 3. Platz in der ewigen deutschen Bestenliste hinter Ulf Timmermann (23,06/ER-1988) und Udo Beyer (22,64-1986) und es war der weiteste Stoß eines Europäers seit dem Olympiafinale am 23.9.1988 in Seoul von Ulf Timmermann (22,47).

Der am 28.6.1989 in Nazareth geborene und in Bethlehem (beide Orte befinden sich in Pennsylvania/USA) aufgewachsene Joe Kovacs besitzt ungarische Vorfahren und verlor schon im Alter von 8 Jahren seinen Vater durch Krebs. Seine Mutter Joanna coachte ihn jedoch bis zur Übernahme in das Leistungssportzentrum von Chula Vista in 2012, als er sich unter dem Veteranen Art Venegas zum Weltklassenmann entwickelte. Nach 21,08 und Platz 4 bei den USTrials für die OS 2012 erfolgte nach kurzem Stillstand in 2013 (20,82) der Durchbruch am 25.6.2014 in Sacramento, als er mit 22,03 (WJBL) seinen ersten 22m-Stoß erzielte.

Diskuswerfen Männer

Nachdem der dreifache Weltmeister (2009-2013) und OS 2012 Robert Harting/GER infolge einer Knieverletzung ausfiel, war es für den Europameister 2010, OS-Zweiten 2008 und WMZweiten 2009+2013 Piotr Malachowski/POL die einmalige Chance, den ersten globalen Titel perfekt zu machen. Der an 5. Stelle der ewigen Weltrangliste stehende Malachowski (71,84 am 8.6.2013 in Hengelo - der weiteste Wurf, der nicht auf einer „Segelwiese“ erzielt wurde - bisher Ben Plucknett mit 71,32 am 4.6.1983 in Eugene - Harting ist mit 70,66 nur Nr. 18 der ewigen WRG) ging als klarer Favorit (Weltjahresbester 68,29) in das Finale, das der

Weltranglisten-Zweite Jason Morgan/JAM (68,19), der 4. Zoltan Kovago/HUN (67,39), der 5. Lukas Weissshaidinger/AUT (67,24) und der 6. Gerhard Meyer/AUT (67,20) nicht erreichten. Auch die erfolgsverwöhnten deutschen Teilnehmer (9 der 14 Weltmeister bis 2013 stellte Deutschland) kamen mit Martin Wierig (6.OS 2012,4.WM 2013- PB 68,33/2012) und Daniel Jasinski nicht über die Qualifikation hinaus. Christoph Harting, der 2,05m große Bruder von Robert, kam nach starkem Saisonbeginn mit 67,53 am 10.5. und 67,93 am 16.5. auf den Segelwiesen Wiesbaden und Halle in den großen geschlossenen Stadien nicht über 64,06 hinaus (als DM in Nürnberg) und bewegte sich in diesem Bereich auch bei der WM mit Platz 8 mit 63,94. Im Finale siegte Malachowski mit 67,40 vor dem Belgier Philip Milanov (66,90/NR) und dem Polen Robert Urbanek (65,18 -3.der EM 2014), der den fünffachen Medaillengewinner Gerd Kanter/EST (seit 2005, u.a. Gold 2007) im 5. Versuch noch auf Platz 4 verdrängte. Kanter hätte mit 6 Medaillen den Rekord des fünffachen Weltmeisters Lars Riedel/GER eingestellt. Nur Lars Riedel wurde 1991 in Tokio mit einer geringeren Weite (66,20) Weltmeister. Das schwache Niveau im Diskuswerfen bestätigt auch ein Blick in die Weltjahresbestenlisten. 1974 mit Rickard Bruch/SWE (68,16) hatte zuletzt ein Weltjahresbester eine geringere Weite als die 68,29 von Malachowski in 2015 erzielt. Silber holte der gebürtige Bulgare Philip Milanov/BEL, der nach 66,43 und 66,66 hier im Finale mit 66,90 seinen dritten Landesrekord 2015 erzielte. Der Universiade-Sieger 2015, dessen Vater Emil ebenfalls Diskuswerfer war (58,38/ 1982), erreichte damit die höchste Platzierung eines Belgiers jemals bei einer WM. Bisher waren Bronzemedailles von Kevin Borlee (400m, 2011), Mohammed Mourhit (5000m, 1999) und William van Dijck (3000m-Hindernis, 1987) die höchsten Platzierungen Belgiens.

Hammerwerfen

Ungeschlagen in 2015 mit 15 Siegen hintereinander seit März 2015 und im letzten Wettkampf vor der WM zudem noch am 9.8.2015 in Szczecin/Stettin mit 83,93 einen neuen Landesrekord erzielt (Platz 10 der ewigen WRG - der weiteste Wurf seit dem 9.7.2008 von Ivan Tikhon/BLR - 84,51), stand Titelverteidiger Pawel Fajdek/POL mit vier Metern Vorsprung auf den Europameister 2014 und OS 2012 Kristian Pars/HUN (79,91-2015) so klar an der Spitze der Weltrangliste, dass er als der klarste Favorit von allen Disziplinen gehandelt wurde. Zusätzlich kamen weitere Topmarken mit 83,12 (7.7. in Szekesfehervar/HUN) und 82,76 am 16.5. in Halle dazu. Er hatte dann auch mit seiner Siegerweite von 80,88 keine Probleme zum vierten Doppelweltmeister nach Ivan Tikhon/BLR (2003+2007), Andrej Abduvaliev/TJK (1993+1995) und Sergej Litwinov/RUS (1983+1987) aufzusteigen. Dilshod Nazarov/TJK gewann 20 Jahre nach seinem Landsmann Abduvaliev (PB: 83,46/1990 - NR für TJK: 83,46/1990 und UZB: 82,66/1997) mit der kürzesten Weite in der Geschichte der WM für Platz 2 (78,55 - bisher Zsolt Nemeth/HUN 79,05-1999) wieder eine Medaille für Tadjikistan. Wojciech Nowicki/POL fing im letzten Versuch noch Pars (zum 6. Mal hintereinander seit 2005 im Finale mit den Plätzen 7,5,4,2,2,4) mit ebenfalls 78,55 noch ab. Wie rückläufig das Niveau geworden ist, untermauert auch die Tatsache, dass z.B. Markus Esser/GER 2007 im besten WM-Finale in Osaka mit 79,66 nur Achter wurde. Pawel Fajdek wurde in Swiebodzice geboren, einem kleinen Ort im Südosten von Polen. Der Olympiasieger 2000 und Weltmeister 2001 sowie Ex-Landesrekordinhaber Szymon Ziolkowski (83,38-2001) war der Auslöser und Inspirator für die Karriere von Fajdek, als dieser nach seinem OS 2000 in sein Heimatdorf zu einem Meeting mit Schülern kam. Unter Anleitung des erfahrenen Coaches Czeslaw Cybulski begann dann der Aufstieg des zweifachen Studentenweltmeisters mit einem Sieg bei der U23-EM 2011 und Platz 11 bei der WM 2011. Die 80m-Marke übertraf er das erste Mal am 24.5.2012 in Ostrava mit 80,36 hinter Pars (82,28). Am 5.6.2012

bezwang er mit einem PB von 81,39 Pars das erste Mal, zeigte bei den OS 2012 allerdings Nerven und schied in der Qualifikation aus. Bei der WM 2013 verlor Pars (seit dem 5.6.2012 in 23 Wettkämpfen bis zur WM 2013 ungeschlagen geblieben) gegen Fajdek, der mit 81,97 wiederum eine PB erzielte. Der jüngste Weltmeister aller Zeiten (mit 24) steigerte sich dann weiter am 21.8.2013 auf 82,27 und nach dem verlorenen EM-Finale 2014 in Zürich (82,05 zu 82,69) gegen Pars (die letzte Niederlage Fajdeks) übertraf er am 23.8.2014 in Warschau mit 83,48 den Landesrekord seines Idols Ziolkowski um 10 cm.

Speerwerfen

Das im Vorfeld erwartete hochklassige Finale aufgrund des Saisonverlaufs bestätigte sich. Zum ersten Mal blieben fünf Athleten in einem Wettbewerb über 87m. Wer Zweifel hatte am zuerst behaupteten Glückswurf hinsichtlich der Windverhältnisse von Julius Yego/KEN am 7.6.2015 in Birmingham/DL mit der Weltjahresbestleistung von 91,39 (Afrikarekord, der erste Wurf über 90m seit dem 14.8.2011 von Andreas Thorkildsen/NOR mit 90,61 und der weiteste Wurf seit dem 2.6.2006 in Oslo wiederum durch Thorkildsen - 91,59), sah sich im 3. Versuch eines Besseren belehrt. Yego erzielte mit 92,72 einen neuen Afrika- und Commonwealthrekord (bisher Steve Backley/GBR 91,46 - Auckland, 25.1.1992) und schob sich damit mit dem acht weitesten Wurf aller Zeiten auf Platz 3 der ewigen Weltrangliste vor. Nur der Weltrekordler (98,48 - 25.5.1996 in Jena) und dreifache Weltmeister (1993,1995, 2001) und Olympiasieger (1992, 1996, 2000) Jan Zelezny/CZE - insgesamt 6 bessere Weiten) und der Weltmeister 1999 Aki Parviainen/FIN (93,09 in Kuortane am 24.6.1999) warfen jemals weiter. Im 21. Jahrhundert warf nur Zelezny als Weltmeister 2001 in Edmonton mit 92,80 zuletzt weiter. Obendrein erzielte Yego damit auch die größte Weite auf asiatischem Boden (bisher Zelezny 92,12 am 15.9.1995 in Tokio). Afrika landete in dieser technisch so schwierigen Disziplin einen Doppelsieg. Der Ägypter Ihab Abdelrahman El Sayed, Vorgänger von Yego als Afrikarekordinhaber mit 89,21 am 18.5.2014 in Shanghai, erzielte mit 88,99 seine zweitbeste Weite jemals. Der Routinier Tero Pitkamäki/FIN, in der Saison 2015 der beständigste Mann mit Siegen bei den DL-Meetings in Doha (88,62) und Monaco (88,97) sowie einer SB von 89,09, vervollständigte seinen Medaillensatz mit der Bronzemedaille (87,64) nach Gold in 2007 und Silber in 2013. Der Europameister 2014 Antti Ruuskanen/FIN erzielte mit 87,12 die beste Leistung jemals für Platz 5. Vor ihm auf Platz 4 mit 87,41 schob sich der deutsche Meister Thomas Röhler, DL-Sieger 2014. Nach seinem enttäuschendem Abschneiden bei der EM 2014 (Platz 12) trotz einer Jahresbestleistung von 87,63 revanchierte er sich hier mit einer Superserie von zwei Würfen über 87m und drei über 86m. Kurz vor dem WM am 8.8. in Kuortane/FIN steigerte er sich auf 89,27 (Platz 3 der ewigen deutschen Bestenliste hinter Raymond Hecht 92,60 - 21.7.1995 und Bundestrainer Boris Henry 90,44 - 9.7.2007).

Auch die weiteren deutschen Speerwerfer überzeugten bei ihrer 1. WM-Teilnahme. Andreas Hofmann, nach PB mit 86,14 in der Qualifikation, erreichte mit 86,01 Platz 6 und Johannes Vetter (PB 85,40-2015) mit 83,79 Platz 7. Beide platzierten sich damit noch vor dem Titelverteidiger und EM-Zweiten 2014 Vitezslav Vesely/CZE (83,13). Von den Mitfavoriten scheiterte in der Qualifikation nur der Olympiasieger 2012 und Weltranglistenzweite (90,16 in Lausanne am 9.7.) Keshorn Walcott/TRI.

Julius Yego wurde am 4.1.1989 in Soba River am Stadtrand von Nairobi als viertes Kind von sieben seiner Eltern geboren. Nach Beendigung seiner Schulzeit in Soba River und Kapsabet, wurde er 2007 von Polizeihauptmeister Nicolas Kilisio in den Polizeidienst übernommen. Trotz 72,18 wurde er 2008 nicht für die Junioren-WM nominiert. Seinen ersten Landesrekord mit 78,34 erzielte er als Sieger der Afrika-Spiele 2011 in Maputo/MOZ, dem acht weitere

Landesrekorde bis zu den 92,72 von Peking folgen sollten. 2012 war er der erste Kenianer in einer technischen Disziplin in einem Olympiafinale (12.), 2013 der erste unter den besten 8 (4. mit 85,40/NR) und 2015 der erste keniansche Weltmeister in einer Nicht-Laufdisziplin. Zuerst coachte er sich mit einer sehr unorthodoxen Methode selber. In den Cybercafes von Nairobi und Eldoret sah er sich auf Youtube Videos die Techniken der weltbesten Speerwerfer (Zelezny, Thorkildsen, Pitkamäki) immer wieder an. Auf Anraten seines Managers Jukka Harkonen/FIN ging er im Winter 2011/2012 mit einem IAAF-Stipendium an das Kuortane Sports Institut, wo er unter der Leitung vom finnischen Erfolgscoach Petteri Piironen (Trainer von Parviainen, Ruuskanen, Wirkkala) trotz der für ihn barbarischen Kälte seine Technik verfeinerte. Hier traf er auch auf den WM-Zweiten Ihab Abdelrahman, der bereits nach seinem 2. Platz bei der Junioren-WM 2008 in Kuortane weilte. Wie Yego, hatte er zunächst Probleme mit der englischen Sprache und der Kälte, doch Piironens Einschätzung, dass Ihab Abdelrahman einen der besten und schnellsten Armzüge aller Athleten besitzt, sollte sich bewahrheiten. Seine Entwicklung seit seinem ersten 80-m-Wurf: 2010: 81,84, 2011: 78,83, 2012: 82,25, 2013: 83,62 (7.WM) , 2014: 89,21 (1. der WRG) , 2015: 88,99 (5.der WRG).

Zehnkampf Männer

Von den vielen überragenden Leistungen bei dieser WM war die im Zehnkampf von Titelverteidiger und OS 2012 Ashton Eaton/USA mit Abstand die größte von allen. Mit 9045 Pkt. übertraf er seinen eigenen Weltrekord von den US-Trials 2012 in Eugene um sechs Punkte. Es war der erste Weltrekord im Zehnkampf bei einer globalen Meisterschaft seit den OS 1984 von Los Angeles (Daley Thompson/GBR 8798 a.W./8847 n.W.). Mit 350 Punkten Vorsprung auf den Zweiten Damian Warner/CAN (8695/NR), erzielte er den größten Vorsprung jemals bei einem WM-Zehnkampf (bisher 263 Pkt. von Ex-Weltrekordler Dan O'Brien/USA 1991 in Tokio bei 8812 zu 8549 Pkt.). Er erzielte nur eine persönliche Bestleistung in den Einzeldisziplinen, doch der Durchschnitt der Weltklasseleistungen (u.a. 10,23/7,88m/13,69/5,20m/4:17,52 min.) ergab den Ausschlag zum Weltrekord. Die persönliche Bestleistung über 400m war jedoch die beste Einzelleistung eines Zehnkämpfers jemals. Mit 45,00 pulverisierte er die 45,68 vom OS-1968 Bill Toomey/USA und damit auch seinen bisherigen PB von 45,55 aus 2015. Im Zehnkampf erreichte er vorher 46,02 bei der WM 2013.

Ashton Eaton, geboren am 21.1.1988 in Portland/Oregon, besuchte ab 2004 die Mountain View High School in Bend/Oregon. Tate Metcalf vermittelte ihn im Frühjahr 2006 an die University of Oregon in Portland, da diese als eine der großen Mehrkampf-Universitäten in den USA gilt. Zuerst leitete der frühere Zehnkämpfer und Direktor der Uni Dan Steele das Training. In seinem sechsten Zehnkampf übertraf er bereits die 8000-Pkt.-Marke (2008). Nachdem Steele 2010 die Universität nach Iowa verlassen hatte, wurde in Portland mit Harry Marra (Trainer u.a. von Ex-WR und OS 1996 Dan O'Brien) einer der erfolgreichsten Trainer verpflichtet. Die weitere Entwicklung: 2008: 8122, 2009: 8241 (18. WM), 2010: 8457, 2011: 8729 (2. WM), 2012: 9039/WR (1. OS), 2013: 8809 (1. WM). Von der WM 2013 bis zur WM 2015 konzentrierte sich Eaton auf die Einzeldisziplinen, ohne einen Zehnkampf zu bestreiten. Seine außergewöhnliche Klasse bewies er z.B. in 2014 bei der Konzentration auf die 400m-Hürden. Mit 48,69 am 11.7.2014 in Glasgow belegte er Platz 9 der WRG und war damit zweitbestener Amerikaner. Die letzten drei Siebenkampf-WR in der Halle gingen auch alle auf sein Konto (6499 am 13.3.2010 in Fayetteville, 6568 am 6.2.2011 in Tallinn und 6645 am 10.3.2012 in Istanbul).

Der Europameister 2014 Andrej Krauschanka/BLR (8616-2014) und der Vize-Europameister Kevin Mayer/FRA (8521-2014 + 8469-2015) fielen im Vorfeld schon verletzt aus. Der Weltranglistenerste 2015 (8725 als US-Meister 2015 in Eugene) und Weltmeister 2009+2011 Trey Hardee/USA gab nach einer erlittenen Verletzung im Weitsprung nach dem Kugelstoßen auf. Damian Warner/CAN steigerte sich nach Platz 5 bei den OS 2012 (8442), Platz 3 bei der WM 2013 (8512) 2015 bei den Panamerikanischen Spielen auf 8659/NR und dann als WMZweiter auf 8695/NR.

Die deutsche Zehnkampfgarde schnitt in der Breite wiederum gut ab. Rico Freimuth aus Halle gelang der lang erwartete Durchbruch. Mit 8561 und durchwegs soliden Einzelleistungen (PB im Kugelstoßen mit 15,50) gewann er vor dem Halleneuropameister 2015 Ilya Shkureniov/RUS (8538/PB) und dem nach einer Dopingsperre zurückgekehrten Larbi Bouraada/ALG (8461-Afrikarekord) die Bronzemedaille. Er schob sich damit auf Platz 8 der ewigen deutschen Bestenliste. Er übertraf seinen Vater Uwe in Bezug auf die beste WM-Platzierung (4. WM 1983). Bis zur persönlichen Bestleistung des letzten DDR-Rekordinhabers (8792/1984) ist es jedoch für Rico noch ein langer Weg. Auf Platz 6 und 7 landeten Kai Kazmirek (8448 - sein 4. Zehnkampf innerhalb von 15 Monaten zwischen 8471-8448 für den Götzis-2015 Sieger) und Michael Schrader (8418), der nach seinem 2. Platz bei der WM 2013 mit PB von 8670 2014 wiederum verletzungsbedingt ausfiel und hier nur ein Punkt unter seiner Jahresbestleistung als Sieger von Ratingen blieb. Die Topleistung von beiden waren die 400m. Kazmirek erreichte mit 46,83 seine zweitbeste Leistung jemals nach seinen 46,75 von der U23-EM 2011 in Ostrava. Schrader steigerte seine PB von 47,66 (WM 2013) auf 47,12.

100m Frauen

Die sechsfache Weltmeisterin (100m+4x100m: 2009-2013, 200m: 2013) und Doppel-Olympiasiegerin (2008+2012) Shelly-Ann Fraser-Pryce/JAM war nach einer Durchgangssaison 2014 (11,01) in 2015 ungeschlagen mit Siegen in Paris/DL am 4.7. mit 10,74 (WJBZ), am 26.6. in Kingston mit 10,79 und am 30.5. in Eugene/DL mit 10,81. In der Weltrangliste 2015 folgten ihr English Gardner/USA (10,79 - als 17. Frau in der Geschichte unter 10,80), Afrikarekordinhaberin Blessing Okagbare/NGR (10,80 als 2. in Paris hinter Fraser-Pryce), die Vize-Weltmeisterin 2013 Murielle Ahoure/CIV (10,81/NR- als 2. in Eugene hinter Fraser-Pryce), die US-Meisterin 2015 Torie Bowie (10,81- Weltranglistenerste 2014 mit 10,80) und die von einer Dopingsperre zurückgekehrte Landesrekordlerin von Trinidad & Tobago Kelly-Ann Baptiste (10,84). Europa setzte seine Hoffnungen auf Dafne Schippers/ NED, die noch in 2013 WM-Dritte im Siebenkampf war und erst nach ihrem aufgegebenen Siebenkampf im Mai 2015 in Götzis sich entschied, voll auf den Sprint zu konzentrieren. Von den Favoritinnen scheiterte im Halbfinale nur Gardner und Ahoure, die mit 10,98 die schnellste Zeit jemals erzielte, die nicht zum Einzug in das Finale reichte. Die Zeiten im Halbfinale bewegten sich von 10,82 (Fraser-Pryce) bis 10,97, wobei Schippers mit 10,83 ihren dritten Landesrekord 2015 (nach 10,94 am 24.5. in Hengelo und 10,92 am 25.7. in London) erzielte. Im Finale holte dann Fraser-Pryce mit 10,76 als erste Sprinterin ihren dritten WM-Titel über 100m vor der stark aufkommenden Schippers (10,81/NR), Bowie (10,86) und Veronica Campbell-Brown/JAM (10,91 nach SB mit 10,89 im Halbfinale), die zum fünften Male in einem WM-Finale stand (2005:2, 2007:1, 2009:4, 2011:2) und sich damit den Rekord ihrer Ex-Landsfrau Merlene Ottey (6x im Finale von 1983-1997) nähert. Die Doppel-Europameisterin 2014 Dafne Schippers steht nun zusammen mit der deutschen Rekordinhaberin Marlies Ölsner-Göhr (10,81-1983) an 4. Stelle der ewigen europäischen Bestenliste nach Christine Arron/FRA (10,73-1998), Irina Privalova/RUS (10,77-1994) und Iveta

Lalova/BUL (10,77-2004). Die außergewöhnliche Klasse von Fraser-Pryce wird auch dadurch dokumentiert, dass ihre Siegerzeit von 10,76 nur ihre siebtbeste Zeit war. Die nur 1,60m große Fraser-Pryce wuchs in schwierigen Verhältnissen mit ihrer Mutter und drei Geschwistern in Waterhouse auf, einem Stadtteil von Kingston und von ihr als Hochburg der Kriminalität und Verbrechensrate beschrieben. Sie durchlief nach Abschluss ihrer Schulausbildung an der George Heardey Primary School nicht den üblichen Weg ihrer Landsleute mit Teilnahmen an den Carifta Games, U18-WM und U20-WM. Nach 11,31 in 2007 wechselte sie zu Stephen Francis und dessen MVP Track Club. Hier begann der Aufstieg, der sie 2008 zum Olympiasieg (10,78), 2009 zur Weltmeisterin (10,73/NR/CAC/Com-Rekord, bisher Ottey 10,74-1996), 2012 zum erneuten Olympiasieg (10,75 nach 10,70 am 29.6.2012 bei den Trials in Kingston), 2013 zur erneuten Weltmeisterin (10,71) und 2014 in ihrer ersten Hallensaison zur Hallen-Weltmeisterin (6,98) führte. Die Botschafterin der UNICEF eröffnete übrigens im Oktober 2012 einen Haarsalon in Kingston. Sie selber ist ja bekannt für ihre extravaganten Frisuren.

200m Frauen

Auf dem Papier sah es zunächst danach aus, dass die 200m durch den Ausfall zahlreicher Topsprinterinnen erheblich gegenüber den 100m herabgewertet wurden. Nicht qualifizieren für das USA-Team konnten sich bei den Trials Dezerea Bryant (22,18), Torie Bowie (22,23), Kamaria Brown (22,24) und Kyria Jefferson (22,24). Die Weltjahresbeste und dreifache 200m-Weltmeisterin Allyson Felix/USA (21,98 am 15.5. in Doha und somit erster Lauf unter 22,00 seit ihrem Olympiasieg 2012 mit 21,88) und Shaunae Miller/BAH (22,14) verzichteten zugunsten der 400m auf einen Start. Die gemeldeten Murielle Ahoure/CIV (22,29-2.WM 2013), Shelly-Ann Fraser-Pryce (22,37-1.WM 2013) und Blessing Okagbare/NGR (22,67-3.WM 2013) verzichteten nach den 100m ebenfalls auf einen Start. Doch das Finale entwickelte sich zum hochkarätigsten in der Geschichte nach dem Olympiafinale 1988. Im Vorfeld musste man dann Candyce McGrone/USA nach ihrem Sieg in Monaco/DL am 17.7. in 22,08 über Schippers (22,09 - ihre zweitbeste Zeit nach den 22,03/NR vom EM-Sieg 2014) und die Aufsteigerin des Jahres, Elaine Thompson/JAM (22,10 am 25.7. in London/DL nach einem PB von 23,23 vor 2015) zu den Favoritinnen zählen. Das Finale übertraf dann alle Erwartungen.

Hier eine Dokumentation in Zahlen:

1. Dafne Schippers 21,63 (=4.beste Zeit aller Zeiten hinter den 21,34+21,56 von Florence Griffith-Joyner/USA bei den OS 1988 in Seoul und den 21,62 von Marion Jones/USA vom Weltcup 1998 in Johannesburg - Europarekord, bisher 21,71 jeweils 2x von Marita Koch /DDR (1979+1984) und Heike Drechsler/DDR (1986)
2. Elaine Thompson 21,66 (= 6.beste Zeit aller Zeiten, nur 2/100 sec. hinter dem Landes-und Commonwealth-Rekord von Merlene Ottey 21,64 am 13.9.1991 in Brüssel)
3. Veronica Campbell-Brown 21,97 (für die zweifache Olympiasiegerin 2004+2008 und Weltmeisterin 2011 die beste Zeit seit ihrem OS 2008 mit ihrem PB von 21,74)
4. Candyce McGrone 22,01/PB
5. Dina Asher-Smith/GBR 22,07 (NR, nach vorherigen PB von 22,22 und 22,11 im Vorlauf und Halbfinale. Sie übertraf damit den 31-jahre alten Landesrekord von Kathy Smallwood-Cook von 22,10 aus dem Olympiafinale 1984 und erzielte die beste jemals erzielte Zeit einer 19-jährigen (bisher Allyson Felix 22,11/2003).
6. Jeneba Tarmoh/USA 22,31

Erst zum zweiten Male in der Geschichte nach dem Olympiafinale 1988 in Seoul (dort 4 unter 22,00) blieben drei Sprinterinnen in einem Rennen unter 22,00. Die Zeiten für Platz 2 (21,66)

und 5 (22,07) waren die schnellsten jemals für diese Plätze (bisher Grace Jackson/JAM 21,72 und Silke Möller-Gladisch/DDR 22,09 aus dem Olympifinale 1988). Der Sieg von Schippers war der erste einer Europäerin über 200m seit 2003 (Anastasia Kapachinskaya/RUS) und der erste globale Sieg einer Europäerin im Sprint seit den OS 2004 in Athen (Yulia Nesterenko/BLR über 100m). Keine Europäerin führte die Weltrangliste seit 1987 (Silke Möller-Gladisch 21,74 als Weltmeisterin in Rom und bisherigen Meisterschaftsrekord) an.

Beim DL-Finale in Brüssel am 11.9. kam es dann zum Showdown von Schippers mit Felix. Schippers gewann in 22,12 zu 22,22 und ging damit im direkten Vergleich gegeneinander mit 3:2 in Führung. Schippers wurde am 15.6.1992 in Utrecht geboren. Als Siebenkämpferin wurde sie 4. der Junioren-EM 2009, 1. der Junioren-WM 2010, 3. der Junioren-EM 2011, 12. der OS 2012 und 3. der WM 2013 mit dem Landesrekord von 6477 Pkt., den sie in Götzis 2014 auf 6545 ausbaute. Hier realisierte sie mit ihren 22,35 über 200m (nur Weltrekordlerin Jackie Joyner-Kersey/USA war mit 22,30 in einem Siebenkampf jemals schneller), was sie eigentlich erreichen könnte, wenn sie frisch als Sprinterin an den Start gehen würde. Sie konzentrierte sich dann in 2014 nur noch auf den Sprint und wurde Doppel-Europameisterin in Zürich (PB/NR von 11,03 und 22,03). Sie trainiert überwiegend am niederländischen Leistungszentrum Papendal in Arnhem mit ihrem Coach, dem Ex-Zehnkämpfer Bart Bannema (1955-1998). Nach der WM 2015 wurde eine Straße in ihrem Heimatort Utrecht in Dafne Schipperslaan umbenannt.

400m Frauen

Nachdem sie 8 WM-Goldmedaillen und 4 Olympiasiege über 200m und in beiden Staffeln gewonnen hatte, entschied sich Allyson Felix/USA aufgrund des Zeitplans nur für die 400m. Nur drei Läuferinnen blieben in der Saison 2015 bis zur WM unter 50,00. Zwei von ihnen, die Weltranglistenerste 2014 (49,48) und 2015 (49,83) Francena McCorory/USA und US-Rekordinhaberin (48,70-2006) Sanya Richards-Ross (49,95 in 2015 und 47x in ihrer Karriere unter 50,00 geblieben), konnten sich bei den US-Trials nicht für die WM qualifizieren. Somit konnte man Allyson Felix (50,05 am 30.5. in Eugene) und Shaunae Miller/BAH (49,92 am 9.7. in Lausanne und 50,17 am 24.4. in Gainesville) als Favoritinnen ansehen. Nach 49,89 im Halbfinale siegte dann im Finale Felix mit PB und WJBZ von 49,26 vor den ebenfalls alle PB erzielenden Miller (49,67), Sherica Jackson/JAM (49,99 - nach 51,32 in 2014 und 50,31 vor der WM) und Christine Day/JAM (50,14 - bisher 50,16/2014+2015). Titelverteidigerin Christine Ohuruogu/GBR (49,41-NR/2013) konnte nach SB im Halbfinale mit 50,16 im Finale nach zu schnellem Beginn nur Platz 8 belegen. Felix entschied zusammen mit ihrem Trainer Bob Kersey (Ehemann von Siebenkampf-WR Jackie Joyner-Kersey 7291 Pkt.-1988) und den beiden Assistentztrainerinnen an der UCLA University in Los Angeles, Joanna Hayes (Olympiasiegerin 2004 über 100m-Hürden in 12,37) und Valerie Brisco-Hooks (Doppel-Olympiasiegerin 1984 über 200m und 400m in 21,81/48,83), diesmal Neuland zu betreten und auf die 400m zu setzen. Gute Ansätze waren schon vorher vorhanden. Am 7.8.2007 in Stockholm erzielte sie mit 49,70 das erste Mal eine Zeit unter 50,00. Nach 49,83 und dem Sieg beim DL-Meeting 2008 in Doha erzielte sie ihre Bestzeit vor der WM 2015 als WM-Zweite 2011 mit 49,59 hinter der in 2014 des Doping überführten Amantle Montsho/BOT (49,56). Wie die 400m von der Hochzeitphase des Doping in den 80-er und 90er-Jahren geprägt sind, zeigt auch diese Bilanz. Mit ihren 49,26 (schnellste Zeit seit dem 5.7.2012 - 49,16 von Antonina Krivoschapka/RUS) belegt Felix Platz 17 der ewigen Weltrangliste, 1 Platz vor der Olympiasiegerin 1976 und damaligen Weltrekordlerin Irena Szewinska/POL mit 49,28. Die beste Russin in 2015 hat eine Saisonbestleistung von 51,45. Bei der WM 2015 schieden sie spätestens im Halbfinale mit schlechteren Zeiten aus. In den Olympiasaisons 2008+2012

blieben jeweils 10 Russinnen unter dieser Zeit! Viele Experten trauen jedoch Felix zu, den US-Rekord von Sanya Richards-Ross (48,70-2006) zu unterbieten. Beleg dafür sind ihre Einzelzeiten in der Staffel. Hier bei der WM lief sie bei der sensationellen Niederlage gegen Jamaika ihren Teilabschnitt in 47,72.

Nur die beiden schnellsten 400m-Läuferinnen der Geschichte, Marita Koch (47,60-1985) und Jarmila Kratochvilova/CZE (47,99-1983), liefen mit 47,70 (Koch - DDR-Meisterschaft 1984 in Erfurt beim Weltrekord und jetzigen deutschen Rekord von 3:15,92) und 47,60 (Kratochvilova 1982 bei der EM in Athen) im Rahmen einer 4x400-m-Staffel eine jemals schnellere Zeit. Mit ihrem WM-Titel über 400m ist Felix zudem zusammen mit 400m-Weltrekordinhaber Michael Johnson/USA der/die einzige Athlet/Athletin mit einem WM-Titel über 200m und 400m.

800m Frauen

Im Spitzenbereich befanden sich die 800m auf einem niedrigen Niveau. Die Weltjahresbestzeit 2014 der jungen Amerikanerin Ayee Wilson (1:57,67) war die langsamste WJBZ seit 1975 (Nina Morgunova/RUS-1:59,4). Auch 2015 erfolgte nur eine geringfügige Verbesserung durch Titelverteidigerin Eunice Sum/KEN auf 1:56,99 beim Sieg im schnellsten Rennen der Saison am 4.7. in Paris/DL über Rose Almanza/CUB (1:57,70/PB) und der Schweizer Halleneuropameisterin 2015 Selina Büchel (1:57,95/NR, Bestzeit vor Beginn der Saison 2015 2:00,93i). Sum, Siegerin in Moskau 2013 mit 1:57,38, gewann alle fünf DLMeetings 2015 und unterlag zuletzt am 5.9.2014 in Brüssel gegen Brenda Martinez/USA. Leider verletzte sich die 21-jährige Ayee Wilson (SB 1:57,87 bei der knappen Niederlage gegen Sum -1:57,82- am 30.5. in Eugene) kurz vor der WM und konnte somit nicht starten. Von der Europameisterin 2014 Marina Arzamasova/BLR als Kandidatin auf den WM-Titel sprach im Vorfeld niemand, da sie nicht über einen SB von 2:00,87 (als 4. der Team-EM) und hinteren Plätzen bei den DL-Meetings (7. in Shanghai) hinauskam und sich im unteren Drittel der Bestenliste 2015 befand. Im Halbfinale schieden dann die hoch eingeschätzte Büchel (1:58,63), Brenda Martinez (3. WM 2013), Rose Almanza, Sifan Hassan/NED (mit 1:58,50 die schnellste jemals erzielte Zeit, die nicht für das Finale reichte), Lynsey Sharp/GBR (1:59,33 - 1. EM 2012, 2. EM 2014), Caster Semenya/RSA (PB 1:55,45/2009- 1. WM 2009, 2. WM 2011, 2. OS 2012) und die beiden deutschen Teilnehmerinnen Fabienne Kohlmann (1:59,42) sowie Christina Hering aus. Kohlmann steigerte sich nach einer verletzungsfreien Saison von 2:00,72 (2010) auf 1:58,37 (Bellinzona, 21.7.) vor der WM und beim ISTAF am 6.9. in Berlin hinter der schottischen Rekord laufenden Lynsey Sharp (1:57,71) auf 1:58,34. Sum, entdeckt von David Letting (PB 1:45,54) und vom italienischen Duo Claudia Berradeli und Frederico Rosa trainiert und vermarktet, begann im Finale mit hohem Tempo. Nach 600m führte jedoch Arzamasova und die Führung gab sie bis zum Ziel nicht mehr ab (1:58,03). Melissa Bishop/CAN überspurtete noch Sum auf der Zielgerade und gewann sensationell in 1:58,12 zu 1:58,18 Silber. Auf den Plätzen 4 (Rababe Arafi/MAR - 1:58,55 im HF- PB vor Beginn der WM 2:00,58) und 5 (Shelayna Oskan-Clarke/GBR - 1:58,86 im HF - PB vor Beginn der WM 2:00,60) kamen nach erheblichen Steigerungsraten ins Ziel. In der Gesamtbreite wurden in den drei Runden 32 Zeiten unter 2:00,00 (gegenüber dem bisher besten Wert von 25 in 2007) registriert. Die schnellste Zeit während der WM erzielte übrigens Bishop, die im 3. Halbfinale in 1:57,52 Weltmeisterin Arzamasova (1:57,54/PB) und Sum (1:57,56) besiegte. Die 27-jährige Kanadierin aus Eganville/Ontario, 130 km von Ottawa entfernt, studiert an der University of Windsor Kinesiologie. Hier traf sie auch ihren Trainer Dennis Fairall, der sie trotz vielen Tiefschlägen zu Beginn des Jahres 2015 (Bruch des Beckens, Knöchelverstauchung, Tod des Cousins bei einem Autounfall) immer wieder neu motivierte

und ein perfekt zielgerichtetes Aufbauprogramm für die WM ausarbeitete. Erst beim Meeting in Luzern am 14.7. unterbot sie ihre Bestzeit aus 2014 (1:59,70, 8. der CWG 2014) mit 1:59,52, der sie dann den prestigeträchtigen Sieg über US-Meisterin Alycia Montano bei den Panamerikanischen Spielen am 22.7. in 1:59,62 folgen ließ. Bei ihrer Steigerung im Halbfinale um genau 2 sec. auf 1:57,52 verbesserte sie den Landesrekord von Diane Cummins (1:58,39 in Rieti am 2.9.2001, 5. WM 2001, 6. WM 2003). Die am 17.12.1987 in Minsk geborene Marina Arzamasova, geb. Kotovich, hatte schon internationale Meriten mit dritten Plätzen bei der EM 2012, Hallen-EM 2013 und Hallen-WM 2014 sowie mit dem EM-Titel 2014 (1:58,15) erworben. Sie stammt übrigens aus einer großen Sportlerfamilie. Ihre Mutter, Ravilya Agletdinova, ist bis heute die Rekordinhaberin Weissrusslands über 800m (1:56,1/1982 und 1:56,24/1985) und 1500m (3:58,40/1985). Über 1500m wurde sie Europameisterin 1986 in Stuttgart und 4. der WM 1983. Ihr Vater ist der Hochspringer Aleksandr Kotovich (PB 2,35i/2,33F/1985, 2.Hallen-EM 1985). Im Alter von 12 Jahren verlor sie ihre Mutter auf tragische Weise durch einen Autounfall am 25.6.1999 in Zlobin/BLR (seit 2000 wird ihr zu Ehren das jährliche Agletdinova-Memorial in Minsk ausgetragen). Da ihre Eltern bereits seit 1992 getrennt lebten, wuchs sie bei Freunden in Kaliningrad/Königsberg auf. Erst mit 17 siedelte sie sich in Minsk an. In 2005 traf sie dann ihre heutige Trainerin Natalya Dukhnova (PB 1:57,24/1996 - 2. EM 1994, 1. Hallen-EM 1994, 7. OS 1996, 2. Hallen-WM 1997 in 1:59,31/NR). Sie erkannte trotz anfänglicher Probleme mit ständigem Übergewicht das Talent von Arzamasova. In der ewigen weissrussischen Bestenliste über 800m belegt übrigens das Gespann Agletdinova (1:56,24), Dukhnova (1:57,24) und Arzamasova (1:57,54) die Plätze 1,3, und 5. Den Landesrekord besitzt noch ihre Mutter, aber in einer Beziehung hat die Tochter ihre Mutter abgelöst. Sie holte die erste Goldmedaille für Weissrussland auf der Bahn seit der Unabhängigkeit 1993. Im Rahmen der UdSSR-Teams von 1983-1991 errang bereits Tatjana Ledowskaja 1991 in Tokio über 400m-Hürden (53,11) Gold.

1500m Frauen

Nach einer bis dahin überragenden Saison auf den Distanzen von 1500m-3000m war Genzebe Dibaba/ETH die haushohe Favoritin. Die 24-jährige jüngere Schwester der fünffachen Weltmeisterin und dreifachen Olympiasiegerin über 5000+10000m Tirunesh Dibaba (Inhaberin des Weltrekordes über 5000m mit 14:11,15/2008) und Ejagayehu Dibaba (2. OS 2004 über 10000m) schien nach drei Hallenweltrekorden 2014 innerhalb von 15 Tagen (1500m: 3:55,17 am 1.2. in Karlsruhe, 3000m: 8:16,60 am 6.2. in Stockholm, 2 Meilen: 9:00,48 am 15.2. in Birmingham) sowie den Hallen-WM-Titeln 2012/1500m und 2014/3000m ihre bisher magere Bilanz im Freien auszuradiieren. Sie kam bisher nicht über drei 8. Plätze (5000m: 2009+2011 + 1500m: 2013) hinaus. Ihre Bestzeiten im Freien nach Beendigung der Saison 2014 lauteten:

1500m: 3:57,54, Doha 2013 (den Landesrekord hielt die 2013 nach Schweden ausgewanderte Titelverteidigerin Abeba Aregawi mit 3:56,54 - Rom/2012)

3000m: 8:26,21 (als 6. in Doha 2014, wo Hellen Obiri/KEN mit 8:20,68 Afrikarekord lief)

5000m: 14:28,88, Monaco 2014

In keiner Disziplin hielt sie somit Ende 2014 den Freiluft-Landesrekord. In der Hallensaison 2015 pulverisierte sie den 5000m-Hallen-Weltrekord ihrer Landsfrau Meseret Defar (14:24,37 - 2009) am 19.2. in Stockholm auf 14:18,86 und im Freien deutete sie am 8.7. in Barcelona mit im Alleingang erzielten 3:54,11 (Afrikarekord, bisher Hassiba Boulmerka/ALG 3:55,30/1992 - schnellste Zeit seit den ominösen Rennen der Chinesinnen von Shanghai 1997) den ganz großen Coup neun Tage später beim DL-Meeting in Monaco an. Mit 3:50,07

verbesserte sie den als unantastbar geltenden Weltrekord der Chinesin Qu Yunxia (3:50,46 - Peking, 11.9.1993). Das Rennen von Monaco bestimmte die Weltrangliste 2015:

2. Sifan Hassan/NED 3:56,05/NR (bisher Hassan 3:57,00, Paris 5.7.2014 – 1. EM 2014, 1. Hallen-EM 2015)
3. Shannon Rowbury/USA 3:56,29/NR (bisher Mary Decker 3:57,12, Stockholm 26.7.1983 - 3. WM 2009, 6. OS 2012)
4. Jenny Simpson/USA 3:57,30 (PB ist 3:57,22 , Paris 5.7.2014 - 1. WM 2011 , 2. WM 2013)
5. Laura Muir/GBR 3:58,66 (PB, 2. Platz der ewigen britischen Rangliste hinter der Doppel-OS 2004 Kelly Holmes 3:57,90, Athen, 24.8.2004).

Hinzu kamen noch die Titelverteidigerin Abeba Aregawi/SWE (SB 4:01,97/PB 3:56,54 - 2012) und Faith Kipyegon/KEN (SB 4:00,94/PB 3:56,98 - 2013). Im Vorlauf gab Dibaba gleich eine Kostprobe ihres Könnens ab, indem sie mit 4:02,59 vor Kipyegon (4:02,77) die schnellste jemals in einem WM-Vorlauf erzielte Zeit lief. Das Finale entwickelte sich zu einem Bummelrennen. Dibaba siegte in 4:08,09 vor Kipyegon (4:08,96), Hassan (4:09,34), Dawit Seyaum/ETH (Junioren-WM 2014, SB: 3:59,76, PB: 3:59,53/2014), Muir und Aregawi. Dibaba legte die letzten 800m mit 1:56,9 in einer Zeit zurück, die unter dem Landesrekord (1:57,48 von Fantu Magiso) liegt. Genzebe Dibaba wurde am 8.2.1991 in Chefe geboren und wuchs zusammen mit ihren sieben Geschwistern (davon fünf laufende Schwestern) in Bekoji, Arsi Region in Zentraläthiopien auf. Aus dieser Region stammen u.a. auch Deratu Tulu (OS 1992+2000 über 10000m, Cousine von Dibaba), Fatuma Roba (OS-Marathon 1996) und der dreifache Olympiasieger sowie fünffache Weltmeister über 5000m+ 10000m Kenenisa Bekele (amtierender Weltrekordler mit 12:37,35/2004 + 26:17,53/2005). Unter Erfolgstrainer Sentayehu Eshetu (auch Trainer und Entdecker der Schwestern sowie Kenenisa Bekele gewesen) entwickelte sie sich zur Cross-Junioren-WM 2008 und Junioren-WM 2010 über 5000-m. Ihre Entwicklung:

1500m: 2010: 4:04,80i - 2011: 4:06,90 - 2012: 3:57,77 (erster NR in Shanghai) - 2013: 3:57,54 - 2014: 3:55,17i (Hallen-WR) - 2015: 3:50,07/WR

3000m: 2008: 8:53,72 - 2009: 8:50,48 - 2010: 8:47,01i - 2013: 8:26,95i/8:37,00F - 2014: 8:16,60i (Hallen-WR)/8:26,21F - 2015: 8:26,54

5000m: 2008: 15:02,41 - 2009: 14:55,52 - 2011: 14:37,56 - 2013: 14:37,68 - 2014: 14:28,88 - 2015: 14:18,86i (Hallen-WR) und im Freien ungeschlagen bis zur WM mit 14:19,76 in Eugene am 30.5., 14:21,29 in Oslo am 11.6. und 14:15,41 in Paris am 4.7.

Überraschenderweise holte die von Jama Aden/SOM trainierte Dibaba damit Äthiopiens erste Goldmedaille bei einer Freiluft-WM unterhalb einer Strecke von 5000-m.

5000m Frauen

Die Titelverteidigerin und fünffache WM-Medaillengewinnerin Meseret Defar/ETH wurde am 23.6.2014 Mutter einer Tochter und setzte auch in 2015 noch aus. Die Weltmeisterin 2009+2011 Vivian Cheruiyot/KEN konzentrierte sich nur auf die 10000m. Einer der faszinierendsten Duelle dieser WM zwischen der 1500-m-Weltmeisterin und Weltrekordlerin Genzebe Dibaba und der 23-jährigen Almaz Ayana/ETH stand an. Trotz Weltklassezeiten konnte Ayana Dibaba in allen bisherigen DL-Meetings nicht bezwingen. 2014 unterlag sie in Rom am 5.6. mit 14:37,16 zu 14:34,99 und am 18.7. in Monaco mit 14:29,19 zu 14:28,88 (WJBZ). In 2015 steigerten die beiden ihr Niveau in Paris am 4.7. auf 14:21,97 zu 14:15,41. Die Weltjahresbestzeit hielt jedoch Ayana mit ihrem Sieg am 17.5. in Shanghai/DL in 14:14,32. Damit schob sie sich auf Platz 3 vor Genzebe Dibaba (14:15,41) in der ewigen Weltrangliste vor. Da vor den beiden nur noch ihre Landsfrauen Tirunesh Dibaba (14:11,15/2008) und Meseret Defar (14:12,88/2008) liegen, ist die ewige äthiopische

Rangliste identisch mit der ewigen Weltrangliste. Auch über 3000m führte Ayana mit 8:22,22 am 14.6. in Rabat die Weltrangliste an. Damit erzielte sie mit diesem afrikanischen All-Commerz-Rekord einen äthiopischen Landesrekord (bisher Defar 8:24,51/2007), obwohl Genzebe Dibaba mit ihrem Hallen-WR von 8:16,60 am 6.2.2014 in Stockholm deutlich schneller war. Dibaba hatte bereits vier Rennen (3x1500-m und den Vorlauf über 5000m) in den Knochen. Dies war dann auch ausschlaggebend, als nach gemächlichem Beginn (3000m in 8:55,63) Ayana mit einer unglaublichen Temposteigerung das Rennen entschied. Mit der schnellsten jemals in einem globalen Finale erzielten Zeit von 14:26,83 (bisher Tirunesh Dibaba 14:38,59 - 2005 in Helsinki) und fast 18 sec. Vorsprung vor der von der 1500m-Strecke gewechselten Senbera Teferi/ETH (14:44,07- PB 14:36,44 als 5. in Paris) und Dibaba (14:44,14) siegte dann Ayana. Dibaba ließ im Gefühl des sicheren 2. Platzes austrudeln und merkte nicht die herannahende Teferi, die den Spurt dann gewann. Die totale Dominanz der Afrikanerinnen vervollständigten dann auf den Plätzen 4-7 die Läuferinnen aus Kenia mit Viola Kibiwott (14:46,16 - SB: 14:34,22), der WM-Zweiten von 2013 Mercy Cheron (15:01,36 - SB: 14:34,10), Janet Kisa (15:02,68) und Irene Cheptai (15:03,41). Ayana lief die letzten 3000m in unglaublichen 8.19,91, einer Zeit unterhalb des Afrikarekordes (8:20,68 - Hellen Obiri/KEN - Doha, 9.5.2014) und nur von vier Chinesinnen im Rahmen der Volksspiele 1993 in Peking jemals unterboten. Auf Bitten ihres Vereinsclub Defense Sports Club startete Ayana ihre Karriere als 3000m-Hindernisläuferin, die immerhin im Erstjahr 2010 zum Junioren-WR von 9:22,51 in Brüssel führte. Mangels Technik an den Hindernissen erfolgte jedoch in 2011+2012 keine weiteren Steigerungsraten mehr. Ihr Ehemann und Trainer Soresa Fida (1500/PB: 3:34,72/2011 in Cottbus) schlug dann den Wechsel zu den 3000m/5000m vor, der in 2013 zum großen Durchbruch führte, als sie nach 14:52,42 in Hengelo am 8.6. sich am 6.7. in Paris im Duell mit Tirunesh Dibaba (14:23,68) auf 14:25,84 steigerte und bei der WM 2013 mit Platz 3 dies auch bestätigte. Im superschnellen Rennen über 3000m in Doha am 9.5.2014 lief sie als 5. in 8:24,58 (hinter 4 Kenianerinnen) um 7/100 sec am Landesrekord vorbei. Am 14.6.2015 übertraf sie diesen dann in Rabat mit 8:22,22. In der großen WMRevanche am 3.9.2015 in Zürich bezwang sie erneut Dibaba mit 8:22,34 zu 8:26,54.

10000m Frauen

Die dreifache Weltmeisterin und zweifache Olympiasiegerin über 10000m Tirunesh Dibaba/ETH (PB 29:54,66/2008- 3. der ewigen WRG) fehlte infolge einer Umstellung auf die Straße (Marathondebüt 2014 in London mit 2:20:35) und außerdem sah sie in 2015 Mutterfreuden entgegen. Die 31-jährige Kenianerin Vivian Cheruiyot konnte allerdings nach drei WM-Titeln (5000-m:2009+2011, 10000m:2011) sich mit ihrer 4. Goldmedaille Tirunesh Dibaba bis auf eine WM-Goldmedaille nähern. Ihre letzten Bahnrennen vor der Saison 2015 datierten aus der Olympiasaison 2012 mit Platz 3 bei den OS am 3.8. in 30:30,44 (PB, Platz 7 der ewigen Kenia-Rangliste) und dem Sieg am 7.9. in Brüssel über 5000-m in 14:46,01. Aus Enttäuschung über den 3. Platz bei den OS 2012 entschied sie zusammen mit ihrem Ehemann und Trainer Moses Kiplagat Kirui eine Familie zu gründen und Cheruiyot wurde dann am 19.10.2013 Mutter eines Sohnes (Allan Kiprono). Im Juni 2014 begann dann der beschwerliche Weg zurück in den Hochleistungssport, der mit 15kg Übergewicht infolge der Schwangerschaft und Geburt ihres Sohnes begann. Die Cross-WM im März 2015 in Guiyang/China ließ sie infolge eines langfristig gewählten Aufbaus zur WM 2015 und den OS 2016 noch aus. Nach fast drei Jahren erfolgte für die Commonwealth-Rekordinhaberin über 5000m (14:20,87/2011) dann am 30.5. in Eugene das Comeback mit Platz 3 über 5000-m in 14:46,69, dann solide 8:39,75 in Rabat über 3000m und am 5.7. lief sie in Brüssel die

Qualifikationszeit über 10000m für die WM mit 31:13,29. Die sechs besten Zeiten 2015 liefen die Äthiopierinnen in einem speziellen Ausscheidungsrennen am 17.6. in Hengelo. Die ersten Drei Gelete Burka (30:49,68 in ersten 10000-m-Saison), Alemitu Haroye (30:55,83) und Belaynesh Oljira (30:53,69, 3. WM 2013) wurden nominiert. Im Spurt gewann dann Cheruiyot vor Burka (31:41,77) und der vor der Saison fast unbekanntes Amerikanerin Emily Infield (PB 8:41,53 + 15:07,61), die in ihrem dritten 10000m-Rennen nach dem Umstieg in 2015 ihre prominente Landsfrau Molly Huddle (US-Rekordinhaberin über 5000m in 14:42,64/2014 und 2. der ewigen US-Bestenliste in 30:47,59/2014 hinter Shalane Flanagan (30:22,22-2008) auf der Innenbahn noch um 9/100 sec. abging. Auf Platz 5 folgte die WM-Zweite 2011 und Olympiazweite 2012 (PB 30:26,37/2012) Sally Kipyego/KEN vor Flanagan/USA und Haroye/ETH.

Die aus dem Rift Valley nahe Eldoret stammende Cheruiyot wurde bereits mit 14 beim Cross entdeckt. Mit 17 wurde sie bereits 2000 Cross-Junioren-WM und 14. über 5000m bei den OS in Sydney. Man gab ihr den Namen „Kidago“ (in der Landessprache der Keijos steht das für junge Schnelle). Ihre Schwester Rose Cheruiyot war im gleichen Olympiainfinaletage 2000 (11.). Sie war von 1996-2000 Kenias Rekordhaberin über 5000m (14:46,51 - 1996 in Köln). Ihr Schwager, Ehemann von Rose, ist übrigens Ismael Kirui, 5000m-Weltmeister 1993+1995 mit PB von 13:02,75/1993 und 27:06,59/1995. Ihre persönliche Bestleistungen sind: 4:06,66/2012 - 8:28,66/2007 - 9:12,35i/2010 - 14:20,87/2011 (5. Platz der ewigen WRG) - 30:30,44/2012. Nach den OS 2016 in Rio soll der Umstieg auf die Marathonstrecke erfolgen.

Marathon

Die zweifache Weltmeisterin (2011+2013) und London-Siegerin 2014 Edna Kiplagat/KEN (PB 2:19:50/2012) strebte den dritten WM-Titel hintereinander an. Dies gelang bisher noch keiner Läuferin. Eine der Favoritinnen war jedoch die 24-jährige Mare Dibaba, nicht verwandt oder verschwägert mit dem großen Dibaba-Clan. Sie hielt in 2015 bis zur WM auch die Weltjahresbestzeit mit 2:19:52 (Xiamen/CHN, 3.1.), wobei sie damit ihre persönliche Bestleistung von Dubai 2012 einstellte und eine von 18 Läuferinnen weltweit ist, die jemals unter 2:20:00 geblieben ist. Wie so häufig, zogen viele Opläuferinnen die lukrativen Städtemarathons vor und waren nicht am Start. So fehlten auch die Nr. 2-7 der Weltrangliste 2015, alle erzielt in Dubai am 23.1. in Form von Aselefech Mergia/ETH (2:20:02), Gladys Cherono/KEN (2:20:03), Lucy Wangui Kabuu/KEN (2:20:21) und die Junioren-WR erzielende Shure Demise/ETH (2:20:59).

Bei schwülen Bedingungen entwickelte sich ein Spurtrennen auf den letzten 400m, den Dibaba in 2:27:35 vor Helah Kiprop/KEN (2:27:36), Eunice Jepkirui Kirwa/BRN (2:27:39 - ex-KEN, PB 2:21:41/2012 für Kenia, 2015 Siegerin in Nagoya mit 2:22:08/NR), Jermina Jelegat Sumgong/KEN (2:27:42 - PB: 2:20:41/2014), Titelverteidigerin Edna Kiplagat (2:28:18) und der London-Siegerin 2015 Tigist Tufa/ETH (2:29:12) gewann. Es war überraschenderweise die erste Goldmedaille für Äthiopien im Marathon bei einer WM.

Die Karriere von Mare Dibaba ist reich an Kuriositäten. Die am 20.10.1989 in Shewa/Omorja Region geborene Athletin begann sofort als Straßenläuferin mit Halbmarathons 2008 in Udine und Neu-Delhi. 2009 versuchte sich infolge der großen Konkurrenzsituation in Äthiopien durch eine Scheinehe mit Hayle Ibrahimov (PB 7:34,57 + 13:09.17) unter dem Namen Mare Ibrahimova und einem zurückdatierten Geburtsdatum (20.10.1991) die Startberechtigung für Aserbeidschan bei der Junioren-EM 2009 in Novi Sad/SRB zu erhalten. Der Schwindel flog jedoch durch Recherchen der IAAF auf und die Teilnahme wurde ihr verweigert. Trotzdem wurden ihre Leistungen 2009 Aserbeidschan zugerechnet, so z.B. der noch existierende Landesrekord im Halbmarathon (1:08:45). Ihr Marathondebüt gab sie

dann wieder als Äthiopierin am 21.3.2010 in Rom als 3. in 2:25:38. Weitere Verbesserungen erfolgten dann mit 2:25:27 in Frankfurt 2010, 2:23:25 (Toronto, 2011) und 2:19:52 (Dubai, 2012). Bei den OS 2012 konnte sie nur den 23. Platz belegen. Weitere Topleistungen erzielte sie in Xiamen 2014 (2:21.36), Boston 2014 (2:20:35) und Boston 2015 (2:24:59). Die auf Platz 3 der ewigen äthiopischen Bestenliste liegende Dibaba verlor ihre Weltjahresbestzeit am 27.9. in Berlin an Gladys Cherono/KEN (2:19:25).

100m Hürden Frauen

Ähnlich wie vor der WM 2013 dominierten die US-Amerikanerinnen total die Weltrangliste 2015 mit den Plätzen 1-6. Nach dem Ausfall der Olympiasiegerin 2012, Weltmeisterin 2011 und WM-Zweiten 2013 Sally Pearson/AUS (SB 12,59/PB 12,28-2011) durch einen schweren Sturz mit komplizierten Bruch in Rom am 4.6., blieb nach der Papierform eigentlich nur die Europameisterin 2014 und WM-Dritte 2013 Tiffany Porter/GBR (SB 12,56/PB 12,51-NR/2014) übrig, um die Amerikanerinnen zu gefährden. Die ehemalige NCAA-Meisterin Sharika Nelvis/USA aus Memphis und Jasmin Stowers von der Louisiana State University führten die Weltrangliste mit 12,34 (Eugene, 25.6.) und 12,35 (Doha, 15.5.) sowie weiteren Topzeiten von 12,37+12,46 (Nelvis) und 12,39+12,40 (Stowers) an. Die erheblichen Steigerungsraten gegenüber der Saison 2014 (beide mit SB/PB von 12,71 dotiert) deuteten sich schon in der Hallensaison 2015 an, als beide mit 7,83 und 7,84 über 60m-Hürden die Weltrangliste anführten. Sie schoben sich in der ewigen Weltrangliste auf die Plätze 7 und 8 und unter ihren Landsleuten waren bisher nur Titelverteidigerin Brianna Rollins mit 12,26 (Eugene 2013) und die fünffache WM-Medaillengewinnerin (Gold 1991,1995+1999 - Silber 1991+2001) Gail Devers (12,33-Sacramento,2000) jemals schneller. Die US-Trials in Eugene musste somit die Entscheidung über die zur Verfügung stehenden Startplätze bringen. Stowers und Queen Harrison (SB 12,52/PB 12,43-2013) blieben auf der Strecke und qualifizieren konnten sich die erfahrene Dawn Harper-Nelson (SB 12,48/PB 12,37-2012 - 1. OS 2008, 2. OS 2012, 3. WM 2011, 4. WM 2013), NCAA-Meisterin 2015 Keni Harrison (SB/PB 12,50), Nelvis und mit einer Wildcard Brianna Rollins (SB 12,56/PB 12,26-2013). Bis zum WM-Halbfinale konnte niemand die folgenden Ereignisse vorhersehen. Harper-Nelson trat in die Hürde und gab auf, Harrison wurde wegen Fehlstart disqualifiziert. Im 1. Halbfinale siegte überraschend Danielle Williams/JAM mit PB von 12,58 (bisher 12,69/2013) vor Nelvis (12,59) und im 2. Halbfinale siegte Porter in 12,62 vor der Leipzigerin Cindy Roleder, die mit PB von 12,79 (bisher 12,80/2014) schon ihr vor der WM formuliertes Ziel, nämlich im Halbfinale Bestzeit zu laufen und in das Finale einzuziehen, erfüllte.

Im Finale kam es dann zu einer der größten Sensationen dieser WM. Danielle Williams siegte in 12,57 (mit dieser Zeit hätte sie bei den letzten vier Weltmeisterschaften keine Medaille gewonnen) vor Roleder (12,59/PB), Alina Talay/BLR (12,66- Einstellung des Landesrekord von Lydia Yurkova aus 1990) und Brianna Rollins (12,67). Die Weltjahresbeste Nelvis wurde 8. Und letzte in 13,06.

Die unter Wolfgang Kühne bei der SC DHFK Leipzig trainierende Cindy Roleder trat bis Ende 2013 auf der Stelle mit Bestzeiten von 12,91 (2011+2012) und spätestens schied sie im Halbfinale bei den WM, EM oder OS aus. 2014 fing sie mit Mehrkampftraining an, die zur Überraschung aller zu einer Verbesserung auf 7,95 (60m-Hürden) und 12,80 als Zweite bei der DM in Ulm hinter der verletzten Nadine Hildebrand (12,71) und dem dritten Platz bei der EM (12,82) führten. Nach 7,93 und Platz 4 bei der Hallen-EM 2015 in Prag und dem ersten 6000-Pkt. Siebenkampf in Ratingen (6055 Pkt.), stand sie mit ihrer Saisonbestleistung von 12,92 (24.5. in Hengelo hinter Talay 12,70) an 21. Stelle der Teilnehmer für die WM, die sie dann als Zweite mit einer Verbesserung um 2/10 sec. auf 12,59 verließ. Damit stieß sie

zeitgleich mit der OS 1972 Annelie Ehrhardt (aus dem Olympifinale 1972) und Kirsten Bolm (2005) auf Platz 8 der ewigen deutschen Bestenliste vor. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands in 1990 lief nur Carolin Nytra am 8.7.2010 Lausanne mit 12,57 jemals schneller. Roleder holte damit als erste Deutsche seit der WM 1987 in Rom nach Gloria Uibel-Siebert (2.) und Cornelia Oschkenat (3.) wieder eine WM-Medaille. Sie schaffte es bis zur WM nie in das A-Finale eines DL-Meetings einzuziehen (Der B-Lauf in Lausanne 2015 war das höchste der Gefühle).

Damit sind wir auch schon beim Übergang auf die sensationelle neue Weltmeisterin Danielle Williams. Sie wurde am 14.9.1992 in St.Andrew auf Jamaika geboren. Die zusammen mit ihrer Schwester Shermaine (PB 12,78/2012+2015 - 7. der WM 2015) an der Johnson C. Smith University in Charlotte/North Carolina-USA unter Lennox Graham trainierende Business- und Sportmanagementstudentin steigerte sich in 2013 gewaltig auf 12,69, scheiterte jedoch im WM-Halbfinale. Nach 12,71 in 2015 als Landesmeisterin in Kingston vor ihrer Schwester folgte dann der Durchbruch auf 12,57 mit dem WM-Sieg, der sie auf Platz 4 der ewigen jamaikanischen Bestenliste hinter Brigitte Foster-Hylton (12,45-2003, 1. WM 2009, 2. WM 2003, 3. WM 2005), Doloreen Ennis-London (12,50-2007, 2. WM 2005, 3. WM 2007+2009) und Michelle Freeman (12,52-1997, 3. WM 1997) hervorbrachte.

400m Hürden Frauen

In 2013 erlebte Zuzana Hejnova/CZE eine perfekte Saison, indem sie alle ihre Rennen gewann, 10x unter 54,00 blieb (zweitbesten Wert aller Zeiten, nur Deon Hemmings/JAM - OS 1996 - erzielte in der Saison 1997 mit 12 mehr Zeiten unter 54,00) und Weltmeisterin in Moskau mit ihrem insgesamt 13.Landesrekord von 52,83 wurde. Infolge Verletzungen startete sie in 2014 nur einmal (55,86 als 7. in Monaco) und ihre Leistungen bis Ende Juni 2015 (55,00 in Birmingham am 7.6.) waren auch nur Durchschnitt. Die Wende kam am 4.7. in Paris, als sie sich auf 53,96 steigerte und die Dänin Sara Petersen zu ihrem 4. Landesrekord in der Saison 2015 in 53,99 mitzog (Sie ging mit 55,68/2012 in die Saison 2015). Sie bestätigte diese Zeit mit Siegen in London (53,99) und Stockholm (54,37). Die Weltjahresbestzeit hielt jedoch die erst 20-jährige Junioren-WM 2014 Shamier Little/USA, die bei den NCAAMEisterschaften in Eugene 53,74 erzielte und außerdem US-Meisterin in 53,83 und Sieger der Panamerikanischen Spiele in 55,50 wurde. Sie war bis zum Beginn der WM ungeschlagen, startete allerdings noch nie bei einem DL-Meeting oder in Europa. In Weltjahresbestzeit von 53,50 holte sich Hejnova ihren 2. WM-Titel und zog damit mit Nezha Bidouane/MAR (WM 1997+2001) und Jana Pittman/AUS (WM 2003+2007) gleich. Little holte sich in 53,94 Silber vor Cassandra Tate/USA (54,02 - 1/100 sec. über PB) und Petersen (54,20).

Die Entwicklung über 400-m-Hürden ist stark rückläufig. Die 53,50 von Hejnova waren die schlechteste Weltjahresbestzeit seit 1990 (Tatjana Ledowskaya/BLR - 53,62). Zuzana Hejnova war U-18-WM 2003. Nach dreimaligen Erreichen des Halbfinals bei der WM (2005-2009), Platz 7 bei den OS 2008, Platz 4 bei der EM 2010 (PB 54,13), wurde die 54,00 sec. Grenze dann erstmalig beim Europacup 2011 in Stockholm mit 53,87 unterboten. Nach 53,29 in Paris 2011 schaffte sie es nicht die Form bis zur WM in Daegu zu halten und enttäuschte mit Platz 7 (54,23). 2012 wählte sie aus diesem Grunde einen späteren Saisonanstieg, der sie bei den OS 2012 in 53,38 hinter Natalya Antjuch/RUS (52,70) und Lashinda Demus/USA (52,77) zur Bronzemedaille führte. Im Winter 2012 erfolgte ein Trainerwechsel zum ehemaligen Hürdenläufer Dalibor Kupka. Auf diese komplett männliche Trainingsgruppe, u.a. mit dem EM 2012 und Hallen-EM 2013+2015 über 400m Pavel Maslak (PB 44,79 -2014), führte Hejnova ihre weiteren Verbesserungen in der Saison 2013 zurück. Nach Platz 4 bei der

Hallen-EM 2013 über 400-m (PB in 51,27), erfolgten drei weitere Landesrekorde mit 53,23 in Paris, 53,07 in London und dem WM-Sieg in Moskau mit 52,83.

3000m Hindernis Frauen

Nach dem Sieg beim DL-Meeting in Monaco am 17.7. in Weltjahresbestzeit (9:11,28) vor allen in Frage kommenden Konkurrentinnen, musste man wohl die WM-und Olympiazweite 2011+2012 Habiba Ghribi/TUN als Favoritin ansehen, obwohl das ihr einziges Rennen im Sommer 2015 war. Die anderen DL-Meetings wurden gewonnen von der Newcomerin Virginia Nyambura/KEN (Doha 9:21,51 + Lausanne 9:16,99), Hyvin Kiyeng Jepkemoi/KEN (Rom 9:15,08) und Hiwot Ayalew/ETH (New York 9:25,26). Die Aufsteigerin des Jahres Virginia Nyambura, in Doha angereist mit einem PB von 9:58,08/2013 und nur als Tempomacherin verpflichtet, und Hyvin Kiyeng Jepkemoi schlugen beide am Kiganjo College in Eldoret die Polizeilaufbahn ein und wurden von Alex Sang, Trainer und Ehemann der nach einer Operation an der Wirbelsäule im Oktober 2014 fehlenden Titelverteidigerin und Afrikarekordinhaberin Milcah Chemos Cheywa (9:07,14 - Oslo,7.6.2012), trainiert. Nyambura steigerte sich dann über 9:15,75 in Rom auf 9:13,85 in Monaco. Jepkemoi steigerte sich über 9:15,08 in Rom auf 9:12,51 in Monaco hinter Ghribi. Zu den Favoritinnen mußte man auch trotz einer durchwachsenden Saison die erfahrenen Hiwot Ayalew/ETH (SB 9:14,98, PB 9:09,61/2012, Weltjahresbeste 2014 in 9:10,64, 4. WM 2013 + 5. OS 2012) und Sofia Assefa/ETH (SB 9:23,04, PB 9:09.00/2012, 3. OS 2012 + 6. WM 2011 + 3. WM 2013) zählen. Nach mäßigem Tempo kam es zu einer Spurtentscheidung, in der sensationell nach dem letzten Hindernis die 23-jährige Gesa-Felicitas Krause/GER für eine kurze Zeit in Führung lag und letztlich hauchdünn hinter Jepkemoi (9:19,11) und Ghribi (9:19,24) mit 9:19,25/PB die Bronzemedaille vor Assefa (9:20,01), Emma Coburn/USA (9:21,78), Ayalew (9:24,27) und Nyambura (9:26,21) gewann.

Die am 3.8.1992 (5 Tage vor Dieter Baumanns historischen Olympiasieg 1992 in Barcelona über 5000-m !) in Ehringshausen geborene und zuerst für den TV Dillenburg/Hessen startende Gesa-Felicitas Krause holte damit die erste deutsche Medaille einer Läuferin in einer Einzeldisziplin seit dem 2. Platz von Anja Rucker über 400-m bei der WM 1999. In 2008 verließ sie ihre gewohnte Umgebung und wechselte an die Carl von Weinburg Sportschule in Frankfurt/Main. Unter Anleitung von Wolfgang Heinig erfolgte bereits 2010 das erste Höhenttraining in Kenia, da ihr Motto schon damals war: Wenn du die Ostafrikanerinnen nicht bezwingen kannst, dann verbinde dich mit ihnen. Nach jedem Trainingslager in Kenia ab 2011 fühlte sie ihre Verbesserungen. Bereits 2011 wurde sie 7. der WM in Daegu mit Junioren-ER von 9:32,74, den sie Platz 8 bei den OS 2012 (PB 9:23,52) und Platz 9 bei der WM 2013 folgen ließ. Im Spitzenbereich der Zeiten stagnierte sie in 2013+2014 (5. der EM 2014). 2015 erfolgte dann nach Platz 9 in Rom (9:36,21) der Durchbruch in Monaco mit Platz 6 in 9:20,15, der besten Zeit einer Europäerin seit dem 9.6.2012 (Gülcan Mingir/TÜR 9:13,53). Der deutsche Rekord der verletzt fehlenden Europameisterin 2014 Antje Möldner-Schmidt (9:18,54 am 17.8.2009 in Berlin) dürfte für Krause nach ihren 9:19,25 von Peking 2015 in Reichweite sein, zumal sie auch nach der WM beim ISTAF in Berlin am 6.9. über 2000m Hindernis als Dritte in 6:04,20 eine hochkarätige deutsche Bestleistung erzielte. Jepkemoi aus dem North Rift Valley nahe Eldoret, geboren am 13.1.1992, startete zuerst als 5000m-Läuferin (PB 15:42,64/2011). Nach 9:23,53 in 2012 und Platz 5 bei den Kenia-Trials für die OS 2012 qualifizierte sie sich für die WM 2013, die sie mit Platz 6 in 9:22,05/PB beendete. Nach Stagnation in 2014 (9:22,58 und 6. der Ausscheidungen für die Commonwealth-Games in Glasgow) erfolgten dann die Verbesserungen in 2015 auf 9:15,08 (Rom) und 9:12,51 (Monaco). Die am 9.4.1984 in Qairawan/Tunesien geborene Habiba

Ghribi erzielte nach der WM 2011 (9:11,97) und den OS 2012 (9:08,37) ihre dritte Silbermedaille bei großen Meisterschaften. Es war jedes Mal die erste Medaille für eine tunesische Frau. Nach den 9:11,28 von Monaco 2015 (ihrer bis dahin drittbesten je erzielten Zeit) war ihr jedoch die Enttäuschung über die Silbermedaille in Peking anzusehen. Die in Franconville/Frankreich ansässige Tunesierin, trainiert seit Dezember 2014 von Jean-Paul Dirringer/FRA, vorher von Gianna De Madonna/ITA, legte somit alles in ihr letztes Saisonrennen am 11.9. beim DLFinale in Brüssel. Nach bedingungslosem Tempolauf erzielte sie in 9:05,36 einen neuen Afrikarekord (bisher Milcah Chemos Cheywa/KEN 9:07,14 am 7.6.2012 in Oslo) und rückte damit auf Platz 2 der ewigen Weltrangliste vor. Nur Weltrekordlerin Gulnara Galkina-Samitova/RUS blieb zweimal unter der Marke von Ghribi mit 8:58,81 (Peking, 17.8.2008) und 9:01,59 (Iraklion, 4.7.2004). Weltmeisterin Jepkemoi steigerte sich auf 9:10,15 (11. Platz der ewigen WRG). Auch Assefa (9:12,63) und Ayalew (9:14,73) erzielten Saisonbestzeiten.

Radikal-islamistische Gruppierungen ihres Heimatlandes forderten übrigens nach den OS 2012 in London die Regierung Tunesiens auf, der Athletin die Staatsbürgerschaft zu entziehen, weil sie bei ihrem Olympialauf zu freizügig und dem Islam nicht angepasst gekleidet gewesen sei! Natürlich hat die Regierung dieses Anliegen verworfen.

Hochsprung Frauen

Das im Vorfeld prognostizierte Duell der alten Haudegen Anna Chicherova/RUS, Blanka Vlasic/CRO und Ruth Beitia/ESP gegen die jungen Newcomerinnen Mariya Kuchina/RUS und Kamila Licwinko/ POL erfüllte sich im vollen Umfang. Swetlana Shkolina/RUS (SB 1,95H, PB 2,03-2002+2003), Titelverteidigerin von Moskau 2013, musste verletzungsbedingt nach den russischen Meisterschaften in Cheboksary ebenso passen wie die WM-Zweite von 2013 Brigetta Barrett/USA (PB 2,04-2013). Chicherova, Vlasic und Beitia bestritten alle ihr 7. WMFinale. Die Bilanz der Drei bisher im Einzelnen:

- 1.) Anna Chicherova (PB: 2,07/2011): 2003:6, 2005:4, 2007:2, 2009:2, 2011:1, 2013:3 dazu OS 2008:3, 2012:1
- 2.) Blanka Vlasic (PB: 2,08-2009): 2001:6, 2003:7, 2005:dnq, 2007:1, 2009:1, 2011:2 dazu OS 2008:2, EM 2010:1
- 3.) Ruth Beitia (PB: 2,02-2007): 2003:11, 2005:dnq, 2007:6, 2009:5, 2011:dnq, 2013:3 dazu OS 2008:7, 2012:4, EM 2012+2014:1

Chicherova führte mit 2,03 (Lausanne, 9.7.) die Weltrangliste 2015 vor Kuchina 2,00 (Monaco, 17.7.), Beitia 2,00 (Rom, 4.6.), Licwinko 1,98 (Krakow, 20.7., jedoch 3x in der Halle 2015 über 2,00 - PB 2,02H) und Vlasic 1,97 (verletzungsbedingt nur 2 Wettbewerbe in 2015 bestritten, in 2014 2x über 2,00). Alle oben aufgeführte Athletinnen zuzüglich der deutschen Meisterin und 5. der EM 2014 (1,97) Marie-Laurence Jungfleisch versuchten sich an 2,01. Bei dieser Höhe scheiterten die Hallen-WM 2014 Kamila Licwinko, geb. Stepaniuk (4. Mit 1,99/Freiluft-PB), Europameisterin 2014 Ruth Beitia (5. mit 1,99) und Jungfleisch, die im letzten Versuch mit 1,99 eine neue PB erzielte. Die Medaillen wurden aufgrund der Mehrversuchsregel bei den übersprungenen 2,01 entschieden, da alle drei an 2,03 scheiterten. Es gewann die 22-jährige Russin Mariya Kuchina vor Vlasic und Chicherova. Vlasic, mit 2,08 (31.8.2009 in Zagreb) an 2. Stelle der ewigen WRG hinter Weltrekordlerin Stefka Kostadinova/BUL (2,09 bei der WM 1987 in Rom) liegend, schaffte damit ihren 106. Wettbewerb mit ihrem 174. Sprung über 2,00. Chicherova, geb. am 22.7.1982 in Yerevan/Armenien, siedelte Anfang 1990 mit ihrer Familie in Rostov am Don an und ist verheiratet mit dem Sprinter Gennady Chernoval/KAZ (PB 10,18+20,44) und seit dem 7.9.2010 Mutter einer Tochter (Nika). Mit ihrer 5. WM-Medaille hintereinander stellte sie

den Rekord von 5 Medaillen insgesamt (Inga Babakova/URS-UKR 1991:3, 1995:3, 1997:2, 1999:1, 2001:2) ein. In der Breite hatte das WM-Finale eine hohe Klasse, denn sechs Springerinnen über 1,99 gab es bisher nur im Olympiainfinale 2008 in Peking. Mariya Kuchina wurde am 14.1.1993 in Prokhladny in der Kabardino-Balkar Region am Kaukasus geboren. Bereits 2000 mit sieben Jahren wurde sie in der Schule vom lokalen Coach Gennady Gabrilyan entdeckt. 2010 ging sie in die Geschäftsmetropole Wolgograd und kam an der staatlichen Akademie unter dem Einfluss von Boris Gorkov, der Yelena Slesarenko (PB 2,06-2004) zum Olympiasieg 2004 führte. Ihre Karriere in Zahlen: 2009: 1,87 (2. U-18-WM), 2010: 1,91, 2011: 1,97H/1,95F (Junioren-Hallen-WR, 2. Junioren-EM), 2012: 1,96H (3. Junioren-WM), 2013: 1,98H/1,96F, 2014: 2,01H/2,00F (1. Hallen-WM, 2. EM), 2015: 2,01 (1. Hallen-EM, 1. WM). Ihren ersten 2m-Sprung erzielte sie am 16.1.2014 in Chelyabinsk, denen sie zwei weitere in der Halle (u.a. 2,01 in Stockholm am 6.2.2014) und zwei im Freien folgen liess. 2015 folgten dann 2,00 in Monaco am 17.7., 2,01 bei der WM in Peking und noch einmal 2,01 (hauchdünn gerissene 2,04) beim DL-Finale in Brüssel am 11.9, wobei der Sieg in der DL-Gesamtwertung an die 36-jährige Spanierin Ruth Beitia ging.

Stabhochsprung Frauen

Die dreifache Weltmeisterin (2005, 2007, 2013) und Weltrekordlerin (5,06 am 28.8.2009 in Zürich) Yelena Isinbayeva/RUS setzte nach der Geburt ihrer Tochter Eva im Juni 2014 noch aus, um ihre einmalige Karriere in 2016 mit dem angestrebten dritten Olympiasieg nach 2004+2008 abzuschließen. Die hohe Qualität des Feldes schlug sich gleich in der Qualifikation nieder, als mit 14 Springerinnen über 4,55 und 18 über 4,45 neue Rekordwerte erreicht wurden. Die deutsche Rekordinhaberin (4,82/2012) Silke Spiegelburg, unglückliche Vierte der OS 2012, EM 2012 und WM 2013 und mit einer SB von 4,75 notiert, gehörte zu den vier ausgeschiedenen Athletinnen mit übersprungenen 4,45. Im Finale setzte sich das hohe Niveau fort, als erstmalig in einem Wettbewerb 7 über 4,70 kamen (bisheriger Bestwert 5 bei der WM 2007, OS 2008 und WM 2011).

Martina Strutz/GER (SB 4,65/PB 4,80-2011) und Lisa Ryzih/GER (SB 4,70F/PB 4,72H-2015) belegten mit guten 4,60 die Plätze 8 und 12. An 4,80 scheiterten dann die nach langer Verletzung zurückgekehrte Holly Bradshaw, geb. Bleasdale/GBR (PB 4,87H/2012), Angelica Bengtsson/SWE (mit 4,70/NR), Sandi Morris/USA (PB 4,76/2015) und die Olympiasiegerin 2012, WM-Zweite 2013 und Hallenweltrekordlerin (5,02 - 2013) Jennifer Suhr/USA, die die Plätze 4-7 belegten. In Führung lag zu diesem Zeitpunkt die Griechin Nikoleta Kiriakopoulou (SB+PB 4,83/NR am 4.7.in Paris) vor der Weltmeisterin von 2011 Fabiana Murer/BRA (SB 4,83/H-4,80F/PB 4,85-2011) und der Weltjahresbesten (4,91 in Beckum am 2.8.) Yarisley Silva/CUB, da Kiriakopoulou die 4,80 im 1. Versuch übersprang. Bei 4,85 wechselte die Führung zu Murer vor Silva, da beide 4,85 im 1. Versuch übersprangen und Kiriakopoulou hieran und zweimal an 4,90 scheiterte. Im Letzten möglichen Versuch über 4,90 holte sich dann die 28-jährige Kubanerin Yarisley Silva ihren ersten globalen Titel im Freien (sie war bereits Hallenweltmeisterin 2014) vor Murer (4,85). Nur Yelena Isinbayeva erzielte mit ihrem damaligen Weltrekord von 5,01 bei der WM 2005 in Helsinki eine größere Höhe im Rahmen von Weltmeisterschaften. Sie festigte damit ihren 3. Platz in der ewigen Weltrangliste, den sie seit dem 8.6.2013 in Hengelo (4,90) hinter Isinbayeva (5,06/2009) und Suhr (4,92F/2008 + 5,02H/2013) innehat. Silva stammt aus Pinar del Rio an der Westküste Kubas. Ihre Mutter war eine ehemalige Speerwerferin. Auf Anraten ihrer Tante, einer Schulsportlehrerin, kam sie 1996 als 9-jährige das erste Mal mit der Leichtathletik in Berührung. Obwohl sie vorher noch nie was von der Disziplin Stabhochsprung gehört hatte, wurde sie 2001 nationale Schulmeisterin mit 2,50 und 2002 überquerte sie bereits 3,10. 2004 trainierte sie erstmalig

mit ihrem heutigem Coach Alexandre Navas Paez zusammen. Diese Verbindung brachte ihr 2004 den ersten 4,00m-Sprung in Havanna. 2008 steigerte sie sich auf 4,50, schied aber bei den OS 2008 in der Qualifikation mit 4,15 aus. Infolge gesteigerten Trainingsbedingungen (Anlagen, Stäbe usw.) steigerte sie sich dann um 25cm auf 4,75 (CAC-Rekord) am 24.10.2011 bei den panamerikanischen Spielen in Guadalajara/Mexico, die sie mit Platz 5 (4,70) bei der WM 2011 in Daegu bestätigte. Ab 2012 folgten dann weitere Titel mit dem 2. Platz bei den OS 2012 (4,75), 3. Platz bei der WM 2013 (4,82) und dem Hallen-WM-Titel 2014 in Sopot (4,70). Die nur 1,69m große Athletin hatte zu Beginn der WM-Saison 2015 infolge einer leichten Verletzung Probleme, Form und Konstanz aufzubauen. In der ersten Saisonhälfte wurden nur mäßige 4,58 notiert (3. DL in Shanghai). Im Juli 2015 erfolgte dann mit 4,73 (2. in Paris am 4.7.), 4,85 (1. in Toronto am 23.7.), 4,81 (1. Stockholm am 30.7.) und der Weltjahresbestleistung von 4,91 (CAC-Rekord) am 2.8. beim von Christof Kelzenberg organisierten Volksbank-Meeting im westfälischen Beckum erhebliche Steigerungsraten zum Höhepunkt der WM hin.

Weitsprung Frauen

Seit ihrem WM-Sieg 2005 in Helsinki (6,89) und dem anschließendem Hallen-WM-Titel 2006, konzentrierte sich Tiana Bartoletta, geb. Madison/USA auf den Sprint mit Topzeiten von 10,85/2012 und 22,37/2012 und Platz 4 bei den OS 2012 über 100m sowie 2x Hallen-WMBronze 2012+2014 über 60-m (PB 7,02). Außerdem war sie 2012 Mitglied der amerikanischen 4x100-m-Staffel, die bei den OS 2012 den Traumweltrekord von 40,82 aufstellte. Erst 2014 kehrte sie ernsthaft wieder zum Weitsprung zurück und übertraf sofort zum ersten Mal in ihrer Karriere mit 7,02 am 11.6.2014 in Oslo die 7m-Marke. Ihre enorme Sprintschnelligkeit (2015: 100m: 10,94, 5. der US-Trials) setzt sie natürlich in die Anlaufgeschwindigkeit um. Bei den US-Trials 2015 in Eugene am 27.6. baute sie ihre Führung in der Weltrangliste 2015 auf 7,12 aus, nachdem sie schon die DL-Meetings in Doha (6,99) und Eugene (7,11w) gewonnen hatte. Als gefährlichste Konkurrentin wurde Brittney Reese/USA (SB 6,97/PB 7,25/2013) angesehen. Reese räumte seit der WM 1999 alle ihr zur Verfügung stehenden Titel ab (3x WM 2009,2011,2013, OS 2012 und Hallen-WM 2010,2012). Verletzungsbedingt scheiterte sie jedoch bereits in der Qualifikation (6,39), ebenso wie die in der Weltrangliste gut platzierten deutschen Starter Lena Malkus (SB+PB 6,94) und Sosthene Moguenara (SB 6,94/PB 7,04/2013). Im Finale ging dann im 1. Versuch die bereits in der Qualifikation mit 6,91 Freiluft-Landesrekord springende Serbin Ivana Spanovic mit 7,01/NR in Führung. Im 3. Versuch konterte dann Shara Proctor/GBR (WM 2009: 6. für Anguilla, 2013: 6. für GBR) mit ihrem dritten Landesrekord 2015 von 7,07 (vorher 6,95 in Doha am 15.5. und 6,98 in London am 25.7.). Vor dem letzten Versuch war Bartoletta mit 6,95 nur auf Platz 3 vor der weitengleichen Christabel Nettoy/CAN (SB+PB 6,99H+F). Bartoletta traf den Balken im 6. Versuch perfekt und landete bei 7,14 (PB, WJBL, Platz 4 der ewigen amerikanischen Bestenliste). Es war das erste Mal bei einer WM seit Tokio 1991, das drei Weitspringerinnen über 7,00 kamen. Der letzte Wettbewerb, in der drei über 7,00 kamen, datiert vom Olympiainfinale 2004 in Athen. Shara Proctor holte die erste Medaille für GBR bei einer globalen Meisterschaft seit dem 3. Platz von Sue Hearnshaw bei den OS 1984. Sie blieb mit ihren 7,07 nur knapp unter dem Commonwealth-Rekord von Elva Goulborne/JAM (7,16/2004). Beide, Bartoletta (7,14) und Proctor (7,07), überboten den All-Commers-Rekord Chinas, aufgestellt bei den OS 2008 in Peking von Mauren Higa Maggi/BRA mit 7,04. Die am 30.8.1985 in Elyria/Ohio geborene Tiana Bartoletta ging 2004 an die University of Tennessee, später als Biologiestudentin an die University of Florida in Gainesville. Schon seit ihrem ersten WM-Sieg 2005 trainiert sie unter dem berühmten

Fitnesscoach Loren Seagrave an der IMG Academy of Sports/USA. Sie stellte mit ihren zehn Jahre auseinander liegenden WMTiteln (2005+2015) den Rekord von Heike Drechsler/GER (1983+1993) ein. Im Oktober/ November 2012 machte sie zusammen mit Lolo Jones (100m-Hürden 12,43/2008) einen Ausflug zum Bobsport und nahm am Weltcup mit dem USA-Team unter Elana Meyers teil.

Dreisprung Frauen

Die Titelverteidigerin und Olympia-Zweite 2012 Caterine Ibarguen/COL und die WM-Zweite 2013, EM-Zweite 2014, Hallen-WM 2014 und Hallen-EM 2015 Yekaterina Koneva/RUS dominierten das Geschehen seit der WM 2013. Die Olympiasiegerin 2012 Olga Rypakova/KAZ (SB 14,48/PB 15,25-2010) und die Weltmeisterin 2011 und dreifache Europameisterin Olha Saladukha/UKR (SB 14,62/PB 14,99-2012) hatten nicht mehr die Form der Jahre 2008-2012. Im Saisonverlauf 2015 gewann Ibarguen alle fünf DL-Meetings. Koneva hielt jedoch die Weltjahresbestleistung mit 15,04, als sie am 30.5. in Eugene als Zweite hinter Ibarguen (15,18 mit zu viel Rückenwind) mit ihrem ersten 15m-Sprung als 24. Springerin der Geschichte die 15m-Marke übertraf. Ibarguen hatte eine legale SB von 14,88, untermauerte ihre Favoritenstellung aber am 21.7. in Toronto bei einem von zu viel Rückenwind begleiteten weiteren 15-m-Sprung (15,08). Seit dem Olympiafinale am 5.8.2012 in London ist sie in 28 Wettkämpfen hintereinander ungeschlagen geblieben. Im WM-Finale ging sie mit 14,80 im 2. Versuch in Führung, die sie auf 14,90 im 4. Versuch ausbaute. Hanna Knyazyeva- Minenko/ISR, ab dem 12.5.2013 Israelin durch die Heirat im November 2012 mit dem israelischen Zehnkämpfer Anatoly Minenko, holte sich mit 14,78/NR (ihrem 6. Landesrekord Israels seit Mai 2013) die Silbermedaille und damit als erste israelische Frau eine Medaille bei Weltmeisterschaften. Bei den Männern holte sich Stabhochspringer Aleksandr Averbuch zwei Medaillen (3. WM 1999, 2. WM 2001). Mit ihrem letzten Versuch zog Olga Rypakova mit 14,77(SB) an der Bulgarin Gabriela Petrova (PB 14,66) vorbei zur Bronzemedaille. Saladukha und Koneva (Dopingsperre von 2007-2009) enttäuschten mit Platz 6+7. Auf Platz 8 platzierte sich die deutsche Meisterin Kristin Gierisch mit 14,25, die damit die WM-Saison nach dem 4. Platz bei der Hallen-EM in Prag (14,46- 1cm unter dem deutschen Hallenrekord von Katja Demut) und dem Sieg bei der DM in Nürnberg mit 14,38/PB zufriedenstellend abschloss.

Die am 25.9.1989 in Pereiaslav in der Region Kiev geborene Ukrainerin Hanna Knyazyeva begann mit 8 in der Schule als Weitspringerin, stieg dann aber früh zum Dreisprung um. Ihre Erfolge waren: 2. Junioren-EM 2007, 4. Junioren-WM 2008. In 2012 steigerte sie sich auf 14,71 und schloss die Saison mit Platz 4 bei den OS ab. Nach der Einbürgerung in Israel zum 12.5.2013 startete sie für Maccabi Tel Aviv unter dem dortigen Cheftrainer Alex Merman, der u.a. auch den früheren Ukrainer Konstantin Matusevich (Hochsprung, PB 2,36) betreut hat. Nach 14,58/NR in 2013 und Platz 6 bei der WM, hatte sie im Juni 2014 eine Operation an der Achillessehne. 2015 startete sie mit Bronze bei der Hallen-EM (14,49/NR) und 14,61/NR am 14.6. in Prag. Ihre persönliche Bestleistung als Ukrainerin (14,71/2012) verbesserte sie dann erst mit dem 2. Platz bei der WM in Peking (14,78). Caterine Ibarguen wurde am 12.2.1984 in Apartado in der Antioquia Region geboren. Sie begann mit 12 in ihrer Heimatstadt Apartado, wurde von Wilder Zapata entdeckt und wechselte 1996 nach Medellin in das Hochleistungszentrum Villa Deportiva. Sie begann intensives Training als Hochspringerin unter dem kubanischen Coach Jorge Luis Alfaro. Eine andere Trainerin in Medellin, Regla Sandrino, wollte Ibarguen allerdings so schnell wie möglich als Dreispringerin abwerben. Bis 2005 steigerte sie den Landesrekord im Hochsprung auf 1,93, ohne jedoch bei den OS 2004 und der WM 2005 über die Qualifikation hinauszukommen. Im Dreisprung war

sie bis zu diesem Zeitpunkt auf 13,91/NR (2006) gelangt. Nachdem sie nicht für die OS 2008 als Hochspringerin nominiert wurde, vollzog sie einen grundlegenden Wechsel. Ende 2008 siedelte sie nach San Juan/Puerto Rico zum Studium der Krankenpflege an die Universidad Metropolitana um. Unter dem dortigen Cheftrainer Ubaldo Duany/CUB (Weitsprung-PB: 8,32/1986) begann sofort insbesondere aufgrund ihrer zugelegten Muskelmasse die volle Konzentration auf den Dreisprung, der sie 2010 mit 14,29 zum ersten Sprung über 14,00 verhalf. In 2011 erfolgten sieben weitere Landesrekorde und vier Südamerikarekorde mit 14,99 als Schlusspunkt und Platz 3 bei der WM. In 2012 folgten nach 14,95 und 6,73/NR im Weitsprung der 2. Platz bei den OS 2012, 20 Jahre nach der ersten Medaille Kolumbiens in der Olympiageschichte (Ximena Restrepo über 400m in 1992/3.). Danach erfolgte die erwähnte Siegesserie, die bis zum Ende der Saison 2015 auf 30 angewachsen ist. 2013 wurde sie Kolumbiens erste Weltmeisterin (SB 14,85) und gewann wie auch in 2015 die DLGesamtwertung. Der Höhepunkt kam am 18.7.2014. Bei perfekten Bedingungen landete sie in Monaco bei 15,31. Mit dem weitesten Sprung seit den 15,39 von Françoise Mbango/CMR am 17.8.2008 bei den OS 2008 in Peking, kletterte sie auf Platz 5 der ewigen Weltrangliste hinter Inessa Kravets/UKR (15,50-1995), Françoise Mbango/CMR (15,39-2008), Tatjana Lebedeva/RUS (15,36H + 15,34F-2004) und Hrysopiya Devetzi/GRE (15,32-2004). Ein weiterer 15-m-Sprung erfolgte in 2015 nicht mehr, da sie Pech mit den Windverhältnissen bei den Meetings in Eugene am 30.5. (15,18w) und Toronto am 21.7. (15,08w) hatte.

Kugelstoßen Frauen

Nachdem die viermalige Weltmeisterin (2007-2013) und Doppelolympiasiegerin (2008+2012) Valerie Adams/NZL (PB 21,24/2011) nach ihrer Schulter- und Ellbogenoperation im Oktober 2014 kurz vor der WM 2015 ihren Verzicht auf den fünften WM-Titel hintereinander verkündete, wurde das Duell um den WM-Titel 2015 zu einem Zweikampf zwischen den klar Führenden in der Weltrangliste 2015, Christina Schwanitz/GER (SB/PB 20,77) und der Lokalmatadorin Gong Lijiao/CHN (SB 20,34/PB 20,35-2009). Die 20m-Marke überbot sonst nur noch die US-Meisterin Michelle Carter (SB 20,02/PB 20,24-2013/NR). Gong, bei ihrer 5.WM-Teilnahme (2007:5, 2009:3, 2011:4, 2013:3 und 3.der OS 2012), erzielte sofort im Ersten Versuch unter dem frenetischen Jubel der Zuschauer 20,30, ihrer drittbesten Weite jemals. Im dritten Versuch konnte Schwanitz mit 20,37 kontern und gewann damit mit ihrem zwanzigsten 20m-Stoß ihrer Karriere (der erste 20m-Stoß war am 18.5.2013 in Shanghai mit 20,20) als erste Deutsche seit der dreifachen Weltmeisterin Astrid Kumbernuss (1995-1999) wieder die Goldmedaille. Carter, Tochter des 2. der OS 1984 Mike Carter (PB 21,76/1984), wurde Dritte mit 19,76 vor der Halleneuropameisterin 2015 (19,23/NR) und 3. der EM 2014 (19,04) Anita Marton/HUN, die mit 19,48 wiederum bei einer großen Meisterschaft Landesrekord erzielte. Russland (Saisonbeste Irina Tarasova 18,53) stellte das erste Mal in der Geschichte keine Teilnehmerin bei einer WM/EM/OS. Schwanitz, am 24.12.1985 in Dresden geboren und von 2002-2009 für die SV Neckarsulm startend, wechselte im November 2009 zur LV 90 Thum/LV Erzgebirge, um unter Trainer Sven Lang zusammen mit dem zweimaligen Weltmeister David Storl in einer starken Trainingsgemeinschaft einen Aufschwung in ihrer Karriere zu erfahren. Ihre Bilanz bis dahin war: 2004: 3. Junioren-WM, 2005: 2. U23-EM, 7. WM, 2008: 6. Hallen-WM (PB von 19,68H), 11. OS (PB 19,31F), 2009: 12. WM, 2011: 12. WM, 2012: 10. OS, 5. EM. Erst 2013 zahlte sich das Training unter Sven Lang aus, als sie mit 20,41/PB als Zweite der WM in Moskau und 2014 dem Sieg bei der EM in Zürich (SB 2014: 20,22) ihre ersten großen Erfolge einfuhr. Eine weitere persönliche Bestleistung erzielte sie am 20.5.2015 im Olympiastadion von Peking mit

20,77. Am 4.7.2015 beendete sie in Paris/DL die 57 Wettkämpfe andauernde Siegesserie von Valerie Adams (SB 18,79 nach Verletzung). Adams war seit dem 18.8.2010 nach der Niederlage gegen die des Dopings bei den OS 2012 überführte Nadeshda Ostapchuk/BLR ungeschlagen geblieben.

Das Kugelstoßen ist extrem in den Statistiken von der Hochkonjunktur des Dopings der achtziger Jahre im Ostblock beeinflusst. Mit ihren 20,77 steht Schwanitz nur auf dem 13. Platz der ewigen deutschen Bestenliste. Astrid Kumbernuss stieß als letzte Deutsche am 13.9.1997 in Fukuoka/Japan mit 20,95 weiter und dies ist zudem die einzige Athletin der vor Schwanitz liegenden, die ihre Bestleistung in den neunziger Jahren erzielte. Gegen Gong Lijiao musste Schwanitz in 2015 zwei Niederlagen einstecken, am 17.5. in Shanghai (19,94 zu 20,23) und am 19.7. in Gotha (20,08 zu 20,34). Auch Gong aus der Hebei Provinz, trainiert und entdeckt von der Asienrekordinhaberin und 3. der OS 1988 Li Meisu (PB 21,76/1988), die sich auf ihrer Europatournee im Mai/Juni 2015 der Trainingsgruppe um Sven Lang anschloss, hat in China einen ähnlichen Status in der ewigen chinesischen Bestenliste mit Platz 7 und die jüngste Leistung der vor ihr liegenden Athletinnen datiert aus 1994.

Diskuswerfen Frauen

Die herausragendste Werferin des 21. Jahrhunderts ist unzweifelhaft Sandra Perkovic/CRO. Die 25-jährige Kroatin aus Zagreb wurde OS 2012, WM 2013 und dreifache Europameisterin (2010-2014) und mit ihrem Wurf von 71,08 am 16.8.2014 bei der EM in Zürich erzielte sie den weitesten Wurf seit dem 29.5.1992 (71,30 von Larisa Korotkevich/ RUS in Sochi), obwohl sie damit nur auf dem 18. Platz der ewigen Weltrangliste liegt! (unter anderem sieben Deutsche aus der ehemaligen DDR vor ihr). Die in 2011 wegen Zunahme eines Aufputzmittel sechs Monate gesperrte Kroatin war auch mit Abstand die beständigste Werferin mit nur einer Niederlage in 2012+2013, zwei Niederlagen in 2014 und mit zwei weiteren 70m-Würfen in 2014 am 1.3. in Split (70,51) und am 18.5. in Shanghai (70,52). Auch 2015 begann sie wie gewohnt stark mit 70,08 am 8.3. in Split bei den kroatischen Winterwurfmeisterschaften. Auch die ersten fünf DL-Meetings der Saison konnte sie souverän gewinnen (beste Weite mit 69,23 am 13.6. in New York). Auch die überraschend in der Weltrangliste führende 25-jährige Kubanerin Denia Caballero (70,65 am 20.6. in Bilbao) vermochte an der Favoritenposition von Perkovic nichts zu ändern, insbesondere auch da die Kubanerin viel zu unbeständig im Saisonverlauf war. Persönliche Bestleistungen zu Hause in Havanna (67,87 am 8.5. und 69,51 am 26.5.) wechselten sich mit dem 10. Platz bei den Werfertagen in Halle (57,88) und dem 9. Platz beim DL-Meeting in Rom (61,25) ab. Am 9.7. in Lausanne unterlagen beide überraschend der Kubanerin Yaimi Perez, die mit 67,13 ihre persönliche Bestleistung (bisher 66,03/2014) um über einen Meter steigerte. In den bisherigen sieben Duellen gegeneinander konnte Caballero Perkovic noch nie besiegen. In einer guten Ausgangsposition befanden sich auch die deutschen Starterinnen, die alle ihre Saisonbestleistung bei der DM in Nürnberg mit 65,98 (Julia Fischer - PB 66,46/2014), 65,72 (Nadine Müller - PB 68,89/2012) und 64,79 (Shanice Craft - PB 65,88/2014) erzielten und obendrein die beste Deutsche Anna Rüh (66,14 in Wiesbaden) sich nicht für die WM qualifizieren konnte. Im 1. Versuch schockte Caballero die Konkurrenz mit 69,28. Perkovic sicherte sich erst im letzten Versuch mit 67,39 die Silbermedaille vor Nadine Müller (65,53, ihre zweite WM-Medaille nach Silber in Daegu 2011) und Perez (65,46). Caballero erzielte mit ihrer Siegesweite von 69,28 die viertbeste Leistung bei einer WM nach Martina Hellmann-Opitz/DDR (71,62 - Rom,1987), Tsvetanka Khristova/BUL (71,02 - Tokio,1991) und Diana Gansky-Sachse/DDR (70,12 - Rom,1987). Nach der WM rückte Perkovic die

Rangordnung wieder mit 69,88 am 8.9. in Zagreb und dem Sieg über Caballero beim DL-Finale am 11.9. in Brüssel (67,50 zu 65,77 - ihr vierter Sieg in der DL Gesamtwertung von 2012-2015) zurecht.

Denia Caballero wurde am 13.1.1990 in Santa Clara/Zentralkuba geboren und begann auf Anraten ihrer sportlichen Eltern als Speerwerferin in 2008 als nationale Meisterin der Junioren mit einer persönlichen Bestleistung von 52,10. 2009 erfolgte der Umstieg zum Diskuswerfen. Erst 2011 übertraf sie das erste Mal die 60m-Marke (SB 62,94 - 9.WM 2011). 2012 erfolgte eine Steigerung in Havanna auf 65,60, sie scheiterte jedoch kläglich in der Qualifikation bei den OS 2012. Sie stand bis dahin immer im Schatten ihrer Landsfrau Yarelis Barrios (PB 68,03/2012, viermalige Medaillengewinnerin bei der WM 2007-2013 sowie 2. der OS 2008 und 3. der OS 2012). Nach Platz 8 bei der WM 2013 und keiner Steigerung ihrer persönlichen Bestleistung entschloss sie sich der Trainingsgruppe von Barrios und dem Nationaltrainer Raul Calderon (ehemaliger Diskuswerfer, PB 65,10/1986) anzuschließen. Calderon nahm technische Umstellungen an ihrer Hüft- und Rumpfhaltung vor der Rotation vor und die Früchte hieraus erntete sie sofort im ersten Wettkampf der Saison 2015 am 8.5. in Havanna mit einer Steigerung auf 67,87. Weitere Steigerungen erfolgten am 26.5. beim Barrientos Memorial in Havanna auf 69,51 und dann stieg sie am 20.6. in Bilbao zur 25.70m-Werferin und dritten Kubanerin der Geschichte mit 70,65 auf. Die Dritte der ewigen kubanischen Bestenliste hinter Hilda Ramos (70,88 am 8.5.1992 in Havanna) und Maritza Marten (70,68 am 18.7.1992 in Sevilla, Olympiasiegerin 1992) und erste kubanische Weltmeisterin hat ihre kommenden Ziele für 2016 klar formuliert. Die Beständigkeit im 65-67m Bereich zu stabilisieren, zweite kubanische Olympiasiegerin in Rio werden und den Landesrekord von Hilda Ramos (70,88) zu übertreffen.

Hammerwerfen Frauen

Ähnlich wie ihr männlicher Landsmann Pawel Fajdek im Hammerwerfen, thronte die 30-jährige Anita Wlodarczyk/POL einsam an der Spitze im Hammerwerfen der Frauen. Nachdem sie von 2011-2013 ihre Spitzenposition der Jahre 2009+2010 (Weltrekorde mit 77,96 bei der WM 2009 und 78,30 am 6.6.2010 in Bydgoszcz) an die russische Olympiasiegerin 2012 (78,18), Weltmeisterin 2011 (77,13) und 2013 (78,80/NR) Tatjana Lysenko (heiratete in 2014 ihren Trainer Nikolai Beloborodov und setzte auch 2015 nach der Geburt ihrer Tochter aus) abgegeben hatte, wurde Wlodarczyk in 2014 zur unangefochtenen Nr.1. Den EM-Titel 2014 in Zürich gewann sie mit ihrem zum damaligen Zeitpunkt fünften Landesrekord von 78,76 (Platz 3 der ewigen Weltrangliste nach der EM 2014) und beim ISTAF am 31.8.2014 in Berlin übertraf sie an der Stätte ihres ersten Weltrekordes von 2009 mit 79,58 (in der Serie u.a. 79,04-78,64-78,46) den Weltrekord der Berlinerin von der LG Frankfurt Betty Heidler (79,42 am 21.5.2011 in Halle). In 2015 blieb sie mit den acht besten Saisonleistungen ungeschlagen und krönte die Saison unmittelbar vor der WM am 1.8. in Cetniewo/Polen beim nach der 2009 verstorbenen Olympiasiegerin von 2000 benannten Kamila Skolimowska Memorial mit ihrem vierten Weltrekord. Mit 81,08 und einer Verbesserung des alten Weltrekordes um 1,50m durchbrach sie nicht nur die 80m-Schallmauer, sondern auch die 81m-Marke gleich mit. Betty Heidler, Weltmeisterin 2007, 2. der WM 2009+2011 und 3. der OS 2012, zuletzt aber mit schwachen Platzierungen bei der WM 2013 (Qualifikation ausgeschieden) und EM 2014 (5.), war die letzte Athletin, die am 16.6.2014 in Ostrava Wlodarczyk bezwingen konnte (78,00 zu 76,41). In der Weltrangliste 2015 lag Heidler mit 75,73 (erzielt bei der Team-EM hinter Wlodarczyk - 78,28) vor der Asienrekordinhaberin (77,68/2014) Wang Zheng/CHN (74,92) an zweiter Stelle.

Im Finale dominierte dann Wlodarczyk mit den zweit- und drittbesten Würfeln aller Zeiten von 80,27 und 80,85 (zum ersten Mal in der Geschichte wurden in einer Serie zwei Würfe über 80m erzielt) und einem Rekordvorsprung von 4,52m auf Zhang Wenxiu/CHN (SB 76,33/PB 77,33-2014), die bei ihrer 7. WM-Teilnahme die vierte Medaille (2007, 2011, 2013 : 3., außerdem 3.OS 2008 und 4.OS 2012) holte. Die 29-jährige dreifache Siegerin der Asienspiele (2006-2014) aus der Liaoning Provinz wurde zunächst nach den Asienspielen am 28.9.2014 in Incheon/Südkorea (PB mit 77,33) bei der Dopingprobe positiv auf das anabole Steroid Zeranol getestet. Im Einspruchsverfahren vor dem internationalen Sportgerichtshof CAS in Lausanne wurde jedoch der positive Dopingbefund und die anschließende Sperre rückgängig gemacht, da das Erscheinen von Zeranol auf die Zunahme von verunreinigten Lebensmitteln zurückzuführen war. Aus diesem Grunde hatte sie auch nur bei zwei Wettkämpfen in 2015 eine Saisonbestleistung von 71,91 und stand damit an 22.Stelle der Teilnehmerliste anhand der Saisonbestleistungen. Platz 3 holte sich die junge Französin Alexandra Tavernier mit 74,02 (PB in der Qualifikation mit 74,39), die damit ihren kontinuierlichen Aufstieg nach dem Sieg bei der Junioren-WM 2012, Platz 6 bei der EM 2014 und dem Sieg bei der U23-EM 2015 fortsetzte. Auch die Britin Sophie Hitchon übertraf mit Platz 4 und zwei Landesrekorden (73,65+73,86, bisher 72,97/2013) wesentlich höher eingeschätzte Athletinnen mit Wang Zheng/CHN (5. mit 73,83), Kathrin Klaas/GER (6. Mit 73,18/SB) und die abermals enttäuschende Betty Heidler (7. mit 72,56).

Anita Wlodarczyk, geboren am 8.8.1985 in Rawicz und heute in Warschau lebend, begann intensiv Sport zu treiben mit 13 und sie übte die für Mädchen unübliche Sportart Speedway-Radrennen aus. Als sie vom Sieg der damals 17-jährigen Kamila Skolimowska bei den OS 2000 in Sydney hörte, übte sie spontan in ihrer damaligen Heimatstadt Poznan/Posen in einer verlassenen Gegend unter einer Brücke das Werfen von Gegenständen aller Art. Schon bald trat sie in den örtlichen Verein ein und wurde von keinem geringeren als den Erfolgscoach Czeslaw Cybulski (Trainer von Szymon Ziolkowski/OS 2000 + WM 2001 und dem zweifachen Weltmeister 2013+2015 Pawel Fajdek) entdeckt und gefördert. Ihre Entwicklung: 2005: 60,51, 2006: 65,53, 2007: 69,07, 2008: 72,80 (6.OS 2008). Am 18.2.2009 verstarb mit 27 urplötzlich im Trainingslager in Portugal ihre langjährige Freundin und Vorbild Kamila Skolimowska an einer Lungenembolie. Im Laufe der Saison 2009 wechselte sie den Trainer und mit dem ehemaligen Hammerwerfer Krzysztof Kaliszewski wurden die Trainingsumfänge erheblich gesteigert. Kurz vor der WM 2009 in Berlin übertraf sie am 8.8.2009 in Cottbus mit 77,20 den Landesrekord von Skolimowska (76,83 am 11.5.2007 in Doha) und ließ bei der WM ihren ersten Weltrekord mit 77,96 folgen. Die weitere Entwicklung: 2010: 78,30/WR (3.EM) - 2011: 75,33 (5.WM) - 2012: 77,60 (2.OS) - 2013: 78,46 (2.WM) - 2014: 79,58/WR (1.EM) - 2015: 81,08/WR (1.WM). Kaliszewski traut ihr sogar Weiten im Bereich von 85m zu.

Speerwerfen

Die Saison 2015 verlief ausgeglichen auf eher mäßigem Niveau. Keine Speerwerferin konnte eine konstante Form aufbauen. Die beiden besten Leistungen des Jahres resultierten bereits vom IAAF-World Challenge Meeting am 21.3. in Melbourne, als Afrikarekordinhaberin (69,35/2012) Sunette Viljoen/RSA (3.WM 2011 + 4.OS 2012) mit 66,62 vor der WM-Zweiten 2013 und Commonwealth-Siegerin 2014 Kimberley Mickle (SB 66,57/PB 66,83-2014/Ozeanienrekord) gewann. Lediglich Weltrekordlerin (72,28/2008) und Doppel-Olympiasiegerin (2008+2012) Barbora Spotakova/CZE konnte als einzige mit Siegen in Paris (64,42) und Stockholm (65,66/SB) zwei DL-Meetings gewinnen. Sowohl sie als auch die nach einer Babypause in 2014 zurückgekehrte Titelverteidigerin Christina Obergföll/GER (SB

64,11/PB 70,20-2007) hatten die Chance mit dem Gewinn einer vierten WM-Medaille gleichzuziehen mit der Rekordinhaberin in Bezug auf die Anzahl der Medaillen Steffi Nerius/GER (2009: Gold, 2003-2007: Bronze). Im Juli spielte sich urplötzlich die immer zuverlässige Leverkusenerin Katharina Molitor in den Vordergrund. Sie stand bisher im Schatten ihrer Teamkolleginnen Christina Obergföll und Linda Stahl (PB 67,32/2014, 1.EM 2010, 2.OS 2012). Am 14.7. steigerte sie bei ihrem Sieg in Luzern über Stahl (SB 64,65) ihre Saisonbestleistung von 62,08 auf 66,40 und ihre persönliche Bestleistung auch um fast 2,00m (bisher 64,67/2011). Beim Gewinn ihres zweiten deutschen Meistertitel nach 2010 am 26.7. in Nürnberg über Obergföll, Stahl und der 21-jährigen Christin Hussong (7.EM 2014 und als U23-EM 2015 in Tallinn PB mit 65,60) bestätigte sie mit 65,40 ihre aktuelle Form. In der Qualifikation erzielte Hussong mit 65,92/PB die größte Weite. In einem unterhaltsamen Finale mit ständigen Wechsel der Führung war der Stand vor dem letzten Versuch:

1. Lu Huihui/CHN 66,13/Asienrekord
2. Viljoen/RSA 65,79
3. Molitor/GER 64,74
4. Obergföll/GER 64,61/SB
5. Li Lingwei/CHN 64,10 (in der Qualifikation 65,07)
6. Hussong/GER 62,98

Spotakova (9. mit 60,08) und Stahl (10. mit 59,88) waren nach dem Vorkampf bereits ausgeschieden. Im letzten Wurf des Finales holte dann Molitor zum Entsetzen der chinesischen Zuschauer mit 67,69/PB die Goldmedaille. Mit dieser Weltjahresbestleistung katapultierte sie sich auf Platz 8 der ewigen Weltrangliste und Platz 3 der ewigen deutschen Bestenliste hinter Obergföll (70,20 am 23.6.2007 in München) und Steffi Nerius (68,34 am 31.8.2008 in Berlin/Elstal). Molitor begann in ihrem Heimatort beim TV Bedburg mit der Leichtathletik. Ihr Jugendtrainer Franz Inden sorgte für eine vielseitige Ausbildung. 2003 wechselte sie zum TSV Bayer Leverkusen, wo sie sich unter Trainer Helge Zöllkau auf den Speerwurf spezialisierte. Ihre Entwicklung: 2004: 50,04, 2005: 57,01, 2006: 57,58, 2007: 58,87, 2008: 61,74 (8.OS), 2009: 62,69, 2010: 64,54 (4.EM), 2011: 64,67 (5.WM), 2012: 63,20 (5.EM, 6.OS), 2013: 63,55 (13.WM), 2014: 63,40 (9.EM). Sie studierte Sport, Mathematik und Sozialwissenschaften auf Lehramt an der Bergischen Universität Wuppertal und spielt außerdem seit 1996 Volleyball, derzeit in der 2. Bundesligamannschaft von Bayer Leverkusen. Die Sensation des Finales war sicherlich der 2. Platz von Lu Huihui mit neuen Asienrekord von 66,13 (bisher Zhang Li/CHN 65,47/2014). Die am 26.6.1989 in Xinxiang/Henan Provinz geborene Lu Huihui wird trainiert von Xu Demei/CHN (Weltmeisterin 1991 in Tokio mit 68,78/alter Speer vor Petra Meier-Felke und Silke Renk). Am 14.4.2012 übertraf sie in Zhaoqing mit 64,95 den Landes- und Asienrekord von Wei Jianhua (63,92/2000) und belegte Platz 5 bei den OS 2012. Am 27.4.2013 holte sie sich den zwischenzeitlich an Li Lingwei (65,11/2012) verlorenen Asienrekord mit 65,62 wieder zurück, doch im Herbst 2013 wurde bei ihr ein positiver Dopingbefund eben bei diesem Wettbewerb in Zhaoqing registriert und sie wurde rückwirkend unter Aberkennung des Asienrekordes vom 27.4.2013 bis zum 23.5.2014 gesperrt. 2014 bestritt sie keine Wettkämpfe mehr. Der Wiedereinstieg erfolgte dann am 21.3.2015 in Melbourne mit 64,59 und einen Sieg am 17.5.2015 bei der DL in Shanghai mit 64,08.

Siebenkampf Frauen

Nach ihrem glorreichen Olympiasieg 2012 zu Hause in London (PB 6955 Pkt./CW-Rekord), hat sich im Leben der britischen Werbe-Ikone Jessica Ennis-Hill einiges ereignet. Im Mai 2013 heiratete sie ihren langjährigen Jugendfreund Andy Hill und im Juli 2014 wurde ihr Sohn

Reggie geboren. 2014 setzte sie somit komplett aus. In ihrem ersten Siebenkampf nach fast drei Jahren belegte sie Ende Mai 2015 in Götzis Platz 4 mit 6520. das war ihr schlechtester Siebenkampf seit der WM 2007 in Osaka (4. mit 6469). Die Weltrangliste 2015 führten die ersten Vier von Götzis an. Brianne Theisen-Eaton/CAN, WM-Zweite 2013 (6530) und CWGSiegerin 2014 (6597), kristallisierte sich zur klaren Favoritin für die WM 2015 heraus. Die Ehefrau von Zehnkampfweltrekordler Ashton Eaton/USA erzielte mit 6808 in Götzis einen hochkarätigen Landesrekord. Es war die beste Leistung seit den 6955 von Jessica Ennis-Hill beim Olympiasieg 2012 in London. Danach folgte Carolin Schäfer von der LG Frankfurt, die

mit 6547 sich in Bezug auf den 4.Platz bei der EM 2014 in Zürich (6395) abermals steigerte und auf Platz 11 der ewigen deutschen Bestenliste vorrückte. Platz 3 ging in Götzis an die Hallen-WM 2014 und EM-Zweite 2014 Nadine Broersen/NED mit 6531, knapp unterhalb ihres PB von 6539/2014. Auf der Rechnung musste man allerdings auch Katarina Johnson-Thompson/GBR haben, die in Götzis 2015 verletzungsbedingt absagen musste, aber mit der Empfehlung des Sieges in Götzis 2014 mit der Weltjahresbestleistung von 6682 und dem zweiten 5000Pkt.Hallen-Fünfkampf in der Geschichte bei der Hallen-EM im März 2015 in Prag nach Peking kam. Über 100m-Hürden trumpfte Nadine Visser/NED (3.Junioren-WM 2014, SB/PB 6467/2015) mit 12,81/PB vor Ennis-Hill (12,91) und Theisen-Eaton (12,98) auf. Nach 1,86m/13,73m und 23,42 führte Ennis-Hill nach dem ersten Tag mit 4005 vor Johnson-Thompson (3925- nur 1,89m hoch, PB 1,97H/NR-2015), Visser (3871) und Theisen-Eaton (3865). Im Weitsprung begann dann das Drama für Johnson-Thompson. Die britische Hallenrekordlerin im Weitsprung (6,93/2015) sprang in allen drei Versuchen mit vollem Risiko und trat dreimal über. Ennis-Hill (6,43m und 42,51m) erzielte solide Leistungen und lag vor dem 800m-Lauf klar in Führung mit 5706. Durch starke Ergebnisse im Speerwerfen schoben sich Broersen (53,52m) und Laura Ikauniece-Admidina/LAT (53,67m) auf die Plätze 2 und 4, getrennt von Theisen-Eaton auf Platz 3. Der Endstand lautete dann:

1. Jessica Ennis-Hill 6669 (zuletzt am 10.5.2009 in Desenzano mit 6587 weniger)
2. Brianne Theisen-Eaton 6554 (nach 2:11,52 über 800m)
3. Laura Ikauniece-Admidina 6516/NR (ihr dritter NR 2015, vorheriger: 6470/2015)
4. Nadine Broersen 6491 (nach nur 2:16,58 über 800m)
5. Claudia Rath/GER 6441 (1. im Weitsprung mit 6,61m und über 800m in 2:09,66/PB 6462 als 5. bei der WM 2013 in Moskau/SB 6458)

Jennifer Oeser/GER belegte in ihrem zweiten Siebenkampf nach der Babypause Platz 10 mit 6308, 2 Punkte mehr als bei ihrem Comeback in Ratingen 2015. Carolin Schäfer büßte alle Chancen nach drei ungültigen Versuchen im Weitsprung ein und gab nach dem Speerwerfen auf.

Jessica Ennis-Hill wurde am 28.1.1986 in Sheffield als Tochter eines jamaikanischen Malers und einer englischen Sozialarbeiterin geboren. Mit 10 wurde sie auf Empfehlung ihrer Schwester in das Sportcamp von Sheffield geschickt. Dort wurde das Talent von dem Trainer Mick Thompson entdeckt. Ab dem Jahr 2000 sollte Ennis-Hill ständig von Tony Minichiello betreut werden. Sie studierte Psychologie an der University of Sheffield und graduierte im Sommer 2007. Ende 2012 veröffentlichte sie unter dem Titel „Unbelievable“ ihre Autobiografie. Ihre Entwicklung: 2005: 5910 (1.Junioren-EM) , 2006: 6287 (8. EM, 3.CWG) , 2007: 6469 (4.WM) , 2008: Verletzung in Götzis und somit verpasste sie die OS 2008 in Peking, 2009: 6731 (1.WM), 2010: 6823 (1.EM) , 2011: 6790 (2.WM) , 2012: 6955 (1.OS). Erst am 27.5.2012 bei ihrem Sieg in Götzis übertraf sie den britischen Rekord von Denise Lewis (6831/2000) mit 6906. Bei ihrem Olympiasieg 2012 erzielte sie über 100m-Hürden mit 12,54 die weltbeste Zeit im Rahmen eines Siebenkampfes. Dieser Landesrekord wurde von den

Spezialistinnen erst am 14.9.2014 beim Continental Cup in Marrakesch geringfügig von Tiffany Porter auf 12,51 verbessert.